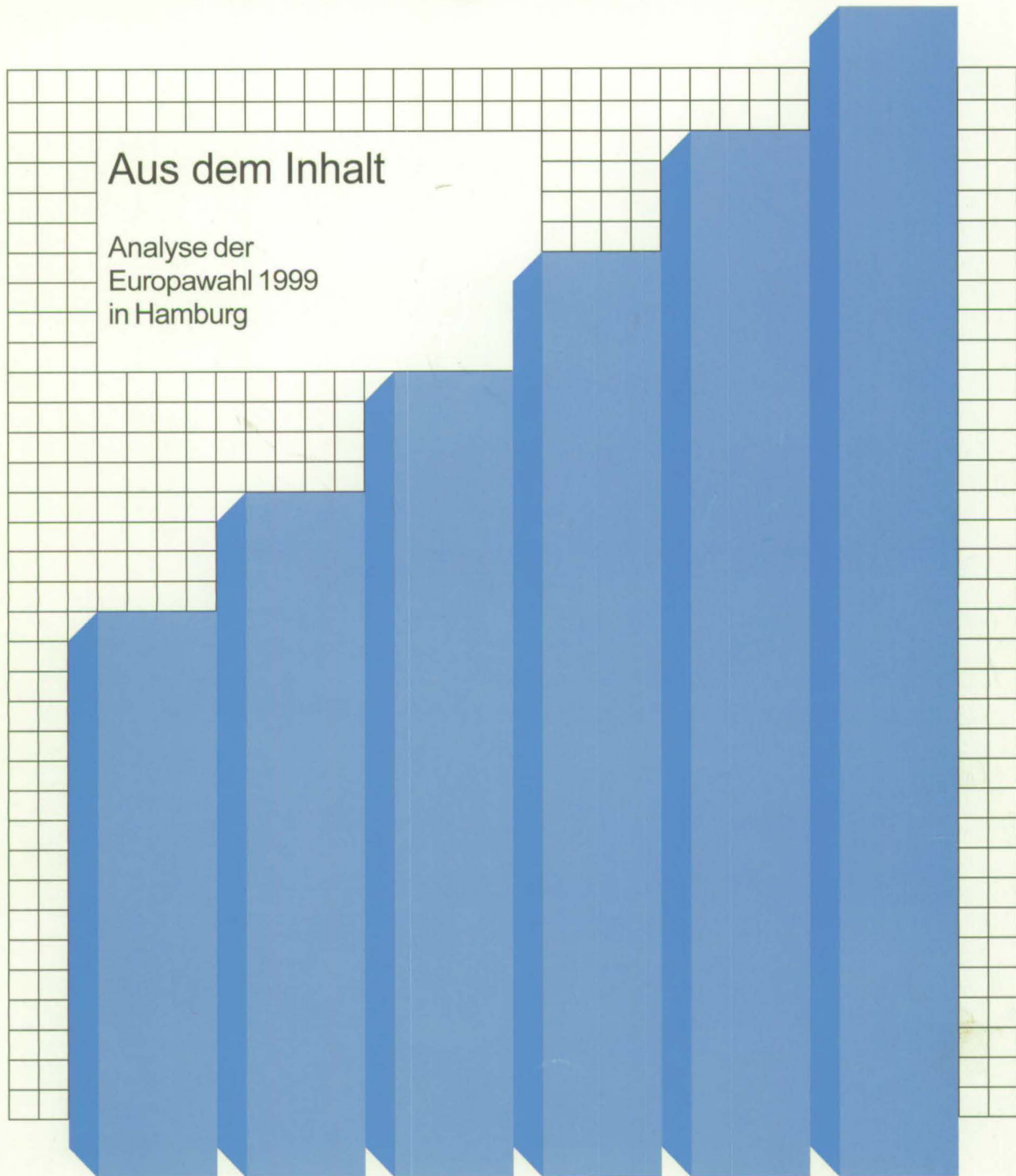




Hamburg in Zahlen



7-8/99

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Statistisches
Landesamt
Hamburg



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg

Hausanschrift:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (040) 4 28 31-17 21
Telefax: (040) 4 28 31-17 00

Internet:
<http://www.statistik-hamburg.de>
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,
Rainer Kalkreuter

Druck:
Lütcke & Wulff
Heidenkampsweg 76b
20097 Hamburg

ISSN 0017-6877

Preis dieses Heftes: 8,- DM

© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von
Veröffentlichungen (040) 4 28 31-17 19
Bibliothek (040) 4 28 31-17 42
Allgemeiner
Auskunftsdienst (040) 4 28 31-17 66
17 68



Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

53. Jahrgang, Juli/August 1999

Analyse der Europawahl 1999 in Hamburg

Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen	106
Die Ergebnisse der Briefwahl	107
Nichtwähler und „Erfolglose“ stellten zwei Drittel der Wählerschaft	112
Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU	113
Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	115
Stadtteile unter der Lupe	
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	120
Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	133
Blick in die Wahllokale: Wahlbezirke mit extremen Ergebnissen	135
Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	138
Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht	142
Ausgangslage vor der Wahl	
Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	144
Das politische Klima in Deutschland	147

Anhang

Stimmzettel	148
Anhangtabelle I	
Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994	
Bezirke	150
Anhangtabelle II	
Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl	
Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten	157
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse	164

Analyse der Europawahl 1999 in Hamburg

Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen

Das wichtigste Ergebnis vorweg: Die bisherigen Europaabgeordneten aus Hamburg, Christa Randzio-Plath (SPD) und Dr. Georg Jarzembowski (CDU) sind wiedergewählt und werden auch in den nächsten fünf Jahren Hamburg in Straßburg vertreten.

Unsere erste Hochrechnung – um 21:24 Uhr im CCH verteilt und auf der Basis von 170 Wahlbezirken berechnet – prognostizierte das Hamburger Wahlergebnis schon sehr präzise:

Parteien (%)	Hochrechnung	Endergebnis	Differenz
SPD	37,0	37,2	- 0,2
CDU	40,8	40,2	+ 0,6
GRÜNE	11,0	12,0	- 1,0
F.D.P.	3,6	3,3	+ 0,3
PDS	3,3	3,3	0
Übrige	4,3	4,0	+ 0,3

Unsere Prognose der Wahlbeteiligung haben wir wie bei den vorangegangenen Wahlen wieder auf der Basis von 21 repräsentativ ausgewählten Wahllokalen (letzte Erfassung der Beteiligung um 20:00 Uhr) und der Einrechnung eines Briefwahlfak-

tors ermittelt: Mit 38,0 Prozent lag unsere Schätzung nur um 1 Prozentpunkt höher als die „37 Prozent“ des vorläufigen Endergebnisses.

An der Hamburger Europawahl haben sich nur 447 000 Wählerinnen und Wähler beteiligt; bei der Bundestagswahl vor einem dreiviertel Jahr waren es mehr als doppelt so viele – rund 985 000. Die Zahl der Nicht-Wählerinnen und Nicht-Wähler steigt von 229 000 (Bundestagswahl) auf nun 762 000 an. Es werden daher in erster Linie nicht „Wählerwanderungen“ zwischen den Parteien sein, die das Wahlergebnis maßgeblich bestimmt haben, sondern eher die unterschiedli-

Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg im Überblick

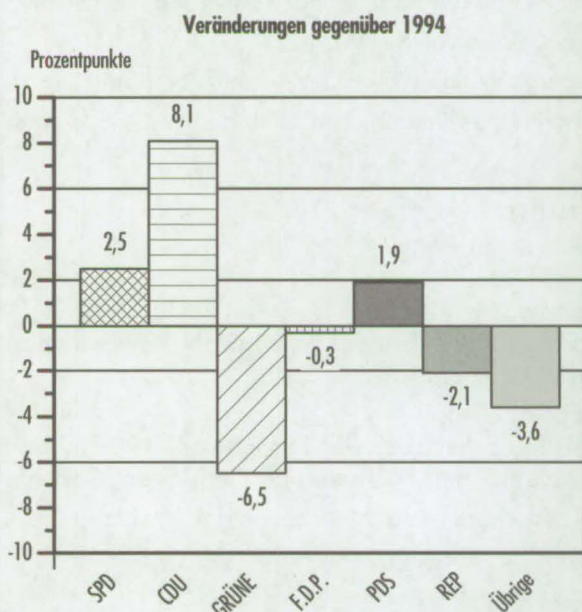
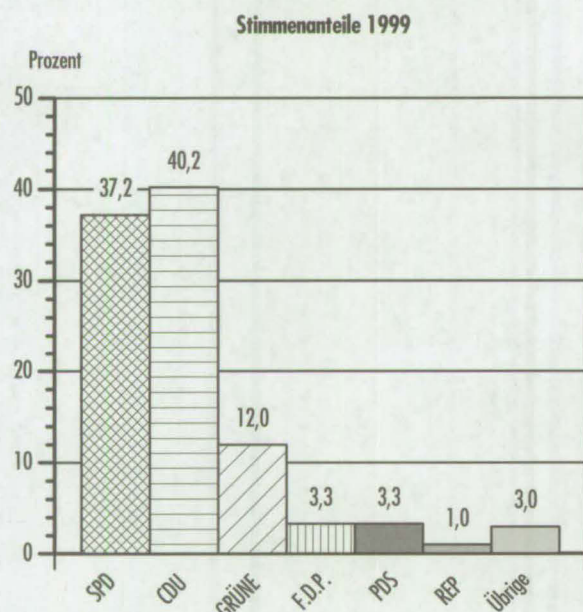


Schaubild 1

chen Mobilisierungen der Anhänger-schaft der einzelnen Parteien.

Einer der Wahl-trends der 80er Jahre waren rückläufige Wahlbeteiligungs-quoten, also zuneh-mende Nichtwähler-anteile, und zwar bei Europa-, Bundes-tags- und Bürger-schaftswahlen. In den 90er Jahren setzt sich dieser Trend bei den Bundestagswah-len und Bürger-schaftswahlen nicht mehr fort; die Beteiligung spielt sich auf ein nahezu konstan-tes, wenn auch nied-rigeres Niveau ein. Anders bei den Eu-ropawahlen: Einzig bei dieser Wahlart geht die Wahlbeteili-gung weiter deutlich zurück. Dieser Befund spricht dafür, dass die Wählerin-nen und Wähler von der Wichtigkeit die-ser Wahl nicht über-zeugt gewesen sind. Dies ist aber eine zu-nehmend bedeutsa-mer werdende Vor-

aussetzung, weil bei immer mehr Wähle-rinnen und Wählern die Teilnahme an der Wahl nicht mehr als selbstverständli-che staatsbürgerliche Pflicht in der De-mokratie verstanden wird.

Einer der immer wieder bestätigten Be-funde der Wahlforschung lautet, dass es bei Abstimmungen zwischen den Bun-destagswahlen, also bei Wahlen mit gerin-gerer Wahlbeteiligung vor allem den Re-gierungsparteien im Bund schwer fällt, ihre Wählerinnen und Wähler zur Stimmgabe zu bewegen. Dies gelingt den Oppositionsparteien in höherem Maße. Im Abschnitt „Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU“ (Seite 113 ff) werden wir diesen Zusam-menhang aufzeigen.

Endgültiges Ergebnis der Europawahl 1999 in Hamburg im Vergleich zur Europawahl 1994

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 208 699	100	1 245 025	100	- 36 326	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	447 049	37,0	644 190	51,7	- 197 141	- 14,8
darunter Briefwähler	107 001	8,9	127 412	10,2	- 20 411	- 1,4
Ungültige Stimmen	3 786	0,8	7 078	1,1	- 3 292	- 0,3
Gültige Stimmen	443 263	100	637 112	100	- 193 849	-
davon für						
SPD	164 705	37,2	220 503	34,6	- 55 798	+ 2,5
CDU	178 149	40,2	204 760	32,1	- 26 611	+ 8,1
GRÜNE	53 082	12,0	117 417	18,4	- 64 335	- 6,5
F.D.P.	14 849	3,3	23 419	3,7	- 8 570	- 0,3
REP	4 352	1,0	19 671	3,1	- 15 319	- 2,1
PDS	14 734	3,3	8 919	1,4	+ 5 815	+ 1,9
GRAUE	3 111	0,7	7 867	1,2	- 4 756	- 0,5
APD	934	0,2	2 682	0,4	- 1 748	- 0,2
NATURGESETZ	817	0,2	1 874	0,3	- 1 057	- 0,1
ödp	455	0,1	1 817	0,3	- 1 362	- 0,2
PBC	875	0,2	978	0,2	- 103	+ 0,0
NPD	1 359	0,3	957	0,2	+ 402	+ 0,2
PASS	715	0,2	891	0,1	- 176	+ 0,0
CM	256	0,1	773	0,1	- 517	- 0,1
BüSo	120	0,0	192	0,0	- 72	- 0,0
ASP	386	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	75	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	1 319	0,3	-	-	-	-
HP	179	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	2 791	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	24 392	3,8	-	-

Tabelle 1

Wahlen mit geringer Wahlbeteiligung steigern die Chancen kleinerer Parteien, ein gutes Ergebnis zu erzielen. Dies war bei dieser Wahl jedoch nicht der Fall: Mit zusammen 77,4 Prozent erzielten die bei-den großen Parteien einen Anteil, der hö-her liegt als bei allen Wahlen nach 1991.

Die SPD legt gegenüber der Europawahl 1994 (+ 2,6 Prozentpunkte) und ge-genüber der Bürgerschaftswahl 1997 (+ 1,0) leicht zu, verliert aber gegenüber der Bundestagswahl 8,5 Prozentpunkte. Die CDU als Wahlsieger erzielt ihr bestes Ergebnis seit der Bürgerschaftswahl 1987. Der Anteil der GRÜNEN von 12,0 Pro-zent ist im Vergleich der Vorwahlen als „normal“ einzustufen. Einzig gegenüber der Europawahl 1994, einem außerge-

wöhnlich guten Ergebnis, sind deutliche Verluste zu verzeichnen.

Die Ergebnisse der Briefwahl

Wie sich schon seit einigen Wochen im Hinblick auf die ausgegebenen Brief-wahlunterlagen andeutete, ist die absolu-te Zahl wie auch der Anteil der Briefwäh-ler bei dieser Europawahl etwas geringer als bei der Europawahl 1994: Während vor fünf Jahren 127 412 Personen, das sind 10,2 Prozent der Wahlberechtigten, ihre Stimme per Brief abgaben, waren es bei dieser Wahl 107 001 Personen; der Anteil liegt 1999 damit bei 8,9 Prozent aller Wahlberechtigten. Wegen der insgesamt sehr niedrigen Wahlbeteiligung ist die re-

Ergebnisse der Europawahlen in Hamburg seit 1979

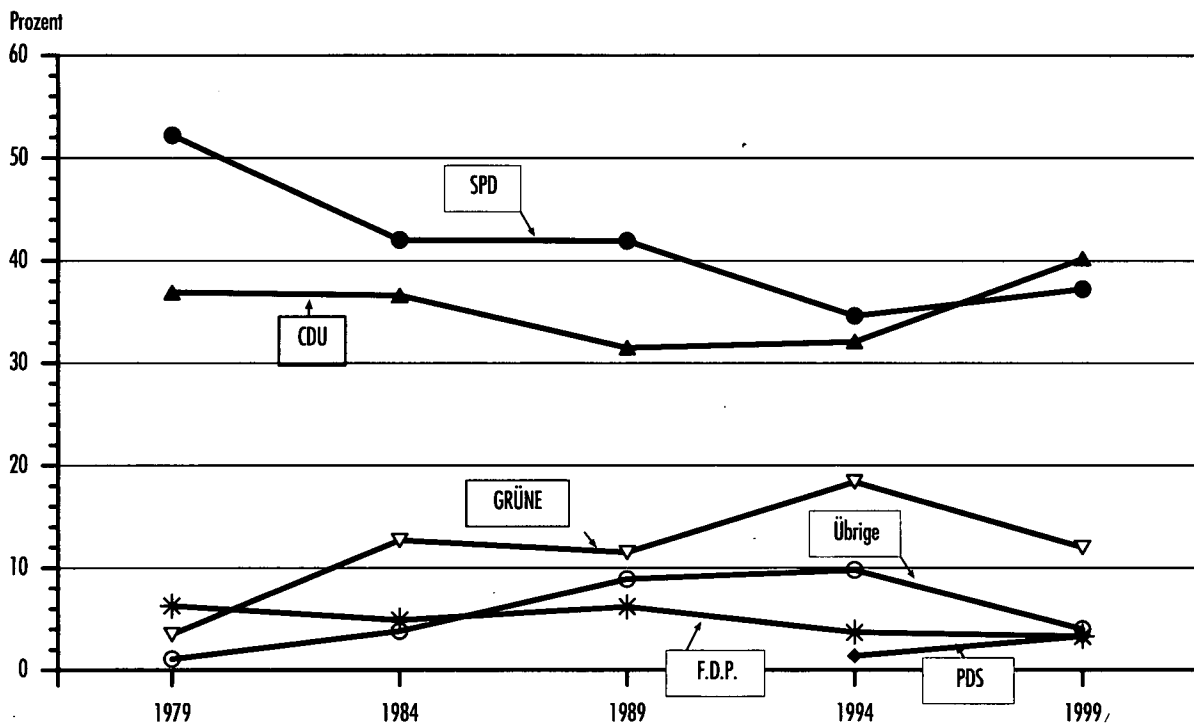


Schaubild 2

Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949

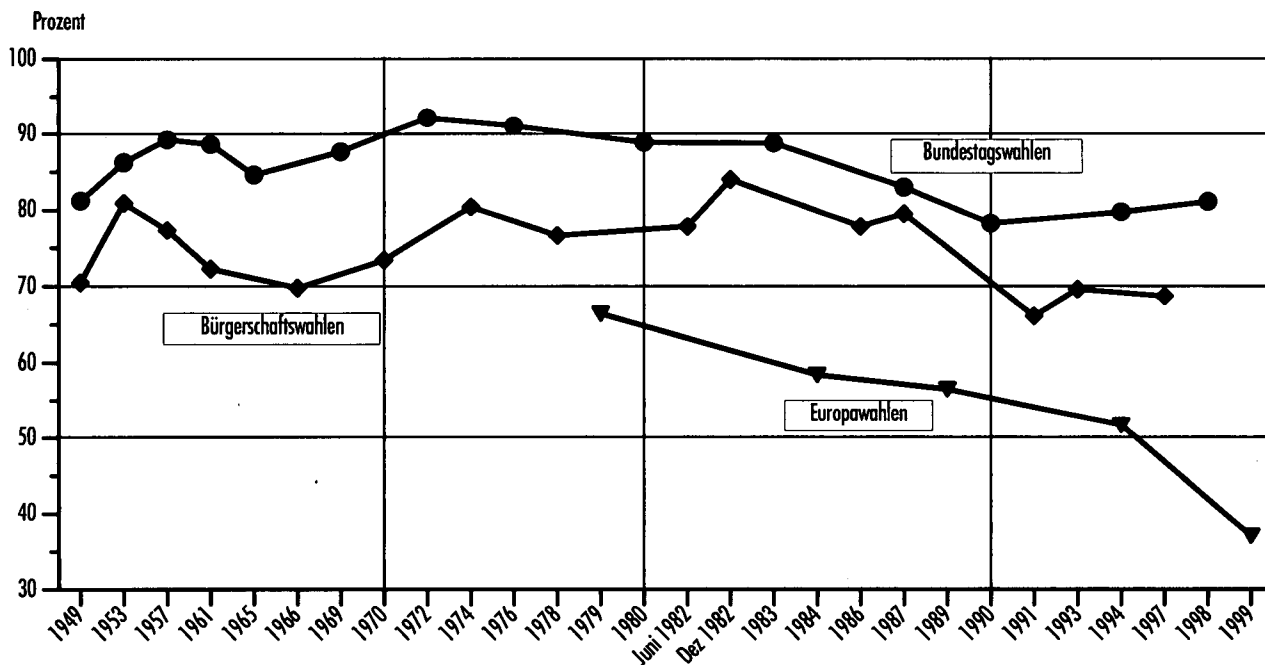


Schaubild 3

Ergebnisse der Wahlen in Hamburg seit 1984

Wahlart/ Jahr	Wahlbe- rechtigte	Wähler/innen/ Wahlbeteiligung	Gültige Stimmen	SPD	CDU	GRÜNE	Davon für F.D.P.	PDS	REP	DVU	Übrige ¹
Eu 1984	1 250 808	729 868	721 706	302 848	264 300	91 944	35 426	-	-	-	27 188
Bü 1986	1 248 645	970 875	959 137	400 402	402 081	99 779	45 680	-	-	-	11 195
BT 1987	1 258 320	1 044 370	1 038 111	427 872	388 517	114 508	99 746	-	-	-	7 468
Bü 1987	1 248 257	992 375	984 573	442 670	398 686	69 148	64 389	-	-	-	9 680
Eu 1989	1 251 841	707 317	701 862	294 026	220 856	80 372	43 263	-	41 789	10 379	11 177
BT 1990	1 263 637	988 556	980 727	402 530	359 333	56 906	117 293	10 358	16 911	-	27 754
Bü 1991	1 256 147	830 776	819 773	393 414	287 467	59 262	44 460	3 707	9 959	-	25 211
Bü 1993	1 240 259	863 190	844 902	341 688	212 186	114 263	35 236	-	40 856	23 618	77 055
Eu 1994	1 245 025	644 190	637 112	220 503	204 760	117 417	23 419	8 919	19 671	-	51 342
BT 1994	1 241 912	990 362	982 800	389 857	343 398	123 571	71 119	21 996	16 582	-	38 273
Bü 1997	1 211 288	831 913	822 931	298 218	252 354	114 776	28 664	5 354	15 207	40 957	72 755
BT 1998	1 213 821	984 644	973 361	445 276	291 756	104 658	62 835	22 603	5 562	20 601	42 673
Eu 1999	1 208 699	447 049	443 263	164 705	178 149	53 082	14 849	14 734	4 352	-	13 392
in % der gültigen Stimmen											
Eu 1984	-	-	100	42,0	36,6	12,7	4,9	-	-	-	3,8
Bü 1986	-	-	100	41,7	41,9	10,4	4,8	-	-	-	1,2
BT 1987	-	-	100	41,2	37,4	11,0	9,6	-	-	-	0,7
Bü 1987	-	-	100	45,0	40,5	7,0	6,5	-	-	-	1,0
Eu 1989	-	-	100	41,9	31,5	11,5	6,2	-	6,0	1,5	1,6
BT 1990	-	-	100	41,0	36,6	5,8	12,0	1,1	1,7	-	2,8
Bü 1991	-	-	100	48,0	35,1	7,2	5,4	0,5	1,2	-	3,1
Bü 1993	-	-	100	40,4	25,1	13,5	4,2	-	4,8	2,8	9,1
Eu 1994	-	-	100	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	-	8,1
BT 1994	-	-	100	39,7	34,9	12,6	7,2	2,2	1,7	-	3,9
Bü 1997	-	-	100	36,2	30,7	13,9	3,5	0,7	1,8	4,9	8,8
BT 1998	-	-	100	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	0,6	2,1	4,4
Eu 1999	-	-	100	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	-	3,0
in % der Wahlberechtigten											
Eu 1984	100	58,4	57,7	24,2	21,1	7,4	2,8	-	-	-	2,2
Bü 1986	100	77,8	76,8	32,1	32,2	8,0	3,7	-	-	-	0,9
BT 1987	100	83,0	82,5	34,0	30,9	9,1	7,9	-	-	-	0,6
Bü 1987	100	79,5	78,9	35,5	31,9	5,5	5,2	-	-	-	0,8
Eu 1989	100	56,5	56,1	23,5	17,6	6,4	3,5	-	3,3	0,8	0,9
BT 1990	100	78,2	77,6	31,9	28,4	4,5	9,3	0,8	1,3	-	2,2
Bü 1991	100	66,1	65,3	31,3	22,9	4,7	3,5	0,3	0,8	-	2,0
Bü 1993	100	69,6	68,1	27,5	17,1	9,2	2,8	-	3,3	1,9	6,2
Eu 1994	100	51,7	51,2	17,7	16,4	9,4	1,9	0,7	1,6	-	4,1
BT 1994	100	79,7	79,1	31,4	27,7	10,0	5,7	1,8	1,3	-	3,1
Bü 1997	100	68,7	67,9	24,6	20,8	9,5	2,4	0,4	1,3	3,4	6,0
BT 1998	100	81,1	80,2	36,7	24,0	8,6	5,2	1,9	0,5	1,7	3,5
Eu 1999	100	37,0	36,7	13,6	14,7	4,4	1,2	1,2	0,4	-	1,1

1) darunter STATT Partei: Bü 1993 - 46 894 Stimmen, Eu 1994 - 11 670 Stimmen; Bü 1997 - 41 354 Stimmen

Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Tabelle 2

Endgültiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994 und zur Bundestagswahl 1998 (Zweitstimmen) in den Hamburger Bezirken

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
Hamburg-Mitte	29,5	42,6	33,6	11,5	2,1	4,9	1,5	3,7
Altona	40,5	32,1	41,5	14,6	4,0	4,2	0,8	2,8
Eimsbüttel	38,7	35,7	37,4	15,4	3,6	4,1	0,8	2,9
Hamburg-Nord	37,7	37,2	36,9	14,8	3,7	3,6	0,8	3,1
Wandsbek	39,2	36,5	45,0	9,0	3,6	2,2	0,9	2,8
Bergedorf	34,9	40,0	41,7	9,0	2,7	2,4	1,5	2,9
Harburg	33,4	41,9	41,2	7,7	2,4	2,4	1,4	3,2
Hamburg	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
Europawahl 1994 in %								
Hamburg-Mitte	44,9	40,0	26,9	16,9	2,4	1,9	4,5	7,3
Altona	53,9	30,8	33,5	20,8	4,4	1,6	2,6	6,3
Eimsbüttel	53,0	32,3	30,8	22,6	3,8	1,8	2,6	6,2
Hamburg-Nord	52,9	34,2	29,7	22,0	3,8	1,5	2,4	6,3
Wandsbek	54,1	33,5	36,1	15,7	4,1	1,0	2,8	7,0
Bergedorf	50,7	37,4	33,2	15,2	3,3	1,0	3,2	6,8
Harburg	48,8	39,4	31,8	13,3	3,0	1,0	4,6	6,8
Hamburg	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,7
Veränderung gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten								
Hamburg-Mitte	- 15,4	+ 2,6	+ 6,7	- 5,4	- 0,3	+ 3,0	- 3,0	- 3,6
Altona	- 13,4	+ 1,3	+ 8,1	- 6,2	- 0,4	+ 2,6	- 1,9	- 3,4
Eimsbüttel	- 14,3	+ 3,5	+ 6,6	- 7,2	- 0,2	+ 2,3	- 1,8	- 3,3
Hamburg-Nord	- 15,1	+ 3,0	+ 7,1	- 7,2	- 0,1	+ 2,0	- 1,7	- 3,2
Wandsbek	- 14,9	+ 3,0	+ 9,0	- 6,7	- 0,5	+ 1,2	- 2,0	- 4,1
Bergedorf	- 15,8	+ 2,6	+ 8,5	- 6,2	- 0,6	+ 1,4	- 1,8	- 3,9
Harburg	- 15,4	+ 2,4	+ 9,4	- 5,7	- 0,6	+ 1,4	- 3,2	- 3,6
Hamburg	- 14,8	+ 2,5	+ 8,1	- 6,5	- 0,3	+ 1,9	- 2,1	- 3,6
Bundestagswahl 1998 in %								
Hamburg-Mitte	75,2	50,9	24,4	10,7	4,2	3,1	0,8	6,0
Altona	82,1	41,1	30,5	13,8	7,5	2,8	0,5	3,8
Eimsbüttel	82,7	43,8	28,5	14,1	7,0	2,6	0,5	3,4
Hamburg-Nord	80,4	45,9	27,5	13,3	6,7	2,5	0,5	3,7
Wandsbek	83,7	45,0	33,3	7,9	7,4	1,8	0,5	4,1
Bergedorf	81,7	47,2	33,3	7,6	5,3	1,8	0,6	4,1
Harburg	79,1	49,8	31,3	6,6	4,7	1,8	0,8	5,1
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	0,6	4,2
Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten								
Hamburg-Mitte	- 45,7	- 8,3	+ 9,2	+ 0,9	- 2,1	+ 1,8	+ 0,7	- 2,3
Altona	- 41,6	- 9,0	+ 11,0	+ 0,8	- 3,5	+ 1,4	+ 0,3	- 0,9
Eimsbüttel	- 44,0	- 8,1	+ 8,9	+ 1,3	- 3,4	+ 1,5	+ 0,3	- 0,5
Hamburg-Nord	- 42,6	- 8,6	+ 9,4	+ 1,5	- 3,1	+ 1,1	+ 0,3	- 0,6
Wandsbek	- 44,5	- 8,5	+ 11,7	+ 1,1	- 3,8	+ 0,4	+ 0,4	- 1,2
Bergedorf	- 46,9	- 7,2	+ 8,3	+ 1,4	- 2,6	+ 0,5	+ 0,8	- 1,2
Harburg	- 45,7	- 7,9	+ 9,9	+ 1,1	- 2,3	+ 0,6	+ 0,6	- 1,9
Hamburg	- 44,1	- 8,6	+ 10,2	+ 1,2	- 3,1	+ 1,0	+ 0,4	- 1,2

Tabelle 3

lative Bedeutung der Briefwahl gleichwohl gestiegen: Während 1994 noch jede fünfte Stimme (19,8 Prozent der Wählerinnen und Wähler) per Brief abgegeben

hoch ist der Anteil der Briefwähler an den Wahlberechtigten in den Bezirken Altona mit 10,6 Prozent, Eimsbüttel mit 10,2 Prozent, Hamburg-Nord mit 9,6 Prozent so-

Befunde bei Bürgerschafts- und Bundestagswahlen zeigen, ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass in der Wählerschaft der CDU die „moralische Wahlnorm“ (Wahlrecht als demokratische Staatsbürgerpflicht) in stärkerem Maße verankert ist, auch und vor allem aufgrund des höheren Anteils älterer Wählerinnen und Wähler.

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei den Briefwäh-

lern traditionell niedriger als bei den Urnenwählern: 1994 wählten 30,0 Prozent der Briefwähler die SPD (34,6 Prozent im Gesamtergebnis); bei der Wahl 1999 erzielt die SPD 32,4 Prozent der Briefwahlstimmen und damit 4,8 Prozentpunkte weniger als im Gesamtergebnis.

Die GRÜNEN schneiden bei den Brief-

Briefwahlbeteiligung bei den Europawahlen in Hamburg seit 1979

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteiligung in %	Briefwahlbeteiligung			Ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlberechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1979	1 261 369	837 865	66,4	135 378	10,7	16,2	144 067
1984	1 250 808	729 686	58,4	119 053	9,5	16,3	128 292
1989	1 251 841	707 317	56,5	141 793	11,3	20,0	151 239
1994	1 245 025	644 190	51,7	127 412	10,2	19,8	135 791
1999	1 208 699	447 049	37,0	107 001	8,9	23,9	118 638

Tabelle 4

wurde, war es 1999 in Hamburg jede vierte Stimme (23,9 % der Wählerinnen und Wähler). Das besonders geringe Interesse, das diese Wahl bei den Wahlberechtigten gefunden hat, zeigt sich auch darin, dass in Hamburg bei keiner Europawahl seit 1979 weniger Wahlscheine ausgegeben wurden.

wie Wandsbek mit 9,6 Prozent.

Besonders wenige Briefwähler gibt es dagegen mit 6,2 Prozent im Bezirk Hamburg-Mitte und in Harburg mit 6,7 Prozent. In Bergedorf, das 1994 mit 7,7 Prozent den niedrigsten Briefwähleranteil aller Bezirke aufwies, waren 1999 6,4 Prozent der Wählenden Briefwähler.

Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 1994 in Hamburg nach Urnenwahl und Briefwahl

Art der Stimmabgabe	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
Insgesamt	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
davon Urnenwahl	28,1	38,6	38,7	12,5	3,1	3,4	1,0	2,7
Briefwahl	8,9	32,4	44,9	10,4	4,3	3,0	0,9	4,0
Europawahl 1994 in %								
Insgesamt	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,7
davon Urnenwahl	41,5	35,7	30,9	18,6	3,7	1,4	3,2	6,4
Briefwahl	10,2	30,0	37,1	17,6	3,8	1,3	2,8	7,5

Tabelle 5

Zwischen den Bezirken differieren die Anteile der Briefwähler – wie schon 1994 und auch bei Bundestags- und Bürgerschaftswahlen – in auffallender Weise. Insofern lassen sich deutlich zwei Gruppen unterscheiden: Überdurchschnittlich

Von den Briefwählern profitiert – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: Sie erzielt bei den Briefwählern einen Stimmenanteil von 44,9 Prozent. 1990 lag der Anteil bei 37,1 Prozent. Wie auch entsprechende

wählern mit einem Anteil von 10,4 Prozent etwas schlechter ab als im Gesamtergebnis. Dies entspricht den Verhältnissen der Wahl 1994, als sie bei den Briefwählern 17,6 Prozent der Stimmen erzielten.

Auch die PDS profitiert eher vom Ur-

Wahlberechtigte ohne Einfluß auf die Sitzverteilung bei Bundestags- und Europawahlen seit 1979

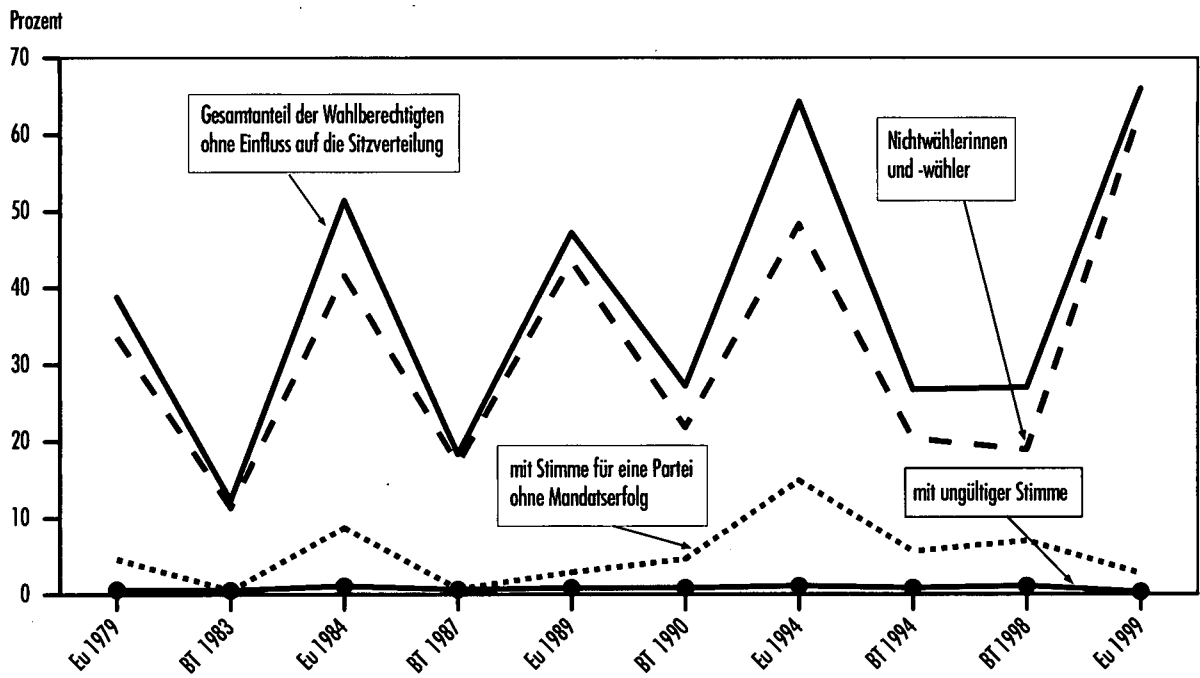


Schaubild 4

nengang der Wählerinnen und Wähler. Bei den Briefwählern erhält sie nur 3,0 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte weniger als im Gesamtergebnis. Auch diese Relation war – in insgesamt schwächerer Ausprägung – schon 1994 zu beobachten (1,3 Prozent der Briefwähler gegenüber 1,4 Prozent im Gesamtergebnis).

Umgekehrt liegt der Anteil der F.D.P. bei den Briefwählern deutlich höher als im Gesamtergebnis. Bei den Briefwählern konnte die F.D.P. mit 4,3 Prozent ihren Anteil gegenüber 1994 (3,8 Prozent) noch steigern; bei den Urnenwählern ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen (3,0 Prozent gegenüber 3,7 Prozent im Jahre 1994).

Nichtwähler und „Erfolgreiche“ stellten zwei Drittel der Wählerschaft

Eine Partei, die sich nicht auf dem Stimmzettel zur Wahl gestellt hatte, war heimlicher Gewinner der Europawahl 1999 in Hamburg: Die „Partei der Nichtwähler“ erzielte 63 Prozent der möglichen Stimmen aller Wahlberechtigten. Hinter die-

ser Zahl standen 761 650 Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Die „Partei der Nichtwähler“ konnte damit ihre Führungsposition von einer relativen Mehrheit bei der Europawahl 1994 zu einer absoluten Mehrheit ausbauen. Dieser Zuwachs zeichnete sich bereits im Laufe des Wahltages ab, denn die stündlichen Messungen des Landeswahlamtes ergaben einen stetig größer werdenden Rückstand der Wahlbeteiligung gegenüber den Vergleichsdaten von 1994. Mit anderen Worten: Bei dem Rennen um die Wählergunst schlug 1999 die „Partei der Nichtwähler“ die etablierten Parteien vernichtend und verwies sie in die Schranken.

Die kleineren Koalitionsgruppierungen der „Partei der Nichtwähler“ halfen mit dem Block von 32 593 Stimmen für die 16 Parteien auf dem Hamburger Stimmzettel, die auf Bundesebene nicht die Fünf-Prozent-Schranke überspringen konnten, und der verschwindend kleinen Minderheit von 3786 Wählerinnen und Wähler, die eine ungültige Stimme abgegeben hatten, den Gewinn noch zu vergrößern. Zusammengefaßt stellten beide Gruppen

einen Anteil von 3,0 Prozent der Wahlberechtigten und erhöhten damit den Gesamtanteil der Wahlberechtigten ohne Einfluß auf die Sitzverteilung von 63,0 auf 66,0 Prozent. Praktisch haben damit zwei von drei Wahlberechtigten keinen Einfluß auf die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments genommen.

Im Vergleich mit der Europawahl des Jahres 1994 war das Bild für die Koalitionsgruppe leicht rückläufig, die damals in der jungen Geschichte der Europawahlen mit nahezu 15 Prozent der Wahlberechtigten den höchsten Wert für Parteien ohne Mandatserfolg und einen etwas höheren Anteil an ungültigen Stimmen erzielt hatte. Dieser Befund vergrößert die im Wahlergebnis von 1999 enthaltene Niederlage der Demokratie: Denn wenn die Wählerschaft in der Fülle des Angebots auf dem Stimmzettel keine „Stimmlust“ verspürt und in großem Maße lieber auf ihre Stimmabgabe verzichtet, bleibt festzustellen, dass das Parteienangebot am Bedarf vorbei produziert worden ist.

Die Rückschau auf die Bundestags- und Europawahlen seit 1979 in Hamburg läßt die Spannweite der Bewegungen auf dem

Wählermarkt sehr deutlich erkennen: Auf der einen Seite die Bundestagswahlen, die in Hamburg wie im übrigen Bundesgebiet zur höchsten Mobilisierung führten. Erst seit den Bundestagswahlen von 1990 sind in einem meßbaren Umfang von etwa fünf Prozent der Wahlberechtigten auch Stimmen für Parteien ohne Mandatserfolg zu registrieren gewesen. Ganz anders dagegen die Europawahlen, bei denen die „Partei der Nichtwähler“ über alle fünf Wahlen hinweg stetig zugenommen hat.

Die Stimmenanteile für die Parteien ohne Mandatserfolg haben bei allen früheren Europawahlen über denen bei Bundestagswahlen gelegen und schwank-

Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU

In der Analyse zur Bürgerschaftswahl 1997 haben wir die Wählerpotentiale der Hamburger Parteien für die Zeitpunkte abzuschätzen versucht, an denen in Hamburg Wahlen stattgefunden haben. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen wir auf das Hamburger Parteiensystem übertragen haben, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagswahlergebnissen.

Das Wählerpotential einer Partei schätzt dabei den Anteil der Wahlberech-

an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat.

Die *Schaubilder 6* (für die Hamburger SPD) und *7* (für die Hamburger CDU) zeigen die Entwicklungen der so ermittelten Wählerpotentiale und die tatsächlich erzielten Wahlergebnisse seit 1987. Deutlich wird, dass das Hamburger SPD-Potential in diesen zehn Jahren in etwa konstant zwischen 33 und 36 Prozent bleibt, das CDU-Potential hingegen im Trend bis zur Bundestagswahl 1998 zurückgeht.

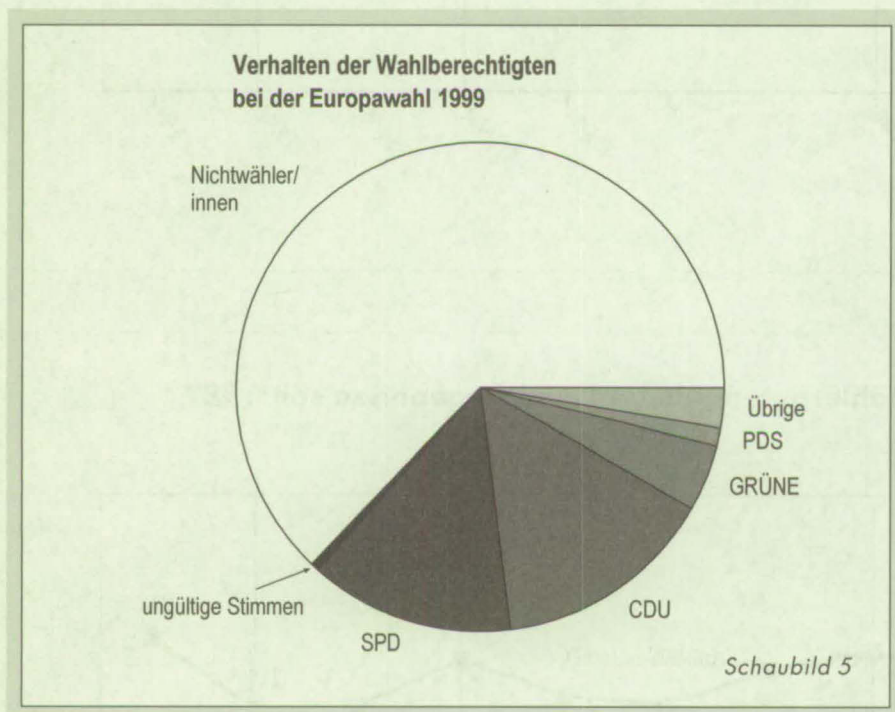
Im Vergleich zur Bundestagswahl 1998 verringert sich das SPD-Wählerpotential um einen halben Prozentpunkt (als Folge der Politbarometer-Projektion für Mai '99 in Deutschland von 40 Prozent (Bundestagsergebnis 40,9 Prozent). Das Wählerpotential der CDU steigt dagegen von 24,0 Prozent auf 29,2 Prozent an (der zugrundeliegende Deutschland-Trend: 35,1 Prozent (Bundestagswahl 1998) auf nun 42 Prozent) (hierzu Seite 147).

Diese Prozentwerte entsprechen einem Wählerpotential von 439 000 Stimmen für die SPD und 353 000 Stimmen für die CDU. Die „Vorgabe“ für die Hamburger CDU liegt damit deutlich über ihren Zweitstimmen-Bundestagswahlergebnis vom September 1998, eine Folge der für sie günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage. Sie liegt sogar noch leicht über dem Potential bei der Bundestagswahl 1990 (28,4 Prozent).

Die beiden *Schaubilder* machen deutlich, wie schwer es SPD und CDU bei den Europawahlen haben, die ihnen nahe stehenden Wahlberechtigten zum Wahlgang zu bewegen. Für die SPD lagen die Mobilisierungsquoten 1989 bei 65 Prozent, 1994 sogar bei nur 50 Prozent; deutlich besser hingegen die Quoten der CDU: 70 Prozent und 66 Prozent, ein vor allem für die Wahlentscheidung des Jahres 1994 wichtiger Faktor.

Bei der Europawahl 1999 entschieden sich 13,6 Prozent der Wahlberechtigten (165 000 Wahlberechtigte) für die SPD; die Mobilisierungsquote beträgt damit 37 Prozent. Besser schneidet die Hamburger CDU ab:

Ihre Mobilisierungsquote liegt bei 50 Prozent. Jeder zweite CDU-Anhänger hat sich an der Europawahl beteiligt. Aber auch diese Mobilisierung ist weitaus ge-



ten jeweils zwischen fünf und zwölf Prozent. Zur Europawahl 1999 gab es nur noch einen Anteil von 2,7 Prozent und damit einen deutlichen „Einbruch“. Diese Veränderung im Wahlverhalten lässt sich auch daran messen, dass dieser Wert erstmals sogar kleiner ist als zur letzten Bundestagswahl. Fazit: Die Wahlberechtigten haben am 13. Juni 1999 „mit den Füßen“ in der Weise abgestimmt, dass sie offenbar lieber um das Wahllokal herumgegangen sind, als eine der 20 auf dem Stimmzettel befindlichen Parteien zu wählen.

tigten ab, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre – unter der Annahme, dass sich die Parteienpräferenzen der Hamburger Wählerinnen und Wähler in demselben Ausmaß verschlechtern oder verbessern wie die Zustimmungen für die Bundesparteien durch die Bundesbürger im ganzen. Die Wählerpotentiale zwischen diesen Bundestagswahlterminen – zum Zeitpunkt der übrigen Wahltermine eingetragen – markieren die kurzfristigen Schwankungen der Potentiale, zeigen also

Die SPD in Hamburg - Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987

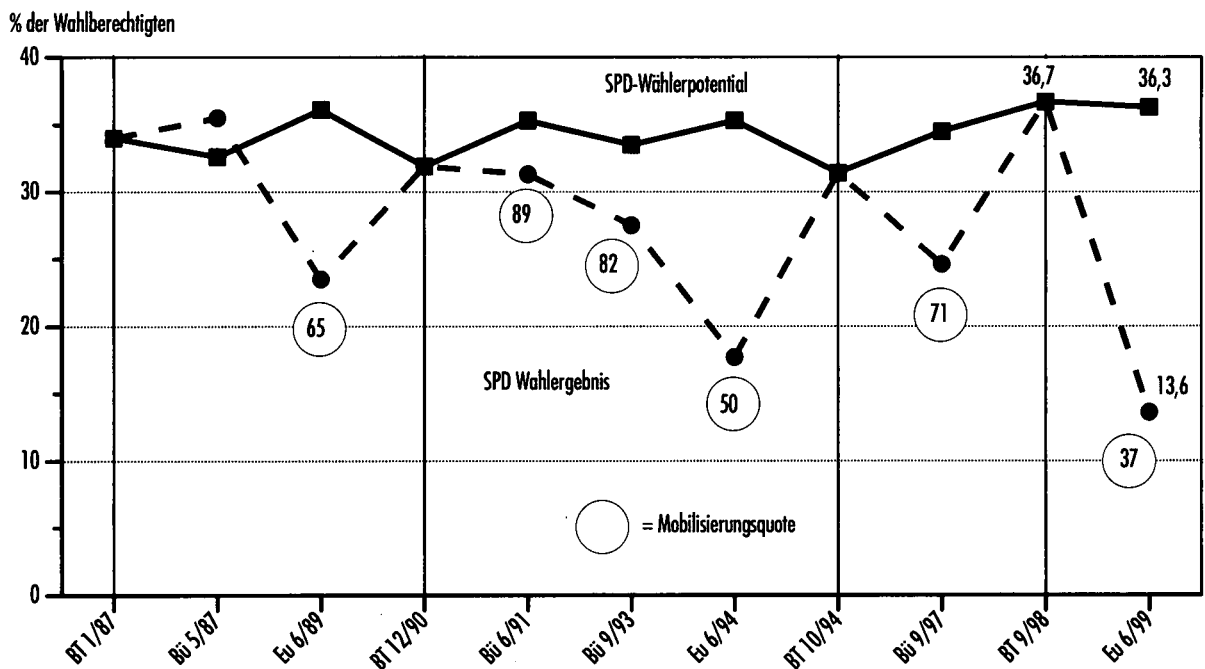


Schaubild 6

Die CDU in Hamburg - Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987

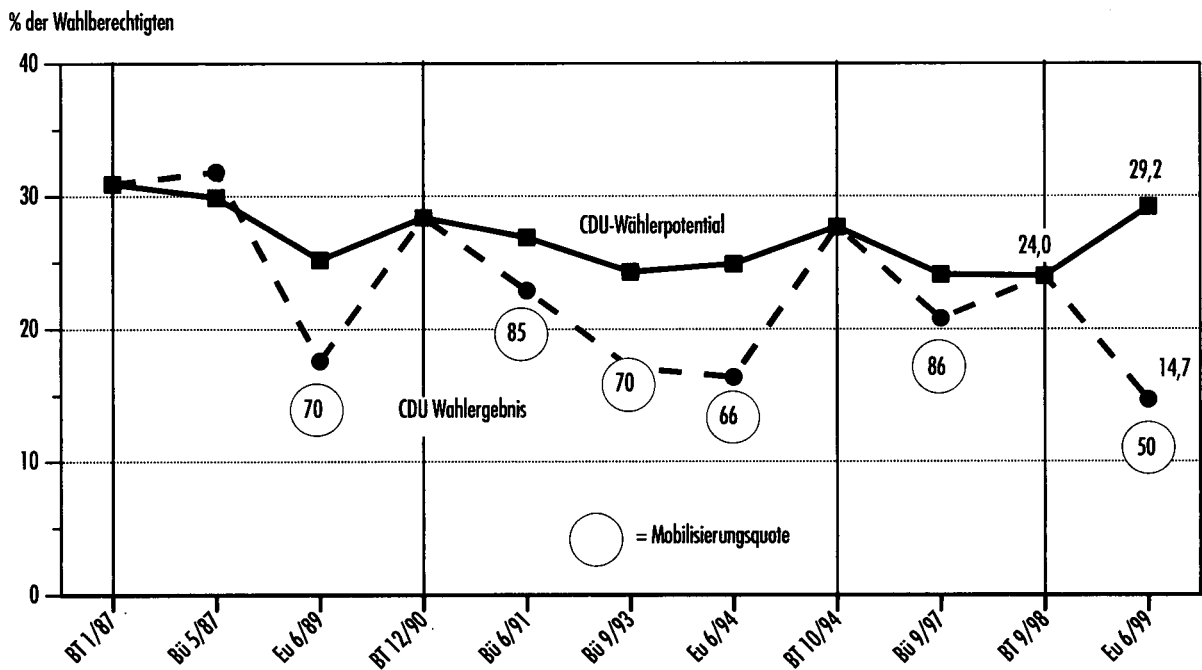


Schaubild 7

ringer als die Quoten früherer Wahlgänge.

Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich

Ob die Hamburger Wahlergebnisse durch allgemeine Trends oder durch spezifische lokale Bedingungen geprägt sind, lässt sich bis zu einem gewissen Grade durch den Vergleich mit dem Ergebnis im gesamten Bundesgebiet bzw. anderen Großstädten feststellen. Dabei sind im Vorfeld der Europawahl 1999 nur wenig europabezogene Sachfragen thematisiert worden, die eine spezifisch hamburgische Prägung des Wahlergebnisses nach sich ziehen könnten. Als Ausnahme ließe sich die Bewertung des Krieges im Kosovo nennen, der in Hamburg zu einer Abspaltung einer Gruppe Abgeordneter aus der Regierungsfraktion der GRÜNEN/GAL geführt hat.

Hamburger Europawahlergebnisse im Vergleich zu Bundesergebnissen

Die Beteiligung an Europawahlen in Hamburg blieb in den vergangenen Jahren immer unter dem Bundesdurchschnitt, während sie bei Bundestagswah-

Ergebnisse der Europawahlen seit 1979 in Hamburg im Vergleich zum jeweiligen Bundesergebnis

Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU ¹	GRÜNE	F.D.P.	Übrige
Hamburg						
1979	66,4	52,2	36,9	3,5	6,3	1,1
1984	58,4	42,0	36,6	12,7	4,9	3,8
1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	8,9
1994	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	11,2
1999	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	7,3
Bundesgebiet						
1979	65,7	40,8	49,2	3,2	6,0	0,8
1984	56,8	37,4	46,0	8,2	4,8	3,6
1989	62,3	37,3	37,7	8,4	5,6	11,0
1994	60,0	32,2	38,8	10,1	4,1	14,8
1999	45,2	30,7	48,7	6,4	3,0	11,2
Hamburg abzüglich Bundesgebiet						
1979	+ 0,7	+ 11,4	- 12,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
1984	+ 1,6	+ 4,6	- 9,4	+ 4,5	+ 0,1	+ 0,2
1989	- 5,8	+ 4,6	- 6,2	+ 3,1	+ 0,6	- 2,1
1994	- 8,3	+ 2,4	- 6,7	+ 8,3	- 0,4	- 3,6
1999	- 8,2	+ 6,5	- 8,5	+ 5,6	+ 0,3	- 3,9

¹ Bundesergebnis: CDU und CSU

Tabelle 6

len zuletzt über dem Bundesergebnis lag. Die Ergebnisse sind aber nicht zu vergle-

chen, da 1994 wie auch 1999 in einigen Ländern und Kommunen gleichzeitig Kommunalwahlen stattfanden. Aber auch im Vergleich zu den Ländern ohne gleichzeitige Kommunalwahl wies Hamburg 1994 eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf. Bei der aktuellen Wahl liegt die Wahlbeteiligung mit 37,0 Prozent erneut unter dem Bundesdurchschnitt (45,2 Prozent).

Die SPD schneidet im Hamburg traditionell auch bei Europawahlen besser ab als im Gesamtergebnis. Allerdings ist der Abstand (1994: 2,4 Prozentpunkte) bei den vorangegangenen Wahlgängen mit dem Erstarken der ebenfalls regelmäßig über dem Bundesergebnis liegenden GRÜNEN (1994: 8,3 Prozentpunkte) stark geschmolzen. Bei der Wahl 1999 kann die Hamburger SPD wieder deutlich besser als die Bundes-SPD abschneiden: Mit 6,5 Prozentpunkten Vorsprung erzielen die Hamburger Sozialdemokraten ihr relativ bestes Ergebnis seit 1984.

Erwartbar war, dass die GRÜNEN ihr herausragendes, weit über dem Bundesergebnis liegendes Resultat von 1994 nicht würden wiederholen können. Tatsächlich

Vergleich der Europawahlergebnisse in Hamburg und im Bundesgebiet seit 1979

Differenz in Prozentpunkten

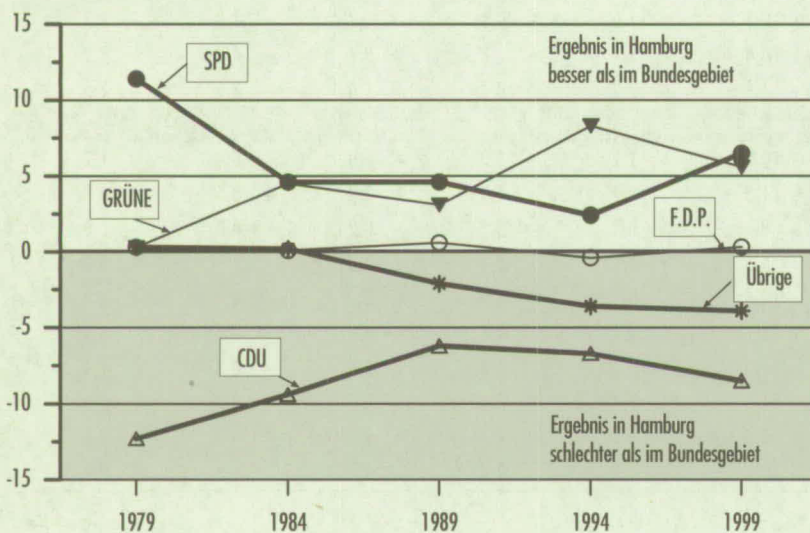


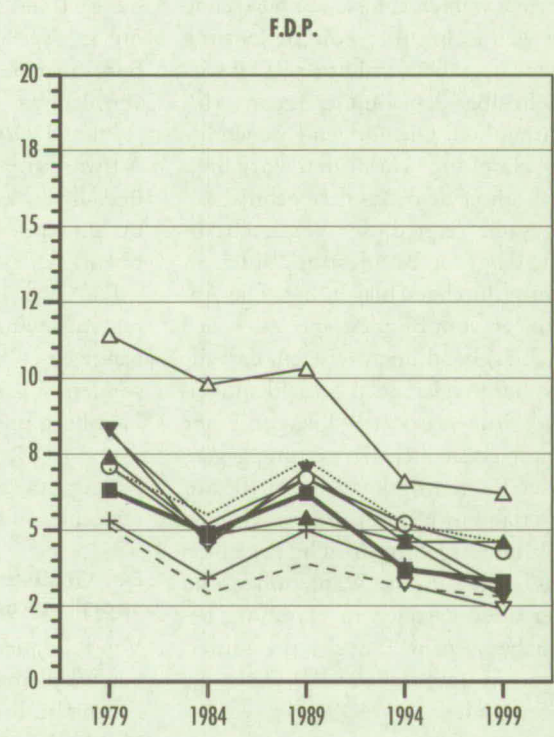
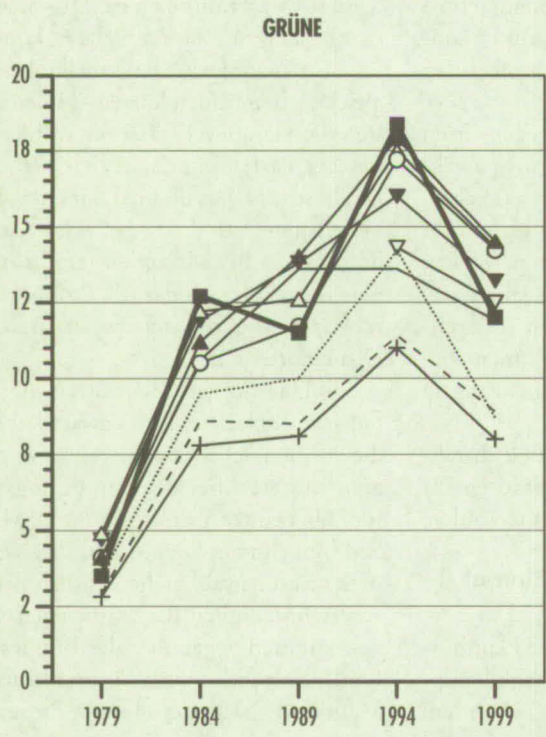
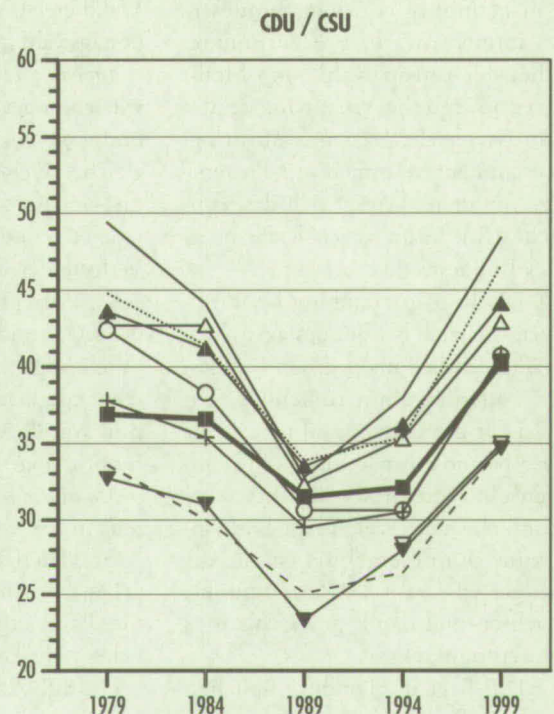
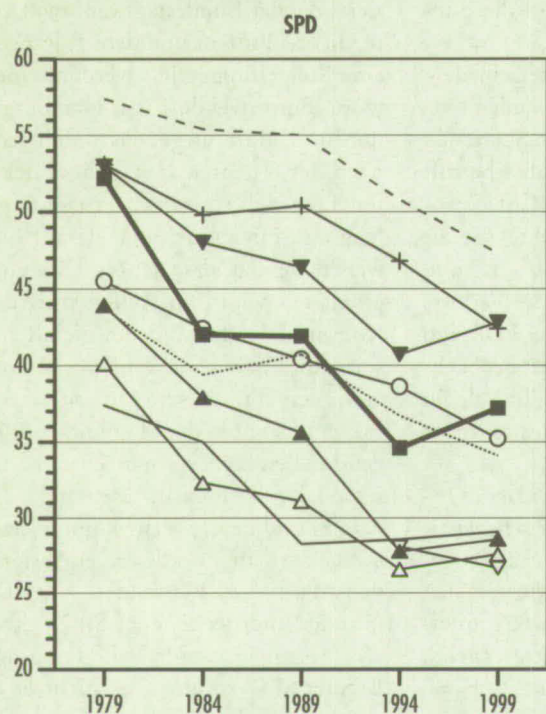
Schaubild 8

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 in ausgewählten Großstädten im Vergleich zur Europawahl 1994

Stadt	Wahlbeteiligung	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
Hamburg	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
Berlin	39,9	26,7	35,0	12,5	2,4	16,7	1,9	4,8
Bremen	44,6	42,8	34,7	13,2	2,8	2,8	0,7	3,0
Dortmund	41,6	47,3	34,7	8,9	2,8	2,1	1,2	3,0
Düsseldorf	43,1	34,1	46,6	8,7	4,6	2,1	1,0	2,8
Essen	39,2	42,4	40,8	8,0	3,0	2,0	1,1	2,8
Frankfurt am Main	41,9	28,6	44,1	14,5	4,6	3,4	2,1	2,8
Köln	41,2	35,2	40,7	14,2	4,3	2,3	0,7	2,6
München	58,9	29,1	48,4	11,9	3,1	1,5	1,7	4,3
Stuttgart	46,4	27,6	42,9	14,3	6,2	1,9	3,6	3,5
Europawahl 1994 in %								
Hamburg	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,6
Berlin	53,5	28,1	28,4	14,3	3,2	15,9	3,3	6,8
Bremen	53,7	39,8	27,6	17,1	4,7	2,3	2,8	5,7
Dortmund	59,7	50,8	26,5	11,4	3,1	0,9	3,2	4,0
Düsseldorf	56,5	36,7	35,4	14,2	5,2	1,0	2,9	4,6
Essen	55,5	46,8	30,5	11,0	3,8	0,8	3,0	4,0
Frankfurt am Main	55,5	27,8	36,2	17,9	4,6	1,8	5,5	6,2
Köln	56,5	38,6	30,6	17,2	5,2	1,1	3,0	4,3
München	59,1	28,6	38,0	13,6	4,9	0,8	5,9	8,2
Stuttgart	64,5	26,6	35,3	17,5	6,6	0,9	7,1	6,0
Veränderungen gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten								
Hamburg	- 14,7	+ 2,6	+ 8,1	- 6,4	- 0,4	+ 1,9	- 2,1	- 3,6
Berlin	- 13,6	- 1,4	+ 6,6	- 1,8	- 0,8	+ 0,8	- 1,4	- 2,0
Bremen	- 8,9	+ 3,0	+ 6,8	- 3,8	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 2,6
Dortmund	- 18,1	- 3,5	+ 8,2	- 2,5	- 0,3	+ 1,2	- 2,0	- 1,0
Düsseldorf	- 13,4	- 2,6	+ 11,2	- 5,5	- 0,6	+ 1,1	- 1,9	- 1,8
Essen	- 16,3	- 4,4	+ 10,3	- 3,0	- 0,8	+ 1,2	- 1,9	- 1,2
Frankfurt am Main	- 13,6	+ 0,8	+ 7,9	- 3,4	- 0,0	+ 1,6	- 3,4	- 3,4
Köln	- 15,3	- 3,4	+ 10,1	- 3,0	- 0,9	+ 1,2	- 2,3	- 1,7
München	- 0,2	+ 0,5	+ 10,4	- 1,7	- 1,8	+ 0,7	- 4,2	- 3,9
Stuttgart	- 18,1	+ 1,0	+ 7,6	- 3,2	- 0,4	+ 1,0	- 3,5	- 2,5
Veränderungen gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten								
Hamburg	- 44,1	- 8,5	+ 10,2	+ 1,2	- 3,2	+ 1,0	+ 0,4	- 1,2
Berlin	- 41,2	- 11,1	+ 11,3	+ 1,2	- 2,5	+ 3,3	- 0,5	- 1,6
Bremen	- 38,1	- 6,5	+ 9,5	- 0,9	- 3,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,8
Dortmund	- 41,5	- 9,4	+ 10,5	+ 1,2	- 2,4	+ 0,5	- 0,1	- 0,3
Düsseldorf	- 38,4	- 9,3	+ 13,6	+ 0,2	- 4,6	+ 0,4	-	- 0,4
Essen	- 42,8	- 11,8	+ 14,1	+ 0,6	- 2,9	+ 0,4	-	- 0,3
Frankfurt am Main	- 38,8	- 6,9	+ 11,3	+ 0,3	- 4,2	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1
Köln	- 40,3	- 9,3	+ 11,3	+ 1,7	- 3,6	+ 0,7	- 0,2	- 0,6
München	- 18,8	- 7,1	+ 9,5	+ 0,7	- 4,1	+ 0,2	-	+ 0,8
Stuttgart	- 36,5	- 9,0	+ 10,7	+ 1,2	- 4,4	+ 0,7	-	+ 0,7

Tabelle 7

Europawahlen in den größten deutschen Städten 1979 bis 1999 - Stimmenanteile in Prozent



- | | | | | |
|----------------|------------------|---------|-------------|----------|
| ■ Hamburg | Düsseldorf | + Essen | — München | ▼ Bremen |
| - - - Dortmund | ▲ Frankfurt a.M. | ○ Köln | △ Stuttgart | ▽ Berlin |

Schaubild 9

beträgt ihr Vorsprung gegenüber dem Bundesergebnis nur noch 5,6 Prozentpunkte.

Bislang betrug der Vorsprung für Rot/Grün in Hamburg vor dem Bundesergebnis immer etwa 10 Prozentpunkte. Auch bei der Europawahl 1999 bleibt dieser hamburgische Vorsprung relativ konstant (vergleiche *Schaubild 8*): Er beträgt zusammengenommen 12,1 Prozentpunkte. Von daher bewegt sich das hamburgische „Rot/Grün“ sogar leicht oberhalb des Bundestrends.

Die CDU liegt in Hamburg bei Europawahlen wie auch bei Bundestagswahlen regelmäßig deutlich unter ihrem Bundesergebnis, allerdings mit sinkender Tendenz: Bei der Bundestagswahl 1998 stellte sich der Abstand erstmals unter 5 Prozentpunkten ein. Mit dieser Wahl ist eine Trendumkehr zu verzeichnen: Der Abstand zum Bundesergebnis ist für die Hamburger CDU auf 8,5 Prozentpunkte angewachsen und damit größer als 1994 (6,7 Prozentpunkte).

Die F.D.P. liegt in Hamburg üblicherweise nah am Bundesergebnis. Angesichts der letzten Wahlergebnisse können schon einige Zehntelpunkte von Bedeutung sein. 1999 liegt die Hamburger F.D.P. wieder leicht über dem Bundesergebnis (0,3 Prozentpunkte). Die übrigen Parteien liegen in Hamburg wie in den Vorjahren deutlich unter dem Bundesergebnis.

Insgesamt zeigt dieser Vergleich zunächst, dass der Bundestrend auch in Hamburg durchgeschlagen hat. Die Abweichungen vom Bundestrend lassen sich aber dahingehend interpretieren, dass die in Hamburg regierenden Sozialdemokraten und Grünen in der Wählergunst eine leicht unterschiedliche Bewertung gegenüber der Regierungskoalition in Bonn/Berlin erfahren: Der Anstieg im Abstand zum Bundesergebnis spricht für einen „Bonus“, mit dem die Wählerinnen und Wähler diese Parteien in Hamburg bedacht haben. Analog lässt sich diese Interpretation in umgekehrter Weise auf die CDU anwenden.

Hamburger Wahlergebnisse im Vergleich mit anderen Großstädten

Für die Einordnung der Hamburger Wahlergebnisse ist ein Vergleich mit anderen Großstädten hilfreich. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Europawah-

len für die zehn größten deutschen Städte zusammengestellt worden (seit der Wahl 1994 einschließlich Gesamt-Berlins). Damit sind rund 13 Prozent aller Wahlberechtigten (bezogen auf die Bundestagswahl 1998) erfasst.

Tabelle 7 zeigt, dass die Unterschiede – wie schon bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 – in den betrachteten Städten in gleicher Weise zutage treten: dies betrifft die Gewinne der CDU und CSU (zwischen 6,6 und 11,2 Prozentpunkte) wie die Verluste der Grünen (zwischen – 1,7 und – 6,4 Prozentpunkte). Auch die Verluste der F.D.P. und die Gewinne der PDS sind durchgängig in allen Städten zu beobachten. Lediglich bei der SPD ergibt sich ein Bild von Gewinnen und Verlusten (in je fünf Städten).

Schaubild 9 macht deutlich, dass es bereits in der Vergangenheit nur sehr wenige Sondereffekte in einzelnen Städten gegeben hat: In der Regel entwickeln sich die Parteiergebnisse auf unterschiedlichem Niveau dem Trend entsprechend.

Die SPD, die von 1979 bis 1994 überall an Stimmenanteilen verloren hatte, setzt diesen Trend 1999 in einigen Städten fort, nur in zwei Städten (Bremen und Hamburg) ist eine deutliche Trendumkehr zu verzeichnen.

Die CDU/CSU kann hingegen ihren Aufwärtstrend der letzten Europawahl überall verstärkt fortsetzen. Sie erreicht – bis auf Köln und München – überall ihr bislang bestes Ergebnis in Europawahlen.

Die GRÜNEN müssen nach Jahren stetigen Zugewinns erstmals einen – durchgängigen – Rückschlag hinnehmen. Besonders augenfällig ist der Rückgang in Hamburg und Düsseldorf.

Die F.D.P. verschlechtert sich durchgängig und erzielt in allen Städten ihr schlechtestes Ergebnis bei Europawahlen.

Der Großstädtevergleich: Einmal sportlich kommentiert

Von besonderem Interesse der Hamburger Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer dürfte ihre „Platzierung“ in einem Wettbewerb mit den entsprechenden Ergebnissen in den neun anderen betrachteten Städten sein. Von daher werden im Folgenden die erreichten „Tabellenplätze“ mit denen der vorangehenden Europawahl und der letzten Bundestagswahl verglichen (siehe *Schaubild 10*).

Hinsichtlich der Wahlbeteiligung war Hamburg bei der letzten Europawahl mit 51,7 Prozent an 10. und letzter Stelle unter den ausgewählten Großstädten platziert. Bei der Bundestagswahl 1998 konnte mit 81,1 Prozent und dem 7. Rang zwar eine Steigerung erzielt werden, eine gewisse „Europa-Unlust“ der Hamburgerinnen und Hamburger lässt sich jedoch nach der erneuten Übernahme der „roten Laterne“ (mit 37,0 Prozent) nicht leugnen. Hier muss aber darauf hingewiesen werden, dass der Sieger München einen 12. Mann aufstellen durfte (die Kommunalwahl fand am gleichen Tag statt) und daher mit großem Vorsprung gewinnen konnte (58,9 Prozent).

Die Ergebnisse der Hamburger SPD lagen bei den beiden vorangehenden überregionalen Wahlen im Mittelfeld. Nach dem 6. und dem 4. Platz konnte jetzt der 4. Platz gehalten werden. Der Abstand zu den traditionell Führenden – der Dortmunder und der Essener SPD – konnte zwar verringert werden, die Leistung der Bremer SPD konnte aber nicht erreicht werden.

Auch die Hamburger CDU bewegte sich bislang mit zwei 5. Plätzen konstant im Mittelfeld der CDU-Tabelle. Im Vergleich zu den beiden letzten Wahlen mussten die Hamburger aber die Kölner und Essener Parteifreunde an sich vorbeiziehen lassen, so dass diesmal nur ein 7. Platz herausrang. In dieser Spielklasse stellen die Bayern aus München (traditionell) eine Klasse für sich dar (1,8 Prozentpunkte Vorsprung vor der zweitplatzierten Düsseldorfer CDU).

Die Hamburger GRÜNEN/GAL hatten von der letzten Europawahl her zwar die Position des Klassenbesten zu verteidigen, mussten bei der Bundestagswahl 1998 aber einen Absturz ins untere Mittelfeld hinnehmen. Daraus konnten sie sich in der Europawahl nicht deutlich hervorarbeiten, lediglich die Münchener Grünen konnten gegenüber der Bundestagswahl überrundet werden. Frankfurt am Main erwies sich hier mit 14,5 Prozent als nicht zu übertreffen.

Die F.D.P. konnte bislang in der Großstadtliga keine vorderen Plätze einnehmen, wies aber mit einem 8. und einem 6. Rang eine aufsteigende Tendenz auf, die sich mit dem 5. Platz diesmal fortsetzte. Die überlegenen F.D.P.-Tabellenersten

Die Position Hamburgs im Vergleich von zehn Großstädten bei verschiedenen Wahlen

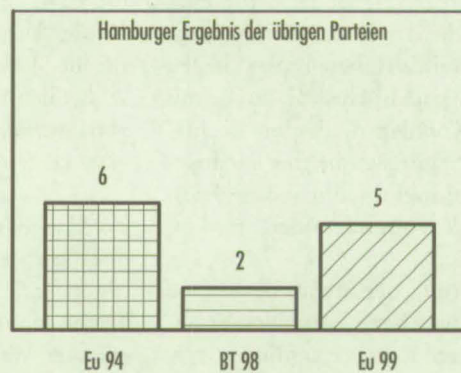
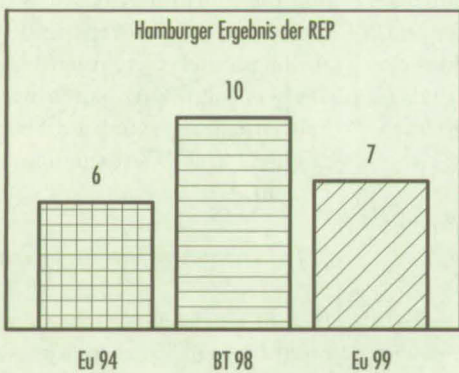
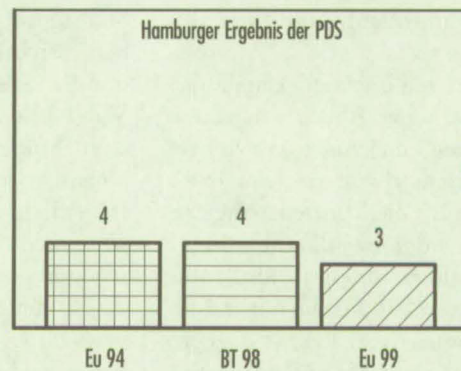
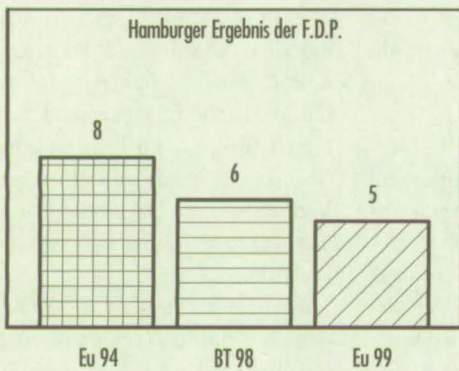
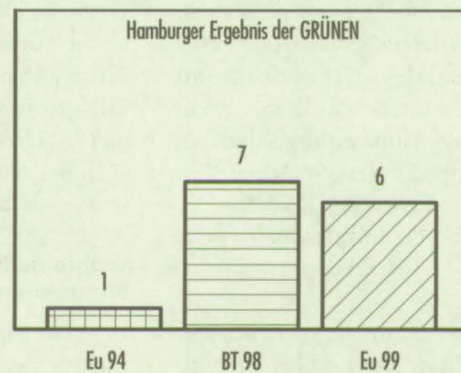
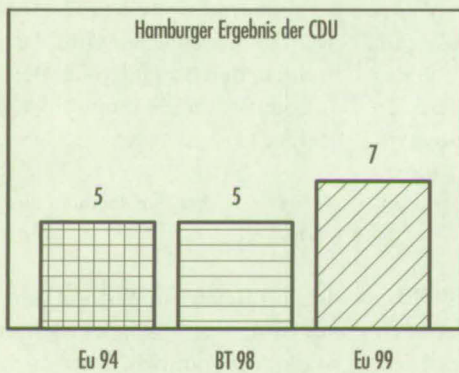
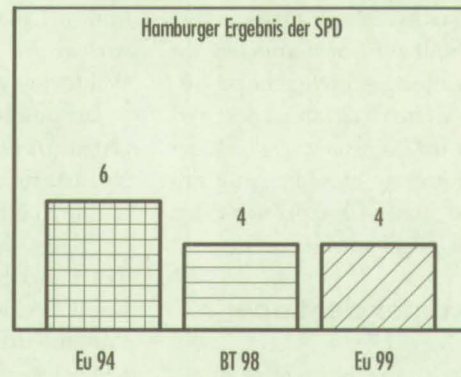
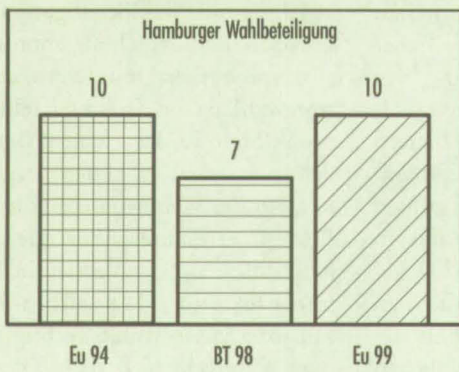


Schaubild 10

aus Stuttgart weisen allerdings (6,6 Prozent) nahezu doppelt so viele Zähler auf ihrem Prozentkonto auf.

Die Berliner PDS spielt im hier angestellten Großstadtvergleich quasi „außer Konkurrenz“ und auf einem anderen Niveau. Die Hamburger PDS gehörte bislang mit zwei vierten Plätzen zu den stärkeren Kräften im Großstadtvergleich der „Wessis“ und konnte diese Position mit einem dritten Platz – knapp nach den Frankfurtern – sogar noch verbessern.

Stadtteile unter der Lupe

Bevor wir uns den Ergebnissen im einzelnen zuwenden, möchten wir die Zusammenhänge zwischen sozialstrukturellen Merkmalen und dem Wahlverhalten mit Hilfe einer sehr einfachen, aber anschaulich bleibenden Aufbereitung skizzieren, und zwar anhand einer „Stadtkarte“, in die – wie auf der nachfolgenden Seite geschehen – die Hamburger Stadtteile an unterschiedlichen Positionen eingetragen sind:

Die einzelnen Stadtteile sind nach zwei Kriterien in dieser Karte – oben oder unten, links oder rechts – platziert: nach ihrer Bevölkerungsdichte und dem Bildungsniveau.

Im „oberen“ Teil liegen die Hamburger Stadtteile mit hohen Abiturientenanteilen und „unten“ diejenigen mit hohem Volks-/Hauptschulabschlussniveau. In die linke Spalte sind die Stadtteile eingetragen, die eine hohe Bevölkerungsdichte (viele Einwohner/innen je km²) aufweisen, also zum Beispiel die innerstädtischen Wohnquartiere. Rechts dagegen finden sich die Stadtteile mit einer geringen Bevölkerungsdichte, also die eher ländlichen Teile der Stadt, aber auch die Hafens-Stadtteile. „Oben-Links“ liegen damit die innerstädtischen Stadtteile mit sehr guten Wohnlagen, „Unten-Rechts“ dagegen die Stadtteile mit eher niedrigeren Schulbildungsabschlüssen und mit geringeren Einwohnerzahlen je km² Stadtteilfläche.

Die Sortierung der Stadtteile anhand von zwei so einfachen Kennzahlen ist nur zu rechtfertigen, wenn sie zumindest eine erste Orientierung und Hilfestellung bei der Erklärung des unterschiedlichen Wahlverhaltens in den Stadtteilen gibt. Und dies ist auch bei dieser Wahl wieder

der Fall. Hierzu haben wir die Stadtteile mit den jeweils besten Ergebnissen der SPD, CDU, der GRÜNEN und der PDS, also ihre Hochburgen, mit „S“, „C“, „G“ und „P“ markiert. Hinzugefügt haben wir ein „W“ für die Stadtteile mit hoher Wahlbeteiligung.

Auf unserer nach den genannten sozialstrukturellen Kriterien aufgebauten „Stadtkarte“ erzielen die Sozialdemokraten ihre besten Ergebnisse in den „unten gelegenen“ Stadtteilen, so zum Beispiel in den Hafengebieten. Die GRÜNEN haben ihre Hochburgen in innerstädtischen Wohnquartieren. Die Schwerpunkte der CDU liegen zum einen in den ländlichen Gebieten Bergedorfs mit hohem Volks- und Hauptschulabschlussniveau, zum anderen in den besten Wohnlagen, in den Elbvororten bzw. den Walddörfern. In den letztgenannten Gebieten finden wir auch bei der Wahl des Jahres 1999 zudem wieder die höchsten Beteiligungsquoten.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen

1999 hat fast jeder vierte Wähler seine Stimme per Briefwahl abgegeben. Diese Stimmen konnten bei der Ermittlung der Stadtteilergebnisse der Parteien nicht berücksichtigt werden, da für Stadtteile nur die Ergebnisse der Urnenwahl in den Wahllokalen bekannt sind.

Erfahrungsgemäß machen die Wählerpotentiale der einzelnen Parteien in unterschiedlichem Maße von der Briefwahl Gebrauch. Die Gesamtergebnisse (Urnenwahl plus Briefwahl) weichen infolgedessen von den Stimmenanteilen der Urnenwahl etwas ab: Im Stadtdurchschnitt liegen die Stimmenanteile insgesamt für die CDU (40,2 Prozent) etwas höher als bei der Urnenwahl allein (38,7 Prozent), für die SPD fällt das Gesamtergebnis einschließlich Briefwahl (37,2 Prozent) dagegen etwas niedriger aus als das der Urnenwahl (38,6 Prozent).

16 Stadtteile mit weniger als 30 Prozent Wahlbeteiligung

Die in Hamburg insgesamt ohnehin sehr niedrige Wahlbeteiligung wird in einigen Stadtteilen deutlich unterschritten. Besonders in den dicht bebauten innenstadtnahen Wohngebieten und Stadtteilen mit hohem Anteil von sozialem Woh-

nungsbau folgten vergleichsweise wenige Wahlberechtigte dem Aufruf zur Stimmabgabe. Beteiligungsquoten von unter 30 Prozent sind hier keine Seltenheit. Zugleich hat die Wahlbeteiligung dort auch überdurchschnittlich abgenommen. Ein ausgesprochenes Desinteresse an der Europawahl ist im Gebiet Kleiner Grasbrook/Steinwerder – einem dünn besiedelten Stadtteil im Hafen – zu beobachten, wo die Wahlbeteiligung lediglich 15 Prozent erreichte. Aber auch in Wilhelmsburg, auf der Veddel, in Billbrook und Klostertor/Hammerbrook machte nur jeder vierte Wahlberechtigte von seinem Wahlrecht Gebrauch. Diese Gebiete sind traditionell SPD-Hochburgen, was darauf schließen lässt, dass es insbesondere den Sozialdemokraten nicht gelungen ist, ihre Stammwähler zu mobilisieren.

Interesse an der Europawahl überall stark gesunken

Im Vergleich zur Europawahl 1994 hat die Wahlbeteiligung in allen Stadtteilen stark abgenommen. Mit Ausnahme von sieben Stadtteilen liegt die Abnahme überall über zehn Prozentpunkten. Der mit Abstand stärkste Rückgang ist mit einem Minus von nahezu 30 Prozentpunkten in Allermöhe zu verzeichnen. Auch in Cranz (minus 19,9 Prozent), Neuenfelde (minus 18,7 Prozentpunkte) und auf der Veddel (minus 17,6 Prozentpunkte) wird die Wahlbeteiligung von 1994 bei weitem verfehlt.

Trotz Einbußen ist die Beteiligung in den statushohen Gebieten wie bei früheren Wahlen am höchsten: die Walddörfer und die Elbvororte weisen Beteiligungsquoten von 50 Prozent und mehr auf. Wellingsbüttel (56,3 Prozent) und Blankenese (55,6 Prozent) halten wie 1994 die Spitzenstellung. Nur zehn Stadtteile verzeichnen eine Wahlbeteiligung über 50 Prozent.

SPD-Gewinne in fast allen Stadtteilen

In fünf Gebieten erreichen die Sozialdemokraten ein Ergebnis von 50 Prozent und mehr. Die Spitzenergebnisse werden in Billbrook (56,5 Prozent), Steilshoop (51,8 Prozent) und Hamm-Süd (50,6 Prozent) verzeichnet.

Sozialstrukturell definierte „Hamburger Stadtkarte“ mit den höchsten Wahlbeteiligungsquoten und Hochburgen von SPD, CDU und GRÜNEN bei der Europawahl 1999

				Bevölkerungsdichte ¹				% ²		
hoch		mittel		gering						
				Othmarschen	W	C		51		
				Groß Flottbek	W					
Harvestehude				Nienstedten	W	C				
Rotherbaum	G			Blankenese	W	C		48		
				Wellingsbüttel	W	C	Wohldorf-Ohlstedt	W	42	
Eppendorf	G			Volksdorf	W		Rissen	W	38	
Uhlenhorst								36		
Winterhude	G									
Hoheluft-Ost	G							35		
Hoheluft-West	G			Marienthal	W	C	Duvenstedt		33	
Hohenfelde				Alsterdorf			Lemsahl-Mellingstedt	W	31	
Eimsbüttel	G			Sasel	W			30		
St. Georg	G	P		Poppenbüttel	W					
Borgfelde				Lokstedt				27		
Ottensen	G	P		Ohlsdorf			Hamburg-Altstadt		25	
							Bergstedt	W	25	
				Fuhlsbüttel				43		
				Sülldorf	W					
				Hummelsbüttel						
				Niendorf						
Eilbek				Iserbrook						
Hamm-Nord				Rönneburg				49		
				Marmstorf				50		
				Osdorf						
				Schnelsen						
				Rahlstedt						
				Groß Borstel						
Langenbek				Langenhorn						
Barmbek-Süd				Bergedorf				54		
Wandsbek				Tonndorf			Allermöhe	55		
Barmbek-Nord				Bahrenfeld			Sinstorf			
				Stellingen						
Bramfeld				Eißendorf						
Neustadt	G			Lohbrügge						
Altona-Nord	G	P		Farmsen-Berne				59		
				Heimfeld			Neugraben-Fischbeck		60	
Dulsberg				Eidelstedt			Reitbrook	C		
Steilshoop		S		Hausbruch			Curslack			
							Tatenberg	C		
Hamm-Mitte							Klostertor/Hammerbrook	C	G	P
Altona-Altstadt	G	P					Francop	C		
							Spadenland	C		
							Altenwerder/Moorburg		P	
Jenfeld				Wilstorf		S	Ochsenwerder	C	65	
Horn		S					Altengamme		65	
Harburg							Neuengamme	C		
St. Pauli	G	P		Billstedt		S	Cranz			
Lurup		S		Hamm-Süd		S	Neuland/Gut Moor			
							Moorfleet			
							Finkenwerder/Waltershof		S	
							Kirchwerder	C		
							Billwerder		69	
							Neuenfelde		73	
							Rothenburgsort	S		
							Billbrook	S		
							Veddel	S		
							Kl. Grasbrook/Steinwerder			
							Wilhelmsburg	S	77	

W = hohe Wahlbeteiligung; Hochburgen der
SPD = S, CDU = C, GRÜNE = G, PDS = P

¹ **Bevölkerungsdichte:** „hoch“ = 4918 bis 18 557 Einwohner je km²; „mittel“ = 1407 bis 4817 Einwohner je km²; „gering“ = 56 bis 1313 Einwohner je km².
² **Schulbildungsniveau:** Die entsprechenden Anteile sind in die jeweiligen Zeilen ganz rechts eingetragen. Im oberen Drittel (bis zur Markierung) ist der Anteil der Einwohner/innen mit (Fach-)Hochschulreife in Prozent der 15- bis 65-Jährigen (absteigend) ausgewiesen, danach die Anteile mit höchsten Volks-/Hauptschulabschlüssen in Prozent der 15- bis 65-Jährigen (aufsteigend).

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 in den

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	32,9	32,8	31,0	17,7	4,4	8,1	0,7	5,2
Neustadt	32,5	39,7	24,1	22,7	2,7	5,6	1,5	3,6
St. Pauli	27,3	26,6	14,9	35,7	1,3	17,0	0,6	3,9
St. Georg	33,7	31,1	24,1	26,2	2,8	11,3	1,2	3,2
Klosterter/Hammerbrook	25,9	30,7	25,2	25,2	5,5	9,4	0,0	3,9
Borgfelde	34,7	41,1	37,5	11,3	2,1	3,2	1,2	3,6
Hamm-Nord	37,7	40,3	38,1	12,0	1,9	3,5	1,3	3,0
Hamm-Mitte	28,4	44,7	36,8	9,2	1,8	2,9	1,1	3,4
Hamm-Süd	29,1	50,6	31,8	5,9	1,5	4,0	2,8	3,4
Horn	30,3	48,0	35,7	5,5	2,5	2,8	2,0	3,6
Billstedt	28,4	49,1	35,9	5,0	1,8	2,9	2,1	3,3
Billbrook	25,6	56,5	26,9	1,9	1,9	4,6	2,8	5,6
Rothenburgsort	26,3	49,1	32,9	7,6	0,9	4,5	1,4	3,6
Veddel	25,5	50,2	25,8	9,0	1,5	6,4	1,1	6,0
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	15,0	35,0	42,5	5,0	2,5	5,0	2,5	7,5
Finkenwerder/Waltershof	31,2	50,0	33,3	9,3	1,7	2,8	0,7	2,1
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	31,9	36,6	24,3	21,7	1,9	10,0	1,4	4,0
Altona-Nord	35,1	35,6	21,2	28,5	1,9	9,5	0,6	2,6
Ottensen	40,2	34,0	22,2	28,7	2,4	9,1	0,5	3,2
Bahrenfeld	36,3	39,8	33,8	15,4	2,2	4,8	0,9	3,1
Groß Flottbek	53,8	26,1	47,3	16,4	6,1	2,4	0,4	1,3
Othmarschen	55,2	20,4	57,3	11,6	7,3	1,4	0,7	1,2
Lurup	33,1	49,3	35,4	6,4	1,9	2,6	1,3	3,1
Osdorf	40,7	36,6	45,4	9,1	3,3	2,3	0,9	2,3
Nienstedten	55,0	20,0	58,7	12,0	6,3	1,3	0,5	1,1
Blankenese	55,6	20,4	57,4	11,8	7,3	1,3	0,5	1,3
Iserbrook	43,8	41,3	39,9	9,5	3,2	2,0	1,1	3,1
Sülldorf	47,2	35,5	45,8	11,0	2,6	1,3	0,9	2,8
Rissen	50,8	28,5	52,3	10,5	4,6	1,8	0,5	1,9
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	37,6	34,9	23,0	28,1	2,7	7,8	0,6	2,9
Rotherbaum	40,8	26,2	32,1	25,7	5,2	7,2	0,8	2,9
Harvestehude	45,4	27,9	41,4	17,5	6,5	4,3	0,5	1,8
Hoheluft-West	36,7	35,2	27,1	24,5	3,3	7,1	0,5	2,4
Lokstedt	42,6	36,5	40,0	14,0	3,4	2,7	0,8	2,6
Nieneldorf	44,5	39,4	42,5	9,5	3,1	2,0	0,8	2,5
Schnelsen	38,3	38,8	41,7	10,4	3,2	2,2	1,1	2,6
Eidelstedt	37,4	45,6	37,6	7,6	2,2	2,8	1,4	2,6
Stellingen	38,1	40,8	39,0	10,8	2,1	3,3	0,9	3,2
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	39,4	34,3	29,0	24,3	3,9	5,0	0,5	3,1
Eppendorf	43,1	32,2	34,6	21,3	4,6	4,6	0,4	2,3
Groß Borstel	41,0	38,7	38,5	12,2	3,8	3,7	0,7	2,3
Alsterdorf	42,2	34,1	44,3	12,8	3,8	2,4	0,6	2,0
Winterhude	40,3	35,2	33,3	20,3	3,9	4,4	0,6	2,5
Uhlenhorst	43,1	31,7	43,5	14,8	5,2	2,7	0,5	1,6
Hohenfelde	39,3	34,7	38,6	16,5	3,3	3,4	0,7	2,9
Barmbek-Süd	35,9	42,1	32,9	14,5	2,6	3,6	0,9	3,5
Dulsberg	30,2	46,8	29,6	12,8	1,8	4,7	1,1	3,1
Barmbek-Nord	34,5	45,2	27,9	15,3	2,5	4,3	1,1	3,6
Ohlsdorf	41,6	38,7	37,9	14,0	2,9	3,2	0,5	2,9
Fuhlsbüttel	42,7	36,4	41,4	12,0	3,3	3,1	1,0	2,8
Langenhorn	39,5	43,4	38,0	9,5	2,3	3,0	0,9	2,8

Hamburger Stadtteilen - Stimmen ohne Briefwahl in %

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	39,3	38,9	39,2	11,8	2,7	3,3	0,9	3,1
Wandsbek	36,7	44,2	38,4	8,2	2,6	2,5	1,1	2,9
Marienthal	46,7	26,2	55,7	8,3	4,3	2,0	0,6	2,8
Jenfeld	27,7	42,9	42,3	5,0	2,4	1,8	1,9	3,6
Tonndorf	33,7	38,4	44,6	7,9	2,6	2,2	1,1	3,2
Farmsen-Berne	34,0	46,5	35,2	9,0	2,6	2,9	0,8	3,0
Bramfeld	36,5	44,9	37,7	8,8	2,4	2,6	1,1	2,6
Steilshoop	29,4	51,8	30,7	7,8	1,6	4,1	1,0	3,1
Wellingsbüttel	56,3	23,5	57,5	10,4	5,6	1,4	0,5	1,1
Sasel	50,9	32,4	47,5	12,0	4,2	1,7	0,5	1,7
Poppenbüttel	49,0	34,0	48,2	9,5	4,3	1,5	0,5	2,0
Hummelsbüttel	41,0	36,7	46,2	8,4	3,2	1,9	0,9	2,7
Lemsahl-Mellingstedt	46,9	28,2	52,2	10,2	5,2	1,5	1,1	1,6
Duvenstedt	42,8	29,1	48,5	12,5	5,6	1,6	0,9	1,9
Wohldorf-Ohlstedt	51,6	20,6	55,3	15,9	5,5	1,1	0,6	1,1
Bergstedt	50,8	33,2	41,5	15,4	4,3	2,4	0,6	2,6
Volkssdorf	54,6	27,3	46,7	15,0	5,8	2,6	0,6	2,1
Rahlstedt	38,5	38,5	44,7	8,5	2,9	2,0	1,0	2,6
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	36,7	44,7	40,2	6,6	2,2	1,9	1,7	2,6
Bergedorf	35,8	41,8	36,1	13,2	2,4	3,0	1,2	2,3
Curslack	35,4	32,9	50,1	9,2	3,0	1,3	0,9	2,7
Alteengamme	43,6	32,6	50,7	11,0	2,3	0,8	1,0	1,7
Neuengamme	34,9	30,5	54,0	9,1	3,4	1,0	0,8	1,3
Kirchwerder	32,8	29,4	57,4	5,5	2,3	1,7	1,4	2,1
Ochsenwerder	37,0	30,2	56,9	5,7	3,7	1,6	0,4	1,6
Reitbrook	40,8	24,5	59,4	4,5	4,5	1,9	3,9	1,3
Allermöhe	28,4	43,3	35,2	9,1	2,8	3,4	2,3	4,0
Billwerder	41,3	45,8	35,2	6,9	2,4	2,4	2,4	4,8
Moorfleet	29,6	38,8	44,9	3,1	4,1	2,0	1,5	5,6
Tatenberg	41,0	21,8	68,3	3,5	1,4	0,7	0,7	3,5
Spadenland	29,8	25,0	60,7	7,1	6,0	0,0	0,0	1,2
Bezirk Harburg								
Harburg	29,7	42,9	34,8	11,0	2,3	4,1	1,3	3,6
Neuland/Gut Moor	37,8	31,3	52,3	7,7	3,1	2,8	0,9	1,9
Wilstorf	34,3	49,0	36,9	5,8	1,7	1,8	1,7	3,1
Rönneburg	36,2	44,1	39,6	8,4	2,4	3,2	0,2	2,1
Langenbek	40,6	42,0	40,1	9,5	2,5	2,2	1,0	2,7
Sinstorf	41,8	41,7	44,2	7,0	2,1	2,1	0,7	2,1
Marmstorf	45,3	39,8	44,8	7,2	2,3	2,3	1,2	2,4
Eißendorf	38,0	38,9	44,4	8,1	2,4	2,4	1,3	2,6
Heimfeld	36,3	41,0	38,8	11,0	2,2	2,9	1,2	2,9
Wilhelmsburg	25,2	48,9	36,1	5,7	2,1	2,8	1,9	2,5
Altenwerder/Moorburg	32,6	26,5	44,7	11,2	3,5	10,0	1,8	2,4
Hausbruch	32,5	40,4	43,6	7,4	2,7	1,9	1,5	2,6
Neugraben-Fischbek	36,7	43,1	40,4	7,7	2,3	2,1	1,3	3,1
Francop	40,4	38,6	53,8	3,6	2,5	0,5	0,0	1,0
Neuenfelde	33,1	41,1	46,3	5,3	2,9	2,5	0,6	1,4
Cranz	33,7	43,3	40,4	8,2	1,8	1,2	1,8	3,5
Hamburg ohne Briefwahl	x	38,6	38,7	12,5	3,1	3,4	1,0	2,7
Hamburg mit Briefwahl	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0

Tabelle 8

Endgültige Ergebnisse der Europawahl Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	- 12,7	- 4,1	+ 8,8	- 5,3	+ 1,4	+ 4,0	- 4,0	- 0,8
Neustadt	- 10,9	+ 3,6	+ 3,9	- 7,3	+ 0,7	+ 2,9	- 2,0	- 1,8
St. Pauli	- 7,7	- 1,3	+ 1,5	- 4,5	- 0,5	+ 9,8	- 3,3	- 1,6
St. Georg	- 8,1	+ 1,9	+ 3,5	- 8,6	+ 0,3	+ 8,1	- 2,7	- 2,5
Klostertor/Hammerbrook	- 13,0	- 5,2	+ 7,2	- 5,4	+ 4,5	+ 8,0	- 3,9	- 5,3
Borgfelde	- 15,3	+ 6,5	+ 3,4	- 4,7	+ 0,6	+ 1,5	- 2,4	- 3,7
Hamm-Nord	- 16,0	+ 3,4	+ 7,6	- 5,7	- 1,2	+ 1,8	- 2,2	- 3,7
Hamm-Mitte	- 17,0	+ 5,1	+ 8,7	- 5,4	- 0,9	+ 1,4	- 4,4	- 4,5
Hamm-Süd	- 14,9	+ 4,3	+ 4,1	- 5,0	- 0,2	+ 3,1	- 1,8	- 4,4
Horn	- 17,5	+ 3,7	+ 7,8	- 6,1	+ 0,2	+ 1,5	- 3,2	- 3,8
Billstedt	- 17,2	+ 3,2	+ 8,3	- 5,6	- 0,3	+ 1,9	- 3,1	- 4,4
Billbrook	- 9,2	+ 6,3	+ 6,6	- 8,3	+ 0,7	+ 2,7	- 4,6	- 3,4
Rothenburgsort	- 16,5	+ 1,1	+ 6,4	- 1,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,4	- 3,6
Veddel	- 17,6	- 4,3	+ 7,1	- 3,2	+ 0,4	+ 4,6	- 4,7	+ 0,0
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	- 16,6	- 16,7	+ 18,3	+ 0,8	0,0	+ 4,2	- 6,7	0,0
Finkenwerder/Waltershof	- 17,0	+ 6,4	+ 5,8	- 5,3	- 1,1	+ 1,7	- 3,2	- 4,4
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	- 12,9	+ 0,6	+ 3,4	- 6,4	- 0,3	+ 6,4	- 2,8	- 1,0
Altona-Nord	- 13,1	+ 2,6	+ 2,4	- 5,0	+ 0,2	+ 5,8	- 2,7	- 3,3
Ottensen	- 12,9	+ 1,6	+ 3,2	- 5,8	- 0,6	+ 5,7	- 1,9	- 2,0
Bahrenfeld	- 14,8	+ 1,6	+ 7,3	- 6,0	- 0,7	+ 3,2	- 2,3	- 3,1
Groß Flottbek	- 11,9	+ 5,3	+ 7,4	- 6,1	- 2,2	+ 1,4	- 1,1	- 4,6
Othmarschen	- 10,5	+ 3,5	+ 9,8	- 8,1	- 1,2	+ 0,6	- 0,3	- 4,3
Lurup	- 15,9	+ 2,0	+ 8,6	- 5,5	- 0,3	+ 1,5	- 3,0	- 3,4
Osdorf	- 12,8	+ 0,8	+ 8,6	- 4,1	- 0,4	+ 1,2	- 1,8	- 4,2
Nienstedten	- 10,8	+ 4,4	+ 7,8	- 5,1	- 2,1	+ 0,4	- 1,0	- 4,3
Blankenese	- 10,4	+ 1,5	+ 12,0	- 7,8	- 1,4	+ 0,4	- 0,9	- 3,9
Iserbrook	- 14,8	+ 4,3	+ 7,3	- 6,9	- 1,3	+ 1,3	- 1,0	- 3,8
Sülldorf	- 12,2	+ 3,0	+ 8,1	- 4,9	- 1,8	+ 0,2	- 0,6	- 4,1
Rissen	- 12,5	+ 4,9	+ 10,1	- 6,9	- 2,9	+ 1,1	- 1,4	- 4,8
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	- 14,0	+ 2,6	+ 3,6	- 6,5	+ 0,1	+ 4,6	- 1,8	- 2,5
Rotherbaum	- 12,3	+ 3,6	+ 4,6	- 9,5	- 0,6	+ 4,5	- 0,9	- 1,6
Harvestehude	- 13,9	+ 4,3	+ 6,6	- 8,3	- 1,0	+ 2,7	- 0,9	- 3,3
Hoheluft-West	- 15,5	+ 3,8	+ 4,8	- 8,8	+ 0,2	+ 4,5	- 1,7	- 2,8
Lokstedt	- 12,5	+ 3,8	+ 6,1	- 4,8	- 0,7	+ 1,1	- 2,0	- 3,6
Niendorf	- 12,5	+ 4,0	+ 8,2	- 6,4	- 0,9	+ 1,2	- 1,8	- 4,3
Schnelsen	- 15,6	+ 4,9	+ 6,6	- 6,2	- 0,9	+ 1,3	- 1,7	- 3,9
Eidelstedt	- 13,7	+ 4,0	+ 6,6	- 5,4	- 0,4	+ 1,6	- 2,5	- 3,9
Stellingen	- 14,3	+ 2,4	+ 7,7	- 4,9	- 1,3	+ 1,8	- 2,6	- 3,1
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	- 14,5	+ 4,0	+ 5,5	- 9,3	- 0,7	+ 3,3	- 1,3	- 1,6
Eppendorf	- 13,9	+ 3,5	+ 7,8	- 10,7	- 0,2	+ 2,6	- 1,0	- 2,1
Groß Borstel	- 14,2	+ 3,7	+ 7,1	- 5,4	- 0,1	+ 1,9	- 1,6	- 5,5
Alsterdorf	- 15,3	+ 5,0	+ 7,8	- 7,1	- 1,6	+ 1,0	- 1,5	- 3,7
Winterhude	- 14,9	+ 3,1	+ 6,6	- 8,1	- 0,0	+ 2,4	- 1,2	- 2,8
Uhlenhorst	- 13,1	+ 4,3	+ 8,8	- 7,5	- 1,0	+ 1,3	- 1,3	- 4,5
Hohenfelde	- 15,5	+ 2,6	+ 8,3	- 6,5	- 1,6	+ 1,7	- 2,0	- 2,5
Barmbek-Süd	- 14,5	+ 2,5	+ 6,3	- 5,3	- 0,2	+ 2,0	- 2,0	- 3,2
Dulsberg	- 16,1	+ 4,5	+ 6,6	- 7,1	- 0,6	+ 2,9	- 2,7	- 3,7
Barmbek-Nord	- 15,1	+ 3,5	+ 3,8	- 4,3	+ 0,1	+ 2,9	- 2,4	- 3,7
Ohlsdorf	- 14,3	+ 5,0	+ 6,7	- 7,2	- 0,9	+ 1,6	- 1,9	- 3,3
Fuhlsbüttel	- 14,6	+ 3,7	+ 7,1	- 6,6	- 1,2	+ 1,6	- 1,5	- 3,1
Langenhorn	- 14,4	+ 3,5	+ 7,7	- 6,4	- 0,6	+ 1,9	- 1,8	- 4,3

1999 in den Hamburger Stadtteilen – gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	- 16,2	+ 3,2	+ 5,6	- 5,4	- 0,5	+ 2,2	- 2,1	- 2,9
Wandsbek	- 14,8	+ 4,4	+ 8,2	- 7,2	- 0,5	+ 1,6	- 2,4	- 4,1
Marienthal	- 11,1	+ 0,5	+ 11,7	- 7,6	- 1,4	+ 0,8	- 1,4	- 2,7
Jenfeld	- 17,3	+ 0,8	+ 10,8	- 4,9	- 0,3	+ 0,9	- 3,2	- 4,1
Tonndorf	- 16,4	+ 3,9	+ 8,7	- 6,7	- 1,0	+ 0,8	- 2,2	- 3,6
Farmsen-Berne	- 15,8	+ 4,6	+ 5,4	- 5,6	- 0,5	+ 1,6	- 2,2	- 3,4
Bramfeld	- 15,6	+ 4,6	+ 7,9	- 6,1	- 0,8	+ 1,5	- 2,7	- 4,4
Steilshoop	- 16,1	+ 5,7	+ 7,5	- 7,5	- 0,9	+ 2,2	- 2,6	- 4,4
Wellingsbüttel	- 10,5	+ 3,6	+ 9,2	- 6,6	- 1,2	+ 0,5	- 1,2	- 4,5
Sasel	- 12,9	+ 4,8	+ 9,5	- 7,9	- 1,5	+ 1,0	- 1,4	- 4,6
Poppenbüttel	- 13,5	+ 4,2	+ 8,7	- 7,0	- 0,9	+ 0,6	- 1,2	- 4,4
Hummelsbüttel	- 14,7	+ 3,2	+ 10,7	- 8,6	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	- 3,8
Lemsahl-Mellingstedt	- 16,2	+ 2,3	+ 13,8	- 11,7	- 1,2	+ 1,1	- 1,0	- 3,3
Duvenstedt	- 16,6	+ 6,7	+ 4,9	- 4,2	- 2,2	+ 0,9	- 1,9	- 4,2
Wohldorf-Ohlstedt	- 14,4	+ 4,2	+ 10,3	- 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,1	- 5,2
Bergstedt	- 12,5	+ 3,4	+ 7,5	- 8,1	- 0,1	+ 1,5	- 1,2	- 3,0
Volksdorf	- 11,3	+ 5,3	+ 6,9	- 7,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,9	- 4,9
Rahlstedt	- 15,2	+ 3,7	+ 8,7	- 6,0	- 0,8	+ 1,1	- 2,1	- 4,7
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	- 15,4	+ 3,4	+ 8,8	- 6,7	- 0,7	+ 1,1	- 1,7	- 4,1
Bergedorf	- 15,3	+ 3,0	+ 7,7	- 5,0	- 0,6	+ 1,8	- 2,1	- 4,7
Curslack	- 17,4	+ 4,8	+ 4,5	- 4,0	- 0,4	+ 0,7	- 1,0	- 4,6
Altengamme	- 9,0	+ 1,0	+ 12,4	- 6,8	- 3,0	+ 0,1	- 0,3	- 3,4
Neuengamme	- 14,5	+ 2,8	+ 8,8	- 4,3	- 0,9	+ 0,1	- 2,2	- 4,2
Kirchwerder	- 13,8	- 1,1	+ 13,7	- 6,8	- 1,6	+ 1,2	- 1,8	- 3,6
Ochsenwerder	- 12,2	+ 3,5	+ 6,9	- 6,0	- 0,7	+ 0,7	- 1,4	- 3,0
Reitbrook	- 10,5	- 3,3	+ 10,2	- 8,9	+ 2,4	+ 0,9	+ 2,8	- 4,1
Allermöhe	- 29,8	+ 5,8	+ 5,5	- 7,7	- 1,3	+ 2,0	- 0,9	- 3,4
Billwerder	- 11,1	+ 5,3	+ 10,3	- 11,2	+ 0,6	+ 1,8	- 3,8	- 3,0
Moorfleet	- 13,2	+ 8,1	+ 2,8	- 9,5	- 0,2	+ 1,6	- 3,6	+ 0,9
Tatenberg	- 16,2	- 3,5	+ 13,8	- 2,1	- 3,8	+ 0,7	- 4,5	- 0,7
Spadenland	- 9,4	+ 8,5	+ 23,8	- 13,2	- 3,8	- 1,9	- 4,9	- 8,5
Bezirk Harburg								
Harburg	- 16,3	+ 0,5	+ 7,0	- 4,8	+ 0,2	+ 2,2	- 2,8	- 2,3
Neuland/Gut Moor	- 8,2	- 8,8	+ 17,6	- 3,2	+ 0,9	+ 0,8	- 5,4	- 2,0
Wilstorf	- 15,4	+ 3,9	+ 7,6	- 5,3	- 0,9	+ 0,8	- 2,6	- 3,5
Rönneburg	- 13,9	+ 10,7	+ 2,9	- 9,1	- 0,9	+ 2,6	- 3,1	- 3,2
Langenbek	- 14,3	+ 8,4	+ 4,0	- 6,2	- 1,0	+ 1,1	- 2,8	- 3,4
Sinstorf	- 12,4	+ 5,3	+ 7,3	- 4,8	- 2,0	+ 1,3	- 2,3	- 4,8
Marmstorf	- 12,6	+ 5,5	+ 8,5	- 6,9	- 1,4	+ 1,5	- 2,6	- 4,6
Eißendorf	- 14,6	+ 1,4	+ 9,4	- 4,9	- 0,9	+ 1,7	- 3,1	- 3,5
Heimfeld	- 14,2	+ 2,6	+ 7,5	- 5,3	- 1,0	+ 1,3	- 2,3	- 2,9
Wilhelmsburg	- 17,4	+ 3,8	+ 10,5	- 6,0	+ 0,0	+ 1,6	- 4,9	- 5,0
Altenwerder/Moorburg	- 12,4	- 6,7	+ 16,8	- 13,0	+ 2,0	+ 8,1	- 6,2	- 1,0
Hausbruch	- 15,8	+ 0,5	+ 12,1	- 5,2	- 0,9	+ 0,8	- 3,4	- 3,9
Neugraben-Fischbek	- 15,6	+ 4,2	+ 8,5	- 6,2	- 0,8	+ 1,4	- 2,8	- 4,2
Francop	- 9,2	- 0,1	+ 16,5	- 7,6	- 1,5	+ 0,5	- 3,1	- 4,8
Neuenfelde	- 18,7	+ 0,6	+ 11,5	- 5,7	- 1,0	+ 2,0	- 3,1	- 4,4
Cranz	- 19,9	+ 6,9	+ 5,3	- 3,9	- 4,5	+ 0,5	+ 0,1	- 4,4
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 2,9	+ 7,8	- 6,2	- 0,6	+ 2,0	- 2,2	- 3,7
Hamburg mit Briefwahl	- 14,8	+ 2,5	+ 8,1	- 6,5	- 0,3	+ 1,9	- 2,1	- 3,6

Tabelle 9

Endgültige Ergebnisse der Europawahl Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl gegen

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	- 45,4	- 14,8	+ 6,1	+ 4,4	- 1,6	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0
Neustadt	- 44,8	- 9,3	+ 4,7	+ 3,8	- 1,0	+ 2,0	+ 0,8	- 1,0
St. Pauli	- 43,3	- 12,2	+ 2,6	+ 4,4	- 1,1	+ 8,5	- 0,2	- 2,0
St. Georg	- 39,1	- 12,2	+ 5,5	+ 3,8	- 1,4	+ 5,4	+ 0,9	- 2,0
Klosterort/Hammerbrook	- 50,6	- 8,7	+ 7,0	- 0,3	- 0,0	+ 3,6	- 0,8	- 0,9
Borgfelde	- 43,9	- 5,6	+ 8,6	+ 0,2	- 3,0	+ 0,9	+ 0,8	- 1,9
Hamm-Nord	- 44,0	- 9,6	+ 11,5	+ 1,4	- 3,3	+ 1,0	+ 0,5	- 1,5
Hamm-Mitte	- 47,3	- 9,9	+ 12,2	+ 2,0	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	- 2,6
Hamm-Süd	- 48,4	- 6,3	+ 10,3	- 0,0	- 2,8	+ 1,6	+ 1,4	- 4,2
Horn	- 45,1	- 7,8	+ 10,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,8	+ 1,0	- 3,0
Billstedt	- 47,9	- 7,2	+ 10,4	+ 0,2	- 2,0	+ 0,9	+ 1,2	- 3,5
Billbrook	- 38,7	- 2,3	+ 3,9	- 2,8	- 1,4	- 0,0	+ 2,8	- 0,2
Rothenburgsort	- 45,9	- 6,2	+ 8,6	+ 2,1	- 2,7	+ 1,7	+ 0,9	- 4,4
Veddel	- 42,9	- 7,2	+ 4,3	+ 1,6	- 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	- 45,4	- 25,0	+ 19,0	+ 2,1	- 0,4	+ 3,2	+ 0,1	+ 1,0
Finkenwerder/Waltershof	- 50,8	- 5,9	+ 8,6	+ 1,6	- 2,4	+ 0,9	+ 0,2	- 2,9
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	- 43,5	- 10,1	+ 6,1	+ 2,4	- 2,1	+ 4,5	+ 0,6	- 1,5
Altona-Nord	- 44,8	- 11,6	+ 6,3	+ 4,5	- 1,9	+ 4,3	- 0,2	- 1,5
Ottensen	- 43,4	- 10,2	+ 5,4	+ 3,0	- 1,8	+ 4,0	- 0,1	- 0,3
Bahrenfeld	- 44,1	- 11,0	+ 10,6	+ 2,9	- 3,1	+ 2,0	+ 0,2	- 1,6
Groß Flottbek	- 35,3	- 5,7	+ 10,1	+ 2,6	- 6,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,9
Othmarschen	- 34,5	- 6,3	+ 15,0	- 0,7	- 8,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,5
Lurup	- 46,8	- 5,6	+ 8,7	+ 0,5	- 2,3	+ 0,7	+ 0,4	- 2,4
Osdorf	- 41,4	- 8,2	+ 10,2	+ 1,9	- 2,9	+ 0,5	+ 0,3	- 1,9
Nienstedten	- 35,1	- 5,3	+ 13,8	- 0,3	- 7,8	- 0,0	+ 0,4	- 0,7
Blankenese	- 35,0	- 6,7	+ 13,7	+ 0,8	- 7,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,6
Iserbrook	- 42,0	- 6,2	+ 8,1	+ 0,8	- 3,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,4
Sülldorf	- 40,6	- 8,6	+ 11,4	+ 1,8	- 4,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,7
Rissen	- 37,9	- 7,1	+ 14,0	+ 1,0	- 7,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,6
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	- 44,4	- 10,2	+ 5,1	+ 3,6	- 2,0	+ 3,5	+ 0,2	- 0,0
Rotherbaum	- 41,5	- 8,2	+ 5,7	+ 2,3	- 4,1	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,6
Harvestehude	- 39,9	- 4,4	+ 7,7	+ 0,7	- 5,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Hoheluft-West	- 46,0	- 10,0	+ 5,8	+ 2,9	- 2,2	+ 3,5	- 0,0	- 0,1
Lokstedt	- 41,1	- 8,5	+ 9,9	+ 2,5	- 3,6	+ 0,5	+ 0,3	- 1,2
Nienendorf	- 42,9	- 7,8	+ 10,4	+ 1,9	- 4,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8
Schnelsen	- 46,0	- 8,3	+ 10,4	+ 2,1	- 4,1	+ 0,6	+ 0,6	- 1,4
Eidelstedt	- 45,6	- 8,0	+ 10,3	+ 1,2	- 2,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,1
Stellingen	- 44,4	- 8,6	+ 10,0	+ 1,6	- 3,5	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	- 45,2	- 8,7	+ 5,8	+ 3,0	- 3,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6
Eppendorf	- 42,5	- 9,0	+ 8,5	+ 2,0	- 3,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,2
Groß Borstel	- 42,3	- 9,4	+ 11,0	+ 1,4	- 3,0	+ 0,9	+ 0,1	- 1,0
Alsterdorf	- 38,2	- 7,5	+ 12,1	+ 1,2	- 4,9	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3
Winterhude	- 44,5	- 8,9	+ 8,0	+ 2,8	- 3,4	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Uhlenhorst	- 42,0	- 7,2	+ 9,9	+ 1,7	- 4,5	+ 0,8	+ 0,3	- 1,0
Hohenfelde	- 43,3	- 9,6	+ 10,2	+ 2,8	- 4,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,6
Barmbek-Süd	- 45,3	- 8,9	+ 8,7	+ 2,0	- 2,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,7
Dulsberg	- 44,2	- 8,4	+ 9,6	+ 1,8	- 2,0	+ 1,4	+ 0,5	- 2,8
Barmbek-Nord	- 45,3	- 8,4	+ 6,8	+ 3,0	- 1,8	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8
Ohlsdorf	- 42,5	- 7,6	+ 9,4	+ 2,2	- 3,9	+ 1,0	- 0,0	- 1,1
Fuhlsbüttel	- 42,4	- 9,1	+ 11,2	+ 1,5	- 3,8	+ 0,6	+ 0,5	- 0,9
Langenhorn	- 44,0	- 8,7	+ 10,7	+ 1,2	- 2,8	+ 1,0	+ 0,3	- 1,7

1999 in den Hamburger Stadtteilen über der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	- 43,9	- 9,3	+ 9,5	+ 1,8	- 2,6	+ 0,9	+ 0,6	- 1,0
Wandsbek	- 45,0	- 8,0	+ 11,1	+ 0,7	- 2,6	+ 0,4	+ 0,5	- 2,0
Marienthal	- 38,0	- 9,7	+ 15,9	+ 0,5	- 6,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6
Jenfeld	- 46,1	- 8,3	+ 12,3	+ 0,1	- 2,4	- 0,1	+ 1,2	- 2,8
Tonndorf	- 46,9	- 10,0	+ 13,4	+ 1,2	- 3,5	+ 0,2	+ 0,4	- 1,9
Farmsen-Berne	- 46,4	- 7,3	+ 9,3	+ 1,2	- 2,5	+ 0,7	+ 0,3	- 1,8
Bramfeld	- 46,4	- 7,6	+ 9,8	+ 1,9	- 3,2	+ 0,7	+ 0,4	- 1,9
Steilshoop	- 49,3	- 9,7	+ 10,6	+ 1,8	- 1,8	+ 1,4	+ 0,3	- 2,5
Wellingsbüttel	- 35,2	- 5,3	+ 14,6	+ 1,6	- 10,2	- 0,0	+ 0,4	- 1,1
Sasel	- 39,9	- 6,1	+ 10,6	+ 2,1	- 6,1	+ 0,2	+ 0,3	- 1,0
Poppenbüttel	- 39,0	- 6,7	+ 10,9	+ 1,6	- 5,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,8
Hummelsbüttel	- 43,5	- 8,9	+ 13,1	+ 0,7	- 4,3	- 0,0	+ 0,6	- 1,2
Lemsahl-Mellingstedt	- 44,4	- 9,4	+ 15,0	+ 0,8	- 6,7	+ 0,1	+ 0,7	- 0,4
Duvenstedt	- 46,9	- 5,2	+ 7,7	+ 3,3	- 5,9	+ 0,5	+ 0,5	- 1,0
Wohldorf-Ohlstedt	- 39,2	- 7,1	+ 13,8	+ 2,7	- 7,9	- 0,1	+ 0,3	- 1,7
Bergstedt	- 40,2	- 6,5	+ 9,7	+ 2,1	- 5,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2
Volksdorf	- 36,6	- 8,1	+ 10,3	+ 1,7	- 4,8	+ 1,2	+ 0,4	- 0,6
Rahlstedt	- 44,9	- 8,9	+ 11,9	+ 1,7	- 3,4	+ 0,3	+ 0,4	- 1,9
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	- 44,6	- 6,8	+ 9,0	+ 0,8	- 2,5	+ 0,3	+ 1,0	- 1,8
Bergedorf	- 46,3	- 8,4	+ 7,1	+ 3,4	- 2,0	+ 0,8	+ 0,6	- 1,5
Curslack	- 50,3	- 7,4	+ 10,6	+ 1,2	- 4,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,1
Altengamme	- 43,2	- 7,4	+ 12,4	+ 1,6	- 4,3	- 0,5	+ 0,2	- 2,0
Neuengamme	- 51,7	- 8,5	+ 12,3	+ 3,3	- 4,8	- 0,0	+ 0,4	- 2,7
Kirchwerder	- 52,2	- 10,0	+ 14,6	- 0,0	- 4,8	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3
Ochsenwerder	- 48,6	- 4,2	+ 8,6	+ 0,2	- 3,1	+ 0,2	- 0,4	- 1,2
Reitbrook	- 48,0	- 5,0	+ 4,5	- 0,6	- 0,9	+ 0,0	+ 3,2	- 1,3
Allermöhe	- 51,6	- 5,6	+ 2,4	+ 2,4	- 1,2	+ 0,8	+ 1,6	- 0,5
Billwerder	- 44,8	- 1,0	+ 5,6	- 0,8	- 3,1	+ 0,3	+ 1,4	- 2,5
Moorfleet	- 51,1	- 3,2	+ 9,1	- 3,5	- 0,8	- 0,2	+ 0,8	- 2,1
Tatenberg	- 42,5	- 12,6	+ 17,2	- 1,7	- 3,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,6
Spadenland	- 51,5	- 6,3	+ 8,5	+ 3,1	- 3,4	- 0,4	0,0	- 1,5
Bezirk Harburg								
Harburg	- 45,4	- 10,5	+ 10,2	+ 1,9	- 1,5	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1
Neuland/Gut Moor	- 42,7	- 18,5	+ 21,3	+ 2,5	- 1,2	- 0,2	- 0,3	- 3,6
Wilstorf	- 45,7	- 7,6	+ 10,6	+ 0,5	- 2,1	+ 0,2	+ 0,9	- 2,5
Rönneburg	- 47,4	- 2,3	+ 4,2	+ 0,1	- 2,8	+ 1,9	- 0,2	- 0,9
Langenbek	- 46,3	- 6,3	+ 6,6	+ 2,8	- 1,9	+ 0,2	+ 0,5	- 1,9
Sinstorf	- 44,6	- 6,4	+ 9,2	+ 0,6	- 3,4	+ 1,3	+ 0,2	- 1,6
Marmstorf	- 42,8	- 5,7	+ 9,9	+ 0,2	- 3,8	+ 0,3	+ 0,6	- 1,5
Eißendorf	- 44,6	- 10,3	+ 12,4	+ 1,5	- 3,3	+ 0,7	+ 0,6	- 1,6
Heimfeld	- 43,3	- 10,2	+ 11,0	+ 1,7	- 2,3	+ 0,7	+ 0,5	- 1,4
Wilhelmsburg	- 48,6	- 6,6	+ 10,6	+ 0,6	- 1,3	+ 0,4	+ 0,7	- 4,4
Altenwerder/Moorburg	- 42,2	- 21,6	+ 17,2	+ 0,3	- 0,4	+ 6,4	+ 1,2	- 3,1
Hausbruch	- 46,8	- 6,4	+ 7,0	+ 2,7	- 2,0	+ 0,4	+ 0,7	- 2,5
Neugraben-Fischbek	- 45,7	- 5,2	+ 6,3	+ 1,1	- 2,4	+ 0,9	+ 0,6	- 1,3
Francof	- 44,5	- 1,7	+ 10,5	- 1,7	- 2,8	- 1,0	- 0,3	- 3,0
Neuenfelde	- 49,7	- 6,9	+ 11,1	+ 0,6	- 2,5	+ 1,5	- 0,4	- 3,5
Cranz	- 50,0	- 4,4	+ 8,3	- 0,7	- 2,4	+ 0,2	+ 0,8	- 1,7
Hamburg ohne Briefwahl	x	- 8,9	+ 10,2	+ 1,9	- 3,0	+ 1,0	+ 0,4	- 1,6
Hamburg mit Briefwahl	- 44,1	- 8,6	+ 10,2	+ 1,2	- 3,1	+ 1,0	+ 0,4	- 1,2

Tabelle 10

Die SPD kann in fast allen Stadtteilen hinzugewinnen. Bemerkenswerte Anteilsgewinne erzielt die SPD in einigen Gebieten, in denen sie eine relativ schwache Position hatte. So verbessert sie sich in Wohldorf-Ohlstedt um 13 Prozentpunkte und erreicht jetzt einen Stimmenanteil von 29,4 Prozent. In Rönneburg verbessert sie sich um 10,7 Prozentpunkte auf 44,1 Prozent, in Spadenland legt die SPD um 8,5 Prozentpunkte zu und kommt jetzt auf 25 Prozent.

Nur in elf Stadtteilen muss die SPD Verluste hinnehmen. In vier kleineren Stadtteilen (Klostertor/Hammerbrook, Altenwerder/Moorburg, Neuland/Gut Moor und Kleiner Grasbrook/Steinwerder) liegen die Einbußen über fünf Prozentpunkte, wobei in Kleiner Grasbrook/Steinwerder mit minus 16,7 Prozentpunkten mit Abstand die höchsten Verluste zu verzeichnen sind.

CDU hält ihre Hochburgen

Im Vergleich zur Europawahl 1994 hat die CDU in allen Stadtteilen Stimmenanteile hinzugewonnen. Zunahmen von mehr als zehn Prozentpunkten gibt es schwerpunktmäßig in mehreren Stadtteilen der Bezirke Bergedorf und Harburg. In Spadenland legen die Christdemokraten um 23,8 Prozentpunkte zu. Erwähnenswert ist auch ein Plus von 10,5 Prozentpunkten im traditionellen Arbeiterstadtteil Wilhelmsburg. Am schwächsten ist der Zuwachs der CDU im Gebiet der Inneren Stadt im Dreieck Ottensen-Eimsbüttel-Hamm). Dort, wo die CDU meist nur vergleichsweise schwach vertreten war, gewinnt sie um weniger als fünf Prozentpunkte hinzu.

Die CDU hat auch bei dieser Wahl ihre besten Ergebnisse in statushohen sowie in eher ländlich strukturierten Gebieten der äußeren Stadt erzielt. Hochburgen der Christdemokraten mit Stimmenanteilen von über 45 Prozent sind einerseits die „wohlhabenden“ Wohnviertel der Elbvororte und des Raumes Walddörfer/Alstertal und andererseits die ländlich geprägten Vier- und Marschlande.

In 18 Stadtteilen stimmen über die Hälfte der Urnenwähler und -wählerinnen für die Christdemokraten. An der Spitze liegen die einwohnermäßig eher kleinen Stadtteile Tatenberg (68,3 Pro-

zent), Spadenland (60,7 Prozent) und Reitbrook (59,4 Prozent).

Die CDU wird bei dieser Wahl in insgesamt 48 der 98 Stadtteile stärkste Partei. In vielen sozial schwächeren Gebieten (wie Horn, Billstedt, Rothenburgsort, Veddel oder Steilshoop) sowie in innerstädtischen Gegenden kommt die CDU dagegen meist nur auf geringe Stimmenanteile. Für St. Pauli beläuft sich der CDU-Anteil auf nur 14,9 Prozent. Das bedeutet Platz vier hinter den GRÜNEN, der SPD und der PDS.

Auch in Altona-Nord (21,2 Prozent) und Ottensen (22,2 Prozent) erhalten die Christdemokraten nur geringe Zustimmung.

Die GRÜNEN – hohe Verluste im gesamten Stadtgebiet

Die GRÜNEN müssen in allen Stadtteilen mit Ausnahme des Hafengebiets Kleiner Grasbrook/Steinwerder (plus 0,8 Prozentpunkte) erhebliche Stimmenanteilsverluste hinnehmen. Die Verluste reichen von minus 1,8 Prozentpunkte im Stadtteil Rothenburgsort bis zu minus 13,2 Prozentpunkte in Spadenland.

Während die GRÜNEN bei der vorigen Europawahl in insgesamt 26 Stadtteilen auf über 20 Prozent der Wählerstimmen kamen, schaffen sie dieses jetzt nur noch in 13 Stadtteilen. Ein Ergebnis oberhalb der 30 Prozentmarke erreichen sie lediglich in ihrer Hochburg St. Pauli. Hier erzielen sie trotz einer Abnahme um 4,5 Prozentpunkte noch einen Stimmenanteil von 35,7 Prozent.

In 36 Stadtteilen beträgt das Ergebnis zwischen 10 und 20 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1994 wurde dieses in insgesamt 69 Stadtteilen erreicht. Die Ergebnisse in den ländlich strukturierten Stadtteilen Reitbrook, Francop, Tatenberg und Moorfleet sowie in dem bevölkerungsarmen Stadtteil Billbrook blieben unterhalb der Fünf-Prozent-Quote. In Billbrook beträgt der Stimmenanteil nur 1,9 Prozent.

Die GRÜNEN erzielen nach wie vor die besten Ergebnisse in ihren traditionellen Wählerhochburgen der stark verdichteten inneren Stadt. Auch in statushohen Stadtteilen mit hoher Verdichtung wie Rotherbaum, Eppendorf, Winterhude und Harvestehude liegen die Ergebnisse oberhalb des Durchschnitts. In einigen

statushohen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte in den Walddörfern und in den Elbvororten (wie Groß Flottbek, Volksdorf und Wohldorf – Ohlstedt) bleiben die GRÜNEN ebenfalls über ihrem Durchschnittsergebnis.

F.D.P. – Nur in 13 Stadtteilen über fünf Prozent

Die Veränderungen der F.D.P.-Stimmenanteile in den Stadtteilen sind relativ gering. In 17 Gebieten erzielen die Liberalen zwar Stimmengewinne; aber lediglich in vier Stadtteilen übersteigen die Zunahmen einen Prozentpunkt. Etwas aus dem Rahmen fällt das Ergebnis in Klostertor/Hammerbrook, wo ein Anstieg um 4,5 Prozentpunkte zu verzeichnen ist.

Ihre besten Ergebnisse haben die Freidemokraten in den Elbvororten Othmarschen und Blankenese mit 7,3 Prozent erreicht sowie in Harvestehude mit 6,5 Prozent. Zu den Gebieten mit hohem Anteil von F.D.P.-Stammwählern zählen neben den bevorzugten Wohngebieten an Elbe und Alster auch die Walddörfer. In fast allen ihrer einstigen Hochburgen verfehlt die Partei jedoch ihr Wahlergebnis von 1994. Lediglich in 13 der 98 Hamburger Stadtteile erreicht die Partei die Fünf-Prozent-Marke.

Generell verlieren die Liberalen in ihren Hochburgen stärker als in den Gebieten, in denen sie bereits schwach vertreten waren. Besonders starke Einbußen verzeichnet die Partei in Cranz, wo sie fast zwei Drittel ihrer Wähler einbüßt und nur noch 1,8 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält (1994: 6,2 Prozent).

PDS in 15 Stadtteilen über fünf Prozent

Die PDS verzeichnet ähnlich wie die GRÜNEN überdurchschnittliche Ergebnisse hauptsächlich in der Inneren Stadt.

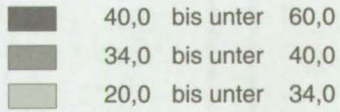
In 15 Stadtteilen gelingt ihr sogar der Sprung über die Fünf-Prozent-Marke. Von den Urnenwähler und -wählerinnen St. Paulis gaben 17 Prozent der PDS ihre Stimme. Auch in St. Georg (11,3 Prozent), Altenwerder/Moorburg und Altona-Altstadt (jeweils 10,0 Prozent) erreicht die Partei zweistellige Ergebnisse.

Kaum Zustimmung gibt es dagegen in den Hochburgen der CDU. In den „besseren Wohngebieten“ (Elbvororte,

Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der SPD in den Stadtteilen

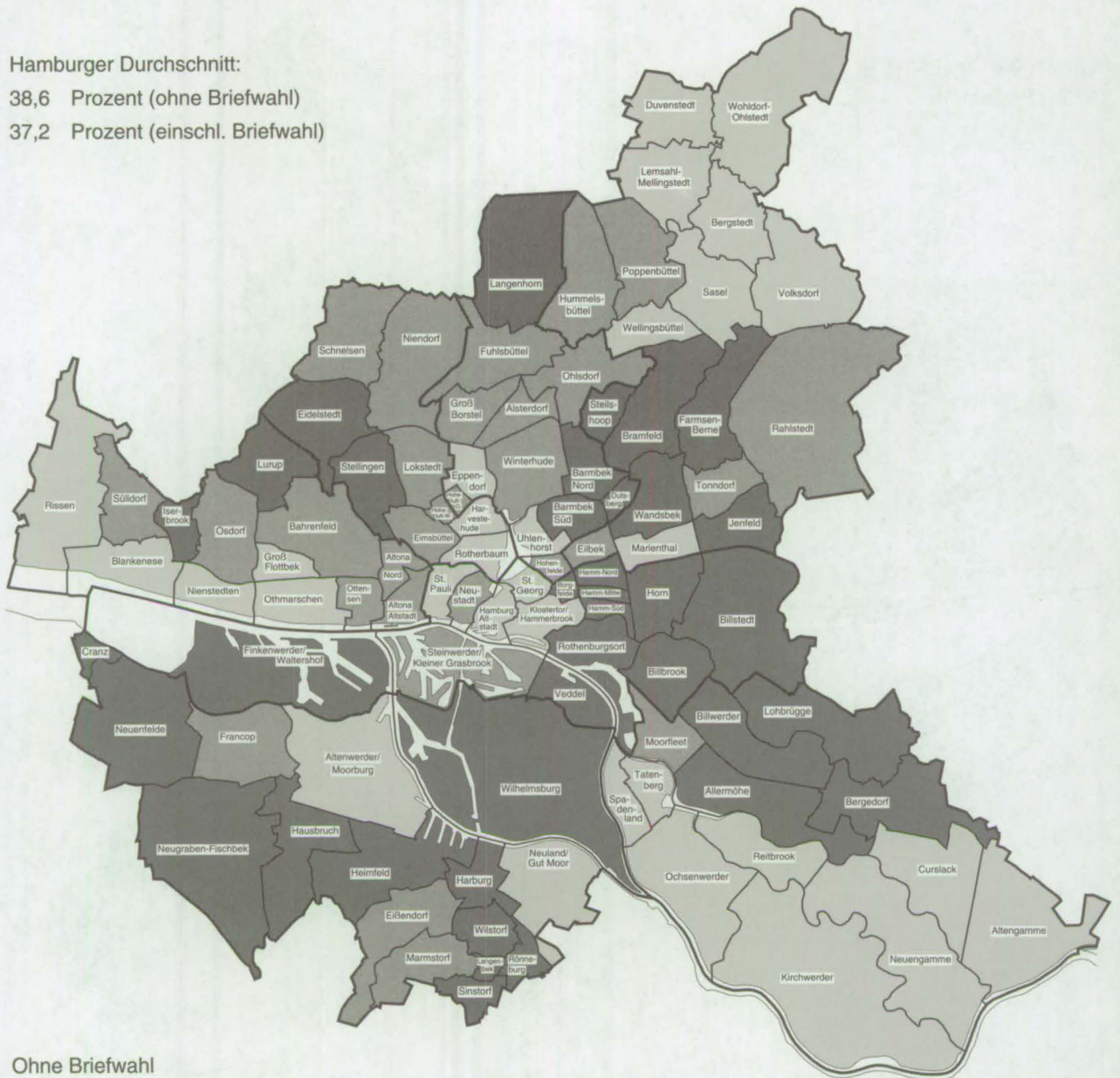
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

38,6 Prozent (ohne Briefwahl)




37,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der CDU in den Stadtteilen

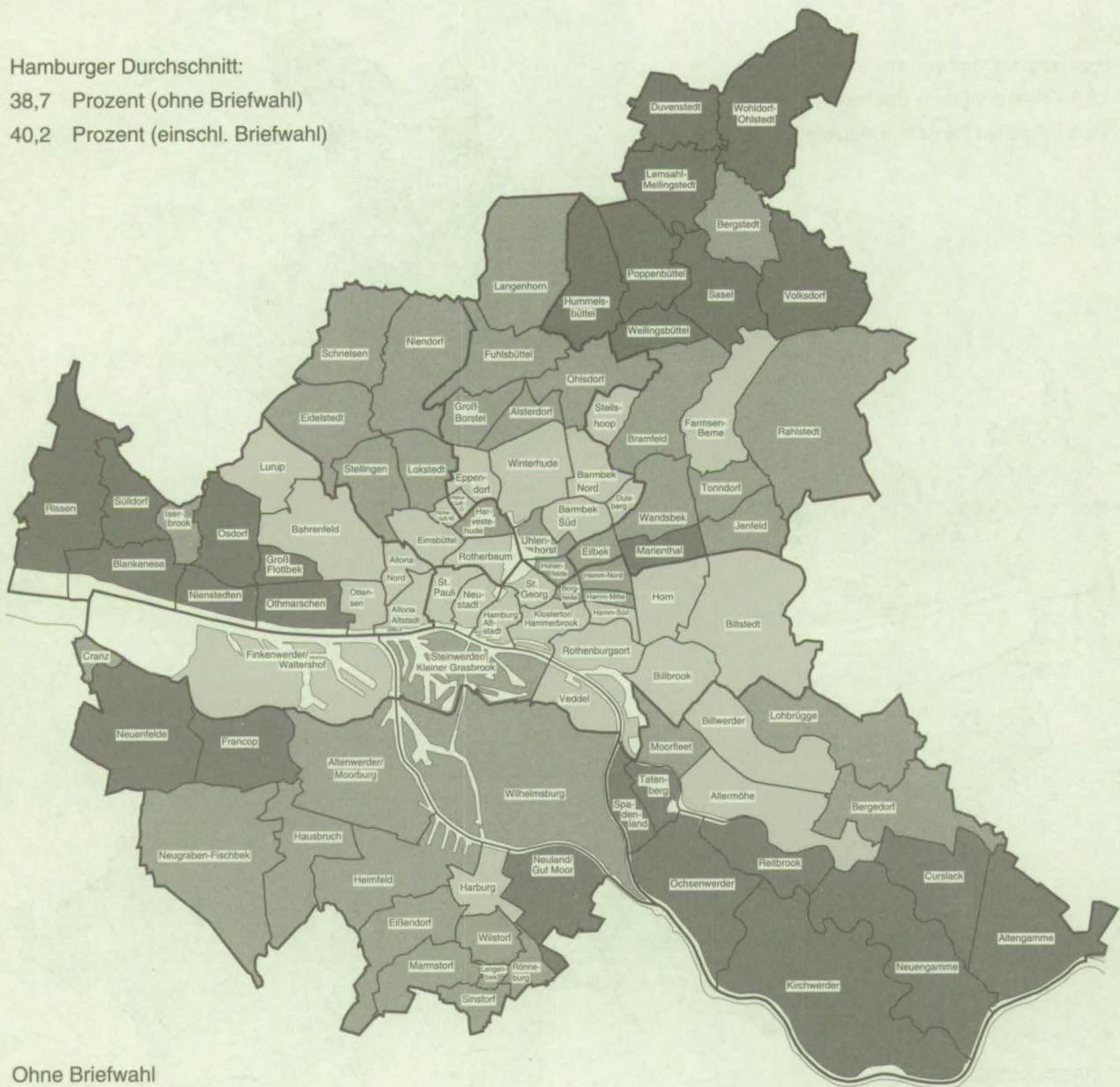
Anteile in Prozent

	45,0 bis unter 69,0
	36,0 bis unter 45,0
	14,0 bis unter 36,0

Hamburger Durchschnitt:

38,7 Prozent (ohne Briefwahl)

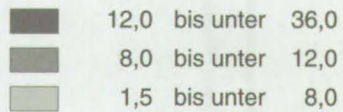
40,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der GRÜNEN in den Stadtteilen

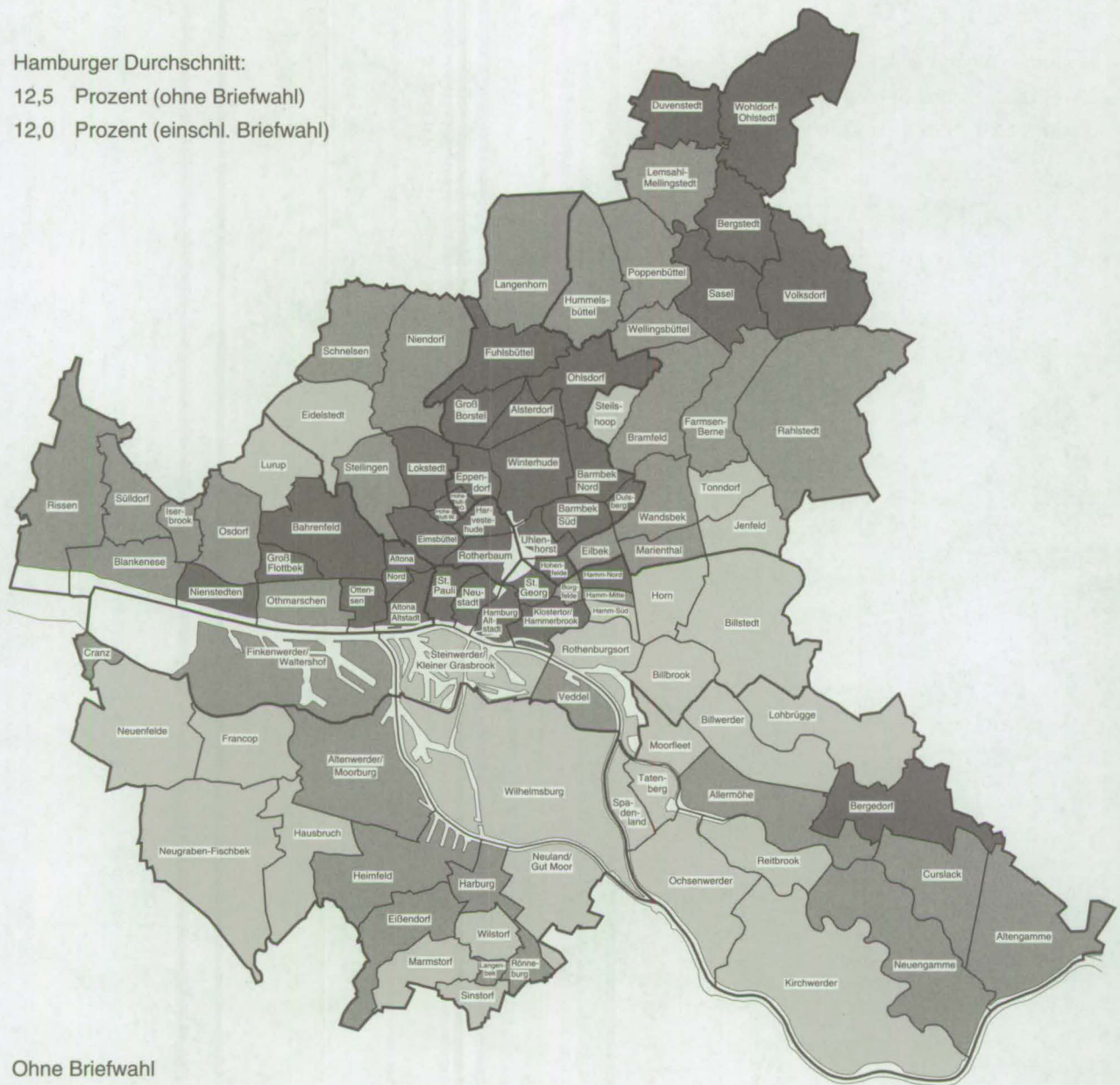
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

12,5 Prozent (ohne Briefwahl)

12,0 Prozent (einschl. Briefwahl)



Walddörfer/Alstertal) und den Vier- und Marschlanden entscheiden sich meist deutlich weniger als zwei Prozent der Urnenwähler und -wählerinnen für die PDS.

Die PDS kann gegenüber der Europawahl 1994 bis auf eine Ausnahme (Spandenland) in allen Stadtteilen ihren Stimmenanteil erhöhen.

REPUBLIKANER: In allen Stadtteilen weit unter fünf Prozent

Die Ergebnisse der REPUBLIKANER liegen in allen Stadtteilen deutlich unter 5 Prozent.

Als Spitzenergebnis wird in Reitbrook ein Stimmenanteil von 3,9 Prozent verzeichnet. Neben Cranz (plus 0,1 Prozentpunkte) ist Reitbrook auch der einzige Stadtteil, in dem sie sich gegenüber 1994 verbessern können (+ 2,8 Prozentpunkte).

Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen

Sozialstruktur der Stadtteile und das Wahlverhalten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner weisen strukturelle Zusammenhänge auf, die in der folgenden Analyse dargestellt werden. Zur Beschreibung der Sozialstruktur dienen die Anteile der Sozialhilfeempfänger, der Arbeitslosen und Ausländer an der Bevölkerung, die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen und der Bildungsstatus.

Von allen 103 Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) werden jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale herangezogen. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird in diesen Stadtteilen jeweils das ungewichtete arithmetische Mittel berechnet.

In keine dieser extremen Gruppen fallen 27 Stadtteile, ihre Ergebnisse gehen somit nicht in die folgenden Betrachtungen ein. Dagegen sind sechs Stadtteile (St. Pauli, Rothenburgsort, Veddel, Altona-Altstadt, Dulsberg und Wilhelmsburg) bei allen vier sozialstrukturellen Merkmalen in der eher als ungünstig anzusehenden Kategorie zu finden, vier Stadtteile (Wellingsbüttel, Sasel, Wohldorf-Ohlstedt und Volksdorf) in der jeweils günstigsten. Auf 23 Stadtteile treffen jeweils drei der vier Merkmale zu, wobei diese in 14 Stadtteilen eine eher günstige und in

neun eine eher ungünstige Ausprägung aufweisen.

Die Wahlbeteiligung lag in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, niedrige Arbeitslosigkeit, ein hohes durchschnittliches Einkommen und wenig Ausländer gab (vergleiche Tabelle 12). In den Stadtteilen dieses Typs konnte auch die CDU sehr hohe Stimmenanteile erringen und schnitt die F.D.P. verhältnismäßig gut ab. Die SPD erreichte in diesen Stadtteilen durchweg unterdurchschnittliche Ergebnisse, in den jeweiligen entgegengesetzten Kategorien

geringem Einkommen und mit hohem Ausländeranteil.

Die Wahlbeteiligung nahm im Vergleich mit der letzten Europawahl 1994 in allen sozialstrukturell extremen Stadtteilen stark ab. Betrachtet man die Veränderungen der Stimmenanteile der Parteien von 1994 zu 1999, so zeigten sich für die SPD, CDU und PDS in allen Stadtteilgruppen Gewinne. Die SPD erzielte den stärksten Zuwachs in den Stadtteilen, in denen sie 1994 vergleichsweise geringe Anteile notierte. Die größten Gewinne verbuchte die CDU in den Stadtteilen, in denen sie bereits bei der letzten Wahl

Wahlverhalten bei der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen nach Bildungsstatus und Vergleich zur Europawahl 1994

Abiturientenanteil ¹ in %	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile ² der Parteien						
		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
bis unter 10	28,7	38,2	44,5	6,1	2,6	3,4	1,4	3,8
10 bis unter 15	33,6	40,7	41,5	8,0	2,6	3,0	1,4	2,9
15 bis unter 20	35,8	40,9	36,4	12,1	2,4	4,1	1,2	3,0
20 bis unter 25	39,0	38,3	37,2	13,9	3,0	3,8	0,8	2,9
25 und mehr	45,2	30,1	42,3	16,4	4,6	3,7	0,6	2,3
Hamburg insgesamt	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
Veränderung 1999 gegenüber 1994 in %-Punkten								
bis unter 10	- 14,5	- 3,6	+ 11,9	- 4,0	- 0,2	+ 2,3	- 4,3	- 2,1
10 bis unter 15	- 14,4	+ 2,4	+ 9,6	- 6,5	- 0,6	+ 1,9	- 2,9	- 3,9
15 bis unter 20	- 15,2	+ 3,5	+ 6,7	- 6,0	- 0,8	+ 2,4	- 2,3	- 3,5
20 bis unter 25	- 13,8	+ 3,2	+ 6,6	- 6,2	- 0,3	+ 2,3	- 2,0	- 3,7
25 und mehr	- 13,1	+ 3,5	+ 7,6	- 7,3	- 1,0	+ 2,1	- 1,5	- 3,4
Hamburg insgesamt	- 14,8	+ 1,4	+ 9,3	- 6,7	- 0,3	+ 1,9	- 2,2	- 3,4

1 Anteil der Personen mit Fachhochschul-/Hochschulreife an der Bevölkerung mit Schulabschluss im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
2 ohne Briefwahl

Tabelle 11

hingegen besonders hohe Stimmenanteile. Das gleiche Muster wie bei der SPD zeigt sich bei der PDS, den REP und den übrigen Parteien. Bei den GRÜNEN lassen sich nicht so eindeutige Zusammenhänge erkennen. Auffallend ist, daß sie sowohl in den extremen Stadtteilen mit den strukturellen Merkmalen Sozialhilfeempfänger/innen und Arbeitslosen unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielten. Besonders stark waren die GRÜNEN in den Stadtteilen mit hohem als auch mit

hohe Stimmenanteile zu verzeichnen hatte. Die Verluste der GRÜNEN und der F.D.P. verteilten sich dagegen relativ gleichmäßig über die sozialstrukturell extremen Stadtteile. Die PDS hatte Stimmengewinne in den eher als ungünstig angesehenen Stadtteilen, während die REP in diesen Stadtteilen ihre größten Verluste hinzunehmen hatten.

In die Auswertung des Bildungsstatus werden alle Stadtteile mit einbezogen. Um einen entsprechenden Indikator zu erhal-

Wahlverhalten bei der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen ¹	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)						
		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	30,8	43,2	33,2	11,4	2,2	5,1	1,4	3,4
niedrig	45,3	28,4	52,8	10,1	4,5	1,5	0,7	1,9
Arbeitslose								
hoch	29,0	43,3	33,1	11,2	2,2	4,9	1,5	3,8
niedrig	44,4	28,0	53,3	9,7	4,6	1,5	1,0	2,0
Steuerpflichtiges Einkommen ²								
hoch	48,6	28,1	47,9	13,9	5,2	2,5	0,6	1,9
niedrig	31,8	42,0	30,4	15,0	2,0	5,8	1,3	3,5
Ausländer/innen								
hoch	29,8	40,4	29,9	15,5	2,5	6,6	1,3	3,8
niedrig	42,8	32,0	50,8	9,0	3,6	1,6	0,9	2,1
Europawahl 1994 in %								
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	46,1	40,9	25,9	17,6	2,4	1,9	4,7	6,6
niedrig	57,9	24,8	43,0	17,0	6,1	0,8	2,4	5,9
Arbeitslose								
hoch	43,9	41,9	25,6	16,5	2,3	1,8	5,0	6,9
niedrig	57,1	24,6	43,4	16,8	6,0	0,8	2,6	5,9
Steuerpflichtiges Einkommen ²								
hoch	61,5	24,3	39,3	21,3	6,4	1,1	1,8	5,7
niedrig	46,5	39,7	24,7	20,3	2,3	2,2	4,3	6,6
Ausländer/innen								
hoch	43,9	39,8	23,2	21,0	2,4	2,3	4,7	6,6
niedrig	55,5	28,5	40,9	15,8	4,9	0,8	2,9	6,2
Veränderung 1999 gegenüber 1994 in %-Punkten								
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	- 15,3	+ 2,4	+ 7,3	- 6,2	- 0,2	+ 3,2	- 3,3	- 3,2
niedrig	- 12,6	+ 3,6	+ 9,5	- 6,9	- 1,6	+ 0,7	- 1,7	- 4,0
Arbeitslose								
hoch	- 14,9	+ 1,4	+ 7,5	- 5,3	- 0,1	+ 3,2	- 3,5	- 3,2
niedrig	- 12,6	+ 3,4	+ 9,9	- 7,2	- 1,4	+ 0,7	- 1,6	- 3,9
Steuerpflichtiges Einkommen ²								
hoch	- 12,9	+ 3,8	+ 8,6	- 7,4	- 1,3	+ 1,3	- 1,2	- 3,8
niedrig	- 14,8	+ 2,4	+ 5,8	- 5,3	- 0,3	+ 3,6	- 3,0	- 3,1
Ausländer/innen								
hoch	- 14,1	+ 0,6	+ 6,7	- 5,5	+ 0,1	+ 4,3	- 3,4	- 2,8
niedrig	- 12,7	+ 3,5	+ 9,9	- 6,7	- 1,3	+ 0,8	- 1,9	- 4,2

1 Anteil an der Bevölkerung - Melderegister, Stand: Dezember 1997

2 Durchschnitt, Stand: 1995

Tabelle 12

ten, wird der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren ermittelt (vgl. *Tabelle 11*). Es werden folgende Zusammenhänge deutlich:

Je höher der Bildungsstatus in den Stadtteilen, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

Der Stimmenanteil der SPD ist in vier der fünf Stadtteilgruppen in etwa gleich groß; nur in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand liegt der Stimmenanteil mit 30,1 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt.

Die CDU erzielt in den Stadtteilen mit hohem Bildungsstand verhältnismäßig hohe Stimmenanteile, aber auch in den Stadtteilen am anderen Ende der Skala liegt sie relativ gut. In der mittleren Kategorie dagegen bleiben die Stimmenanteile unter dem Durchschnitt.

Die GRÜNEN verbuchen mit steigendem Bildungsstatus bessere Wahlergebnisse. Die F.D.P. hat nur in den Stadtteilen mit hohem Bildungsniveau ein überdurchschnittliches Ergebnis vorzuweisen. Die Stimmenanteile der PDS verteilen sich relativ gleichmäßig über alle Stadtteile. Das beste Ergebnis erringt sie in der mittleren Kategorie. Die REP liegen in den Stadtteilen mit geringem Bildungsstatus leicht über dem Hamburger Durchschnitt. In dieser Stadtteilgruppe erhalten die übrigen Parteien überdurchschnittliche Stimmenanteile.

Die Wahlbeteiligung nahm im Vergleich zur Europawahl 1994 in der mittleren der fünf Stadtteilgruppen am stärksten ab. Die SPD verlor in den Stadtteilen mit geringem Bildungsstand Stimmenanteile. In den übrigen vier Stadtteilgruppen hingegen verzeichnete sie Gewinne. Überdurchschnittlich großen Stimmenzuwachs hatte die CDU sowohl in den Stadtteilen mit

geringerem als auch mit hohem Bildungsstatus. Die Verluste der GRÜNEN waren in den Stadtteilen mit hohem Bildungsniveau am stärksten, während sie am anderen Ende der Skala am geringsten waren. Das gleiche Muster gilt auch für Verluste der F.D.P. Die Gewinne der PDS verteilen sich relativ gleichmäßig über alle Stadtteile. Je geringer der Bildungsstand, desto größer waren die Verluste für die REP.

Blick in die Wahllokale: Wahlbezirke mit extremen Ergebnissen

Auf der Ebene der Wahlbezirke treten erfahrungsgemäß immer die größten Abweichungen gegenüber dem gesamtstädtischen Ergebnis auf. In dieser relativ kleinräumigen Betrachtung läßt sich deshalb die gesamte Spannweite der Wahlergebnisse am besten ablesen.

29 Wahlbezirke mit einer Wahlbeteiligung unter 20 Prozent

Bei der Wahlbeteiligung reicht die Spannweite von 65,2 Prozent im Wahlbezirk 52508 im Stadtteil Volksdorf (Wahllokal Im Alten Dorfe 28) bis hinunter zu 14,3 Prozent im Wahlbezirk 22016 in Osdorf (Wahllokal Kroonhorst 25). Bei der Europawahl 1994 hatte der Wahlbezirk 11201 in

St. Pauli (Wahllokal Friedrichstraße 55) mit 20,5 Prozent die niedrigste Wahlbeteiligung. In diesem Wahlbezirk liegt die Wahlbeteiligung dieses Mal bei 19,9 Prozent.

In insgesamt nur elf Wahlbezirken liegt die Wahlbeteiligung bei über 60 Prozent, in 29 Wahlbezirken unter 20 Prozent. In den fünf Wahlbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung erzielt die CDU – bis auf eine Ausnahme – mehr als 50 Prozent Stimmenanteil, die SPD – ebenfalls bis auf eine Ausnahme – weniger als 25 Prozent.

Nur drei Wahlbezirke mit mehr als fünf Prozent ungültigen Stimmen

Mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen gibt es lediglich in drei Wahlbezirken: Den höchsten Anteil ungültiger Stimmen hat mit 5,5 Prozent der Wahlbezirk 13501 in Veddel (Wahllokal Slomanstieg 1/3), den zweithöchsten Anteil mit 5,3 Prozent der Wahlbezirk 12904 in Horn (Wahllokal Weddestraße 28), den dritthöchsten Anteil mit 5,2 Prozent der Wahlbezirk 60213 im Stadtteil Bergedorf (Wahllokal Friedrich-Frank-Bogen 25). Bei der Europawahl 1994 hatten ebenfalls drei Wahlbezirke mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen. Der höchste Anteil lag damals bei 7,3 Prozent. Bei der diesjährigen Europawahl gibt es 184 Wahlbezirke ohne ungültige Stimmen.

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten Wahlbeteiligung¹

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung ¹	Stimmenanteile der Parteien ²						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	52508	Im Alten Dorfe 28	65,2	17,2	56,1	14,7	10,7	0,0	0,0	1,2
2	52005	Poppenbütler Stieg 7	61,6	23,5	61,4	5,3	6,7	0,7	1,1	1,4
3	21707	Windmühlenweg 17	61,4	26,4	48,0	17,0	6,3	1,8	0,3	0,3
4	22301	Willhöden 74	61,3	22,5	54,3	11,1	9,0	1,4	0,2	1,4
5	21808	Klein Flottbeker Weg 64	61,2	19,5	58,9	11,5	7,7	1,3	0,0	1,1
1285	60213	Friedrich-Frank-Bogen 25	16,2	50,5	43,1	2,8	0,0	1,8	1,8	0,0
1286	13123	Archenholzstraße 55	15,6	50,0	34,8	2,2	0,0	3,3	7,6	2,2
1287	13601	Katenweide 8	15,0	35,0	42,5	5,0	2,5	5,0	2,5	7,5
1288	71316	Karl-Arnold-Ring 11	14,8	62,7	22,0	5,1	1,7	0,8	4,2	3,4
1289	22016	Kroonhorst 25	14,3	59,1	30,1	4,3	2,2	1,1	0,0	3,2

¹ Wahlberechtigte mit Wahrscheinvermerk plus Urnenwahl
² ohne Briefwahl

Tabelle 13

Für die Parteien, die bei der Europawahl 1999 auf Landesebene mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen gewinnen, ergibt sich bei Betrachtung der Ergebnisse auf Wahlbezirksebene folgendes Bild:

CDU in mehr als doppelt so vielen Wahlbezirken bei über 60 Prozent als die SPD

Die drei – auch in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen – etablierten Parteien erreichen ihre höchsten Stimmenanteile erwartungsgemäß in Wahlbezirken, die in ihren klassischen Hochburgen liegen.

Den absoluten Höchstwert an Stimmen für das Europaparlament erreicht die SPD mit einem Anteil von 76,4 Prozent im Stadtteil Groß Borstel im Wahlbezirk 406A8 (Wahllokal Altenwohnheim Borsteler Chaussee 301).

Den zweithöchsten Wert erzielt die SPD mit 70,0 Prozent im Wahlbezirk 712A5 im Stadtteil Wilhelmsburg (Wahllokal Alten- und Pflegeheim Reinstorfweg 9).

Bei der Europawahl 1994 lag der höchste Wert der SPD in einem Wahlbezirk mit 74,5 Prozent etwas niedriger als bei dieser Wahl (Bundestagswahl 1998: 72,4 Prozent).

Die CDU hat ihr bestes Ergebnis im Stadtteil Winterhude im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Isestraße 146) mit 74,0

Prozent der abgegebenen Stimmen. Der höchste Wert der CDU liegt weit über dem Höchstwert 45,9 Prozent der GRÜNEN im Stadtteil Eimsbüttel im Wahlbe-

pawahl 1999 in 35 Wahlbezirken auf mehr als 60 Prozent der abgegebenen Stimmen, die SPD hingegen lediglich in 15 Wahlbezirken.

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	406A8	Borsteler Chaussee 301	27,1	76,4	13,9	0,0	2,8	2,8	1,4	2,8
2	712A5	Reinstorfweg 9	47,3	70,0	27,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0
3	12910	Bauerbergweg	30,1	68,8	20,6	1,4	1,4	2,8	0,7	4,3
4	13204	Billbrookdeich 76	31,1	67,6	16,2	2,7	0,0	8,1	0,0	5,4
5	711A7	An der Rennkoppel 1	38,7	66,7	28,2	1,7	1,7	0,9	0,9	0,0
1285	21806	Hochrad 2	60,1	12,6	64,8	8,7	12,0	0,0	1,4	0,6
1286	22208	Falkensteiner Ufer 2	55,8	12,5	64,7	11,2	9,9	0,4	0,4	0,9
1287	31308	Klosterstieg 17	45,2	11,2	62,1	9,9	11,2	1,2	0,0	4,3
1288	41301	Isestraße 146	52,6	10,9	74,0	7,3	5,7	0,0	0,0	2,1
1289	21805	Klein Flottbeker Weg 64	57,5	10,3	71,9	8,2	8,9	0,0	0,4	0,4

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 14

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	41301	Isestraße 146	52,6	10,9	74,0	7,3	5,7	0,0	0,0	2,1
2	21805	Klein Flottbeker Weg 64	57,5	10,3	71,9	8,2	8,9	0,0	0,4	0,4
3	22304	Karstenstraße 22	59,3	13,2	69,1	8,8	6,0	0,9	0,9	0,9
4	51107	Oktaviostraße 143	57,4	13,9	69,1	7,2	6,6	1,4	0,0	1,7
5	61301	Tatenberger Deich 162	41,0	21,8	68,3	3,5	1,4	0,7	0,7	3,5
1285	21001	Gaußstraße 51	33,6	27,3	10,7	37,6	1,5	17,3	0,0	5,5
1286	11004	Wohlwillstraße 46	28,9	26,2	10,7	41,4	0,0	18,0	0,0	3,7
1287	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
1288	10804	Ludwigstraße 7/9	30,4	27,7	10,2	38,8	1,5	18,9	0,0	2,9
1289	20601	Bernstorffstraße 147	33,6	21,5	9,4	44,8	1,3	18,8	1,3	2,7

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 15

zirk 31005 (Wahllokal Altonaer Straße 38). Bei der Europawahl 1994 lag der Höchstwert der CDU mit 60,9 Prozent nur geringfügig über dem der GRÜNEN (57,1 Prozent). Die CDU kommt bei der Euro-

Niedrigster Stimmenanteil der CDU kaum geringer als der niedrigste der SPD

Die beiden „großen“ Parteien SPD und CDU haben auch bei dieser Wahl ihre

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten GRÜNE

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	31005	Altonaer Straße 38	30,9	23,4	13,0	45,9	0,9	12,6	1,3	3,0
2	11103	Wohlwillstraße 46	22,8	23,4	11,1	45,0	1,8	15,8	1,2	1,8
3	20601	Bernstorffstraße 147	33,6	21,5	9,4	44,8	1,3	18,8	1,3	2,7
4	21205	Eulenstraße 68	40,7	24,5	11,2	43,6	1,7	14,9	0,4	3,7
5	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
1285	705A8	Am Frankenberg 34-36	45,6	58,5	32,2	0,8	4,2	0,0	0,0	4,2
1286	13112	Sternalerstraße 42	19,6	52,3	44,3	0,0	0,0	1,1	0,0	2,3
1287	13201	Billbrookdeich 266	21,9	54,5	39,4	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0
1288	406A8	Borsteler Chaussee 301	27,1	76,4	13,9	0,0	2,8	2,8	1,4	2,8
1289	712A5	Reinstorfweg 9	47,3	70,0	27,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 16

schwächsten Ergebnisse in Wahlbezirken, die außerhalb ihrer Hochburgen liegen: die SPD in den Hochburgen der CDU, die CDU hingegen in Stadtteilen, in denen die GRÜNEN und/oder die SPD stark vertreten sind, wobei der geringste Wert der CDU kaum niedriger liegt als

Wahlberechtigten, in dem die CDU ihr bestes Ergebnis erzielt.

Die CDU hat im Wahlbezirk 20601 im Stadtteil Altona-Altstadt (Wahllokal Bernstorffstraße 147) mit einem Stimmenanteil von 9,4 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis. Insgesamt gibt es elf Wahlbezirke,

teil Harvestehude (Wahllokal Isestraße 146). Der Stimmenanteil der F.D.P. liegt in 37 Wahlbezirken über sieben Prozent, die fast ausschließlich in den Elbvororten, den Walddörfern und den alsternahen Wohngebieten liegen. In 27 Wahlbezirken, die überwiegend in hafennahen Stadtteilen oder Großsiedlungen liegen, erhält die F.D.P. keine Stimme.

PDS in 60 Wahlbezirken mindestens zehn Prozent

Die PDS erzielt ihr bestes Ergebnis – 27,2 Prozent – im Stadtteil St. Pauli im Wahlbezirk 10802 (Wahllokal Grabenstraße 4). Sie erreicht in insgesamt 60 Wahlbezirken, die fast ausschließlich in der Inneren Stadt

der niedrigste der SPD. Die SPD hat ihr schwächstes Ergebnis im Wahlbezirk 21805 im Stadtteil Othmarschen (Wahllokal Klein Flottbeker Weg 64) mit 10,3 Prozent, ihr zweitniedrigstes mit 10,9 Prozent im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Isestraße 146). Dies ist ein Wahlbezirk mit 939

in denen die CDU weniger als zwölf Prozent Stimmenanteil erhält. Diese Wahlbezirke liegen bis auf einen in Ottensen und St. Pauli.

Die GRÜNEN bekommen in vier Wahlbezirken, die in den Stadtteilen Billstedt, Billbrook, Groß Borstel und Wil-

liegen, mindestens zehn Prozent der abgegebenen Stimmen, in vier Wahlbezirken über 20 Prozent. Gegenüber der Europawahl 1994 steigen die Höchstwerte der PDS in Wahlbezirken stark an. Damals betrug der höchste Wert der PDS 11 Prozent, der zweithöchste 9,5 Prozent. Auch

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten Werten F.D.P.

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	31402	Isestraße 146	51,0	15,2	61,6	8,7	13,0	0,4	0,7	0,4
2	21806	Hochrad 2	60,1	12,6	64,8	8,7	12,0	0,0	1,4	0,6
3	31308	Klosterstieg 17	45,2	11,2	62,1	9,9	11,2	1,2	0,0	4,3
4	52508	Im Alten Dorfe 28	65,2	17,2	56,1	14,7	10,7	0,0	0,0	1,2
5	22208	Falkensteiner Ufer 2	55,8	12,5	64,7	11,2	9,9	0,4	0,4	0,9

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 17

gegenüber der Bundestagswahl 1998 (höchster Wert: 12,7 Prozent) ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Weit geringere Maxima der rechten Parteien als bei der Europawahl 1994

Der Höchstwert der REPUBLIKANER liegt bei 7,9 Prozent im Wahlbezirk 13203 (Wahllokal Sandwich 83) im Stadtteil Billbrook; der zweithöchste Stimmenanteil findet sich mit 7,6 Prozent im Wahlbezirk 13123 (Wahllokal Archenholzstraße 55) im Stadtteil Billstedt. Bei der Europawahl 1994 lag das Maximum der REPUBLIKANER noch bei 19,4 Prozent. In 191 Wahlbezirken erzielen die Republikaner bei dieser Europawahl keine Stimme. In den fünf Wahlbezirken mit den höchsten Stimmenanteilen der REPUBLIKANER

zirkswert bei 13,3 Prozent; bei dieser Wahl sehen die Höchstwerte wie folgt aus: Im Wahlbezirk 13203 (Wahllokal Sandwich 83) in Billbrook liegt der summierte Wert der beiden Parteien bei 10,5 Prozent, im Wahlbezirk 51211 (Wahllokal Oppelner Straße 45) im Stadtteil Jenfeld bei 8,6 Prozent. In insgesamt 20 Wahlbezirken erzielen die zwei Parteien zusammen mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen. Auch gegenüber der Bundestagswahl 1998, als REPUBLIKANER, DVU und NPD in einem Wahlbezirk zusammen 12,7 Prozent der Stimmen erzielten, liegen die Maxima bei der Europawahl 1999 niedriger.

Generell liegen die Wahlbezirke mit den meisten Stimmen für die rechten Parteien in Stadtteilen in Hafennähe sowie in Stadtteilen mit Großsiedlungen.

Hammerbrook (Wahllokal Wendenstraße 166); in diesem Wahlbezirk gibt es 238 Wahlberechtigte. Jeweils 2,9 Prozent erzielt die Tierschutzpartei in den Wahlbezirken 60210 im Stadtteil Bergedorf (Wahllokal Friedrich-Frank-Bogen 25) und 30804 im Stadtteil Eimsbüttel (Wahllokal Weidenstieg 29).

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht

Die repräsentative Wahlstatistik, die bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 ausgesetzt war und nach entsprechendem Gesetzesbeschluss des Bundestages und -rates nunmehr auch auf Bundesebene wieder durchgeführt wird, ermöglicht

Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Stichprobe werden in 20 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Wahlbezirken (mit insgesamt 17 562 Wahlberechtigten, das sind 1,4 Prozent) bei der Urnenwahl Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Daher bleiben die Briefwähler außer Betracht, so dass die Ergebnisse streng genommen nur für die Urnenwähler verallgemeinerbar sind.

Gleichwohl lassen sich – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen ablesen.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist altersspezifisch ausgeprägt: Sie ist bei den Jüngeren relativ niedrig und steigt dann kontinuierlich an, am stärksten beteiligen sich die Älte-

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten Werten

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
PDS										
1	10802	Grabenstraße 4	31,0	21,4	13,3	34,1	1,2	27,2	0,0	2,9
2	11003	Kleine Freiheit 68	29,1	17,1	24,4	28,0	0,0	23,2	1,2	6,1
3	11403	Besenbinderhof 41	24,9	36,7	16,7	25,6	0,0	21,1	0,0	0,0
4	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
5	10804	Ludwigstraße 7/9	30,4	27,7	10,2	38,8	1,5	18,9	0,0	2,9
REP										
1	13203	Sandwich 83	25,4	47,4	26,3	2,6	5,3	2,6	7,9	7,9
2	13123	Archenholzstraße 55	15,6	50,0	34,8	2,2	0,0	3,3	7,6	2,2
3	51211	Oppelner Straße 45	16,8	35,7	45,7	3,6	1,4	2,1	7,1	4,3
4	13136	Oskar-Schlemmer-Straße 6	21,9	57,6	22,2	3,0	0,0	5,1	7,1	5,1
5	60113	Binnenfeldredder 5	32,1	42,6	41,3	3,6	4,0	0,4	6,3	1,8

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 18

erzielen die GRÜNEN jeweils weniger als vier Prozent.

Die NPD hat ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 22014 im Stadtteil Osdorf (Wahllokal Kroonhorst 25) mit 4,4 Prozent.

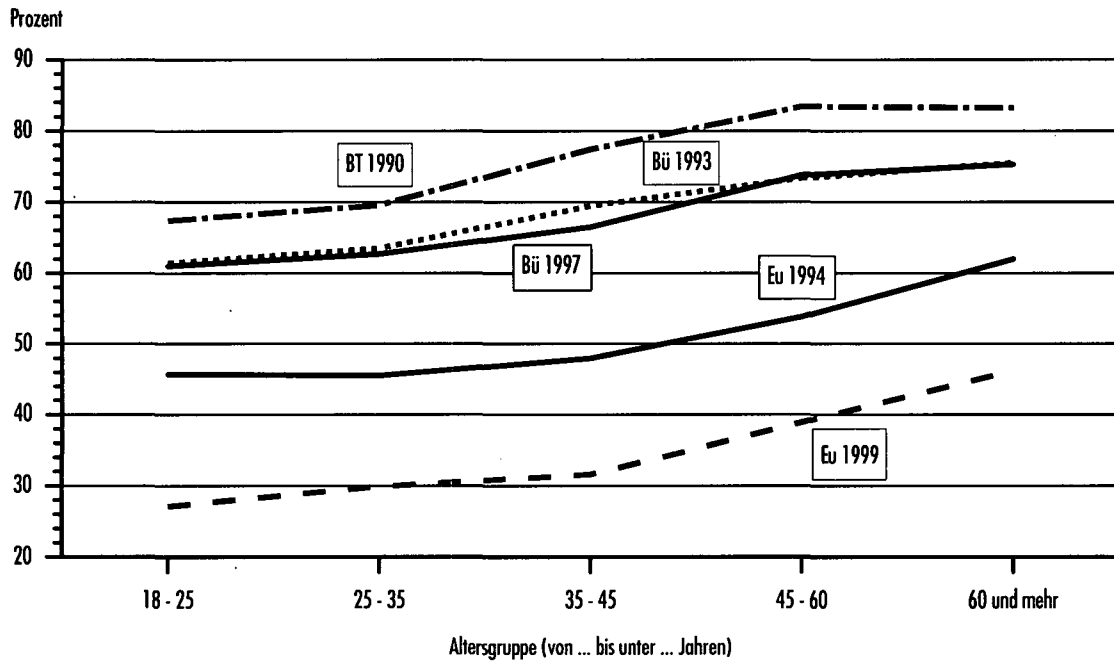
Betrachtet man die Anteilswerte der Parteien REPUBLIKANER und NPD zusammen, so zeigen sich ebenfalls geringere Maxima als bei der Europawahl 1994. Damals lag der höchste Wahlbe-

Weitere kleinere Parteien

Die GRAUEN erzielen den höchsten Stimmenanteil – 3,8 Prozent – im Wahlbezirk 12903 (Wahllokal Weddestraße 28) im Stadtteil Horn, den zweithöchsten Anteil – 3,7 Prozent – im Wahlbezirk 11204 in St. Pauli.

Die Tierschutzpartei bekommt bei dieser Wahl 5,0 Prozent der abgegebenen Stimmen im Wahlbezirk 11801 im Stadtteil

Wahlbeteiligung für ausgewählte Hamburger Wahlen nach Altersgruppen¹



¹ Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; Urnenwähler/innen und Wahlberechtigte mit Wahrscheinvermerk in Prozent der Wahlberechtigten
 Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Schaubild 11

Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg nach Altersgruppen - ohne Briefwahl in Prozent

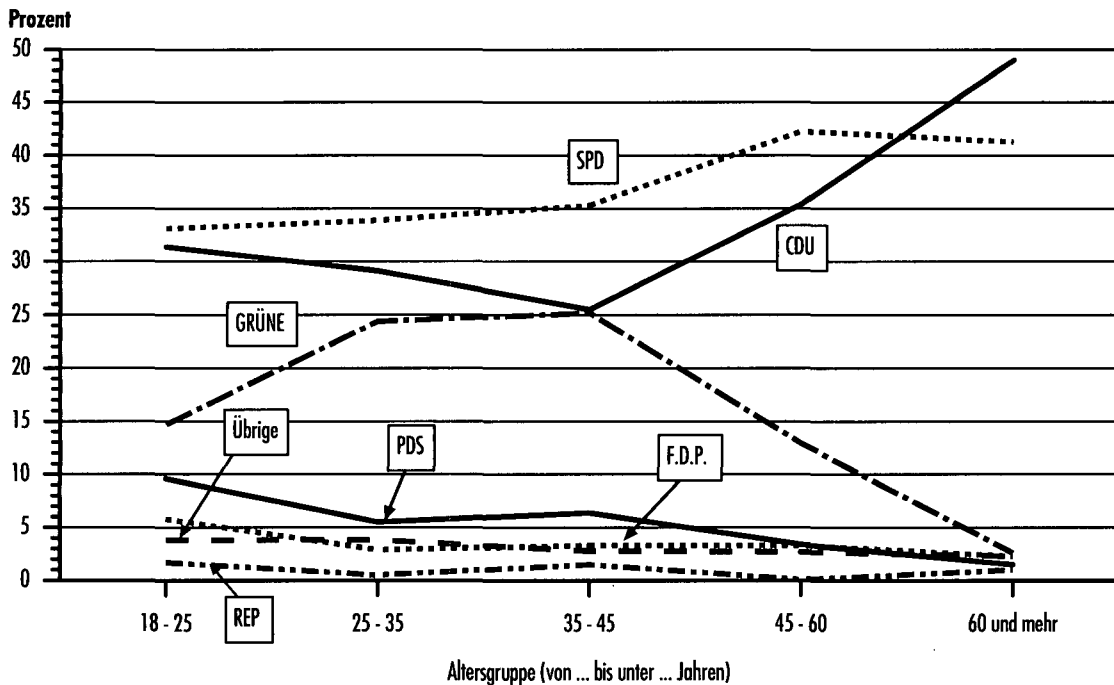


Schaubild 12

ren. Dieser – in vielen Bundes- und Landtagswahlen zu beobachtende und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigte – Trend ist für Hamburg in *Schaubild 11* ablesbar. Auch die Europawahl 1999 fügt sich in dieses Bild ein (siehe *Tabelle 19*).

Das bei den 18- bis 25-Jährigen schwächer ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralischer Staatsbürgerpflicht“ macht die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe eher von Zufällen, Stimmungen und kurzfristigen Entscheidungen, auch vom Freizeitverhalten abhängig. Damit ist zu erklären, dass – wie bei früheren Wahlen zu beobachten war – in dieser Altersgruppe die Beteiligungsquote in stärkerem Maße schwankt. Bei der Europawahl 1994 lag die Wahlbeteiligung mit 45,7 Prozent noch leicht höher als bei den 25- bis unter 35-Jährigen. 1999 beträgt die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe 27,1 Prozent und hat damit um 18,6 Prozentpunkte abgenommen, während insgesamt die Wahlbeteiligung um 15,7 Prozentpunkte zurückgegangen ist (siehe *Tabelle 20*).

Auch in den anderen Altersgruppen sinkt die Wahlbeteiligung deutlich:

Bei den 25- bis unter 35-Jährigen sowie den 35- bis unter 45-Jährigen geht sie um 15,6 beziehungsweise 16,4 Prozentpunkte zurück und bei den 45- bis unter 60-Jährigen um 14,9 Prozentpunkte.

Bei den über 60-Jährigen weist die repräsentative Wahlstatistik – wie schon bei der Europawahl 1994 (seinerzeit minus 6,4 Prozentpunkte) – einen Rückgang der Wahlbeteiligung von 15,8 Prozentpunkten – wenn auch auf relativ hohem Niveau – aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Alterskategorie nach oben offen ist, also auch sehr alte Menschen umfasst, die wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit per Brief wählen (in der Wahlstichprobe also nicht berücksichtigt sind) oder gar nicht mehr an der Wahl teilnehmen.

Frauen in Hamburg auch weiterhin wahlaktiver als Männer

Die Wahlbeteiligung der Frauen liegt bei dieser Wahl um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Männer. Auch bei den Bürger-schaftswahlen 1991 (plus 2,1 Prozentpunk-

te) und 1993 (plus 0,7 Prozentpunkte) sowie bei der Europawahl 1994 (plus 1,8 Prozentpunkte) war eine höhere Wahlbeteiligung der Frauen zu verzeichnen. Dieser Trend steht im Gegensatz zu im übrigen gut belegten Ergebnissen der Wahlforschung, die eher eine stärkere Beteiligungsquote der Männer hervorhebt: Mit der Beteiligungsquote von 37,7 Prozent der Frauen gegenüber 36,9 Prozent der Männer hat sich die Differenz gegenüber der letzten Europawahl allerdings weiter

verringert (54 Prozent gegenüber 51,8 Prozent). Der Unterschied ist in allen mittleren Altersgruppen zu beobachten (vergleiche *Tabelle 19*), lediglich bei den jüngsten (18- bis unter 25-Jährigen) und ältesten (über 60-Jährigen) übersteigt der Anteil der Nichtwählerinnen den der

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen¹ in %

Alter von ... bis unter ... Jahre	Wahl- beteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige	Parteien insgesamt
Insgesamt									
18 – 25	27,1	33,1	31,4	14,7	5,8	9,6	1,7	3,8	100
25 – 35	29,9	33,9	29,1	24,4	2,9	5,5	0,5	3,8	100
35 – 45	31,6	35,3	25,5	25,2	3,3	6,4	1,5	2,8	100
45 – 60	38,9	42,3	35,4	12,9	3,3	3,4	0,1	2,7	100
60 und mehr	46,2	41,3	49,0	2,6	2,3	1,5	1,0	2,3	100
Insgesamt	37,3	39,0	38,0	12,7	3,0	3,8	0,8	2,8	100
Männer									
18 – 25	29,1	29,9	32,7	13,6	6,8	10,9	2,7	3,4	100
25 – 35	29,3	35,3	28,9	22,2	3,6	5,7	0,8	3,6	100
35 – 45	30,7	34,4	25,1	23,3	4,0	7,7	2,6	2,9	100
45 – 60	37,8	43,4	33,4	13,3	4,0	4,0	0,2	1,7	100
60 und mehr	49,5	39,6	49,4	2,6	2,3	2,4	2,0	1,6	100
Insgesamt	36,9	38,4	36,5	13,0	3,5	4,8	1,5	2,3	100
Frauen									
18 – 25	25,2	36,3	30,1	15,8	4,8	8,2	0,7	4,1	100
25 – 35	30,5	32,5	29,3	26,7	2,1	5,2	0,3	3,9	100
35 – 45	32,5	36,2	25,9	27,3	2,5	5,0	0,3	2,8	100
45 – 60	40,0	41,2	37,2	12,6	2,6	2,8	0,0	3,6	100
60 und mehr	44,2	42,3	48,8	2,6	2,3	0,9	0,4	2,7	100
Insgesamt	37,7	39,5	39,2	12,4	2,5	2,9	0,3	3,2	100

¹ Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Tabelle 19

gleichaltrigen Männer. Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung mehr und vor allem auch deutlich ältere Frauen umfasst: So gibt es in Hamburg mehr als doppelt so viele weibliche Wahlberechtigte über 70 Jahre als gleichaltrige Männer

Stimmabgabe

Die Stimmabgabe in den einzelnen Al-

tersgruppen weist charakteristische Unterschiede auf. Bei der Wahl 1994 waren die Altersgruppen der bis 45-Jährigen einerseits, die 45- bis unter 60-Jährigen sowie die über 60-Jährigen andererseits zu unterscheiden. In den jüngeren Altersgruppen erzielten die GRÜNEN jeweils

in markanter Weise verändert (siehe *Tabelle 19* und *Schaubild 12*): Während die SPD in allen Altersgruppen mit Ausnahme der über 60-Jährigen jeweils die meisten Stimmen erhielt, erzielten die GRÜNEN bei den 25- unter 35- Jährigen und den 35- bis unter 45-Jährigen jeweils ca. 25

Wahl 1994 nicht gesondert ausgewiesen wurde, läßt sich der Zugewinn nicht spezifizieren).

Zu berücksichtigen ist dabei aber, dass die Auswertung bei der jüngsten Altersgruppe auf weniger als 300 Stimmen basiert, so dass hinsichtlich der Interpretation Vorsicht geboten ist. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass sich die jüngeren Wähler von den GRÜNEN tendenziell abwenden und die CDU hier in stärkerem Maße Zustimmung findet. Ob darin strukturelle Veränderungen im altersspezifischen Wahlverhalten zum Ausdruck kommen, ist vor dem Hintergrund der sehr geringen Wahlbeteiligung nicht hinreichend sicher zu beurteilen. Unverändert ist allerdings, dass – wie schon 1994¹ – die GRÜNEN in den jüngeren Altersgruppen immer noch eher bei Frauen Anklang finden, bei den 45- bis unter 60-Jährigen eher bei Männern (13,3 Prozent gegenüber 12,6 Prozent).

Für einen gewissen Strukturwandel in der altersspezifischen Akzeptanz der Parteien könnte sprechen, dass in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen die GRÜNEN entgegen dem allgemeinen Trend sogar noch leicht um 0,7 Prozentpunkte zulegen. Die CDU konnte demgegenüber hier mit 0,6 Prozentpunkten nur wenig im Vergleich zum Ergebnis von 1994 hinzu gewinnen.

Bei den über 60-Jährigen ist der Stimmenanteil der GRÜNEN nach wie vor weit unterdurchschnittlich (2,6 Prozent der Stimmen gegenüber 3,2 Prozent), obwohl sie bei den Männern dieser Altersgruppe ein leichtes Plus von 0,6 Prozentpunkten erreichen können. Auf die CDU entfielen in dieser Altersgruppe überdurchschnittlich viele Stimmen.

Im Vergleich von Männern und Frauen zeigt sich, daß Frauen – wie schon 1994 – in etwas stärkerem Maße die großen Parteien bevorzugen als die Männer: Bei den Frauen entfallen auf SPD und CDU zusammen 78,7 Prozent, bei den Männern 74,9 Prozent (vergleiche *Tabelle 19*). Entsprechend erreichen die kleineren Partei-

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen¹ – Veränderung 1999 gegenüber 1994 in %-Punkten

Alter von ... bis unter ... Jahre	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
Insgesamt							
18 – 25	- 18,6	+ 4,4	+ 13,2	- 20,8	+ 2,9	- 1,7	+ 1,7
25 – 35	- 15,6	+ 4,0	+ 13,6	- 14,1	+ 1,0	- 1,5	- 3,2
35 – 45	- 16,4	- 0,5	+ 8,1	- 7,3	+ 0,6	- 0,8	- 0,4
45 – 60	- 14,9	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,8	- 3,1	- 0,9
60 und mehr	- 15,8	- 0,8	+ 7,5	- 0,6	- 0,9	- 2,5	- 3,1
Insgesamt	- 15,7	+ 1,8	+ 8,1	- 5,9	- 0,1	- 2,1	- 2,1
Männer							
18 – 25	- 18,3	+ 2,3	+ 12,7	- 20,7	+ 3,0	- 0,6	+ 3,0
25 – 35	- 15,2	+ 4,8	+ 15,2	- 14,5	+ 1,8	- 2,2	- 5,6
35 – 45	- 15,4	- 3,1	+ 8,2	- 6,2	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5
45 – 60	- 15,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	- 3,9	- 1,6
60 und mehr	- 14,2	- 0,9	+ 7,6	+ 0,6	- 1,1	- 4,1	- 2,5
Insgesamt	- 14,9	+ 1,6	+ 8,8	- 6,2	+ 0,4	- 2,8	- 2,3
Frauen							
18 – 25	- 18,9	+ 6,5	+ 13,7	- 21,1	+ 2,8	- 2,8	+ 0,5
25 – 35	- 16,1	+ 3,1	+ 11,8	- 13,7	+ 0,2	- 0,8	- 0,7
35 – 45	- 17,8	+ 2,2	+ 8,1	- 8,4	+ 0,2	- 0,9	- 1,4
45 – 60	- 14,6	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,5	- 1,9	- 2,3	- 0,3
60 und mehr	- 16,9	- 0,6	+ 7,5	- 1,2	- 0,7	- 1,7	- 3,4
Insgesamt	- 16,3	+ 2,0	+ 7,6	- 5,6	- 0,5	- 1,6	- 1,9

¹ Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Tabelle 20

deutlich mehr als 30 Prozent der Stimmen (und in den jüngsten beiden Altersgruppen damit sogar jeweils mehr die SPD), die CDU erhielt nur jeweils deutlich weniger als 20 Prozent. Bei den 45- bis unter 60-Jährigen sowie den über 60-Jährigen ergab sich die umgekehrte Relation: Die CDU erreichte 34,7 Prozent beziehungsweise 41,5 Prozent, während die GRÜNEN hier nur auf 12,2 Prozent beziehungsweise 3,2 Prozent der Stimmen kamen.

Diese Struktur hat sich bei dieser Wahl

Prozent der Stimmen, konnten damit aber ihren deutlichen Vorsprung vor der CDU, den sie vor fünf Jahren noch hatten, nicht halten. Beachtlich ist der Stimmenrückgang bei den GRÜNEN in den beiden jüngsten Altersgruppen mit minus 20,8 beziehungsweise 14,1 Prozentpunkten. Die CDU konnte hier Zugewinne von jeweils mehr als 13 Prozentpunkten erreichen, aber auch die PDS erreicht mit 9,6 Prozent in dieser Altersgruppe ihre stärkste Akzeptanz (da diese Partei bei der

¹ 1994 erreichten die GRÜNEN bei den 18- bis unter 25-Jährigen Männern einen Stimmenanteil von 34,3 Prozent, bei den 25- bis unter 35-Jährigen 36,7 Prozent, bei 35- bis unter 45-Jährigen 29,4 Prozent. Bei den Frauen ergaben sich in der Reihenfolge dieser Altersgruppen folgende Stimmenanteile für die GRÜNEN: 36,8 Prozent, 40,4 Prozent bzw. 35,7 Prozent

en etwas stärkere Anteile; besonders deutlich ist der Unterschied bei der PDS, die bei den Männern 4,8 Prozent der Stimmen, bei den Frauen hingegen nur 2,9 Prozent der Stimmen erhält.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht

Der folgende Abschnitt stellt die Zusammensetzung der Wählerschaft nach Männern und Frauen sowie im Hinblick auf einzelne Altersgruppen dar, wie sie sich bei der Europawahl 1999 für die stimmenstärksten Parteien in Hamburg ergeben hat.

Die kleineren Parteien sind „Männerparteien“

Die Hamburger Wahlbevölkerung im Ganzen besteht zu 46 Prozent aus Männern und zu 54 Prozent aus Frauen. Dieses Zahlenverhältnis findet sich in praktisch gleicher Ausprägung auch bei der Wählerschaft der SPD, der CDU und der GRÜNEN wieder: Von 100 Hamburgern, die der SPD ihre Stimme gegeben haben, sind 45 Männer und 55 Frauen, bei der CDU sind es 44 Männer und 56 Frauen und bei den GRÜNEN 47 Männer und 53 Frauen.

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht¹ in % aller Wähler einer Partei

Partei	Männer	Frauen	Insgesamt
SPD	44,9	55,1	100
CDU	43,8	56,2	100
GRÜNE	46,8	53,2	100
F.D.P.	54,1	45,9	100
PDS	58,4	41,6	100
REP	80,5	19,5	100
Übrige	38,0	62,0	100

¹ Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Weitaus höher, als es dem Anteil männlicher Wahlberechtigter an der gesamten Wahlbevölkerung entsprechen würde, sind indessen die Männeranteile bei der F.D.P., der PDS und den Republikanern. Von je 100 für die F.D.P. abgegebenen Stimmen kommen 54 von Männern und 46 von Frauen. Als Wählerschaft der PDS werden zu 58 Prozent Männer und zu 42 Prozent Frauen gezählt. Den höchsten

Männeranteil von allen hier betrachteten Parteien verzeichnen die Republikaner unter ihrer Wählerschaft, die zu über 80 Prozent Männer umfasst.

SPD: Zwei Drittel der Wählerschaft über 45 Jahre alt

Von der Wählerschaft der SPD sind fünf Prozent jünger als 25 Jahre, jeweils 14 Prozent sind 25 bis 34 bzw. 35 bis 44 Jahre alt.

CDU: Hoher Anteil älterer Wählerinnen und Wähler

Bei der CDU-Wählerschaft ist der besonders hohe Anteil älterer Anhänger auffällig. Mehr als jede zweite Stimme, die die CDU erhalten hat, stammt von einem Angehörigen der Altersgruppe „60 Jahre und älter“. Auf die jüngeren Altersklassen entfallen demgemäß bei der Wählerschaft der CDU im Vergleich zur Alters-

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen¹ – in % aller Wähler einer Partei

Alter von ... bis unter ... Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Insgesamt							
18 – 25	5,1	5,0	6,9	11,6	15,1	12,2	8,0
25 – 35	13,7	12,1	30,4	15,1	22,7	9,8	21,2
35 – 45	13,6	10,1	30,0	16,4	25,4	26,8	15,3
45 – 60	26,3	22,6	24,7	26,7	21,6	2,4	23,4
60 und mehr	41,3	50,3	7,9	30,1	15,1	48,8	32,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Männer							
18 – 25	5,1	5,9	6,9	12,7	14,8	12,1	9,6
25 – 35	16,0	13,8	29,7	17,7	20,4	9,1	26,9
35 – 45	15,2	11,7	30,3	19,0	26,9	30,3	21,2
45 – 60	29,4	23,8	26,6	29,1	21,3	3,0	19,2
60 und mehr	34,2	44,8	6,6	21,5	16,7	45,5	23,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Frauen							
18 – 25	5,0	4,2	7,0	10,4	15,6	12,5	7,1
25 – 35	11,8	10,7	31,0	11,9	26,0	12,5	17,6
35 – 45	12,4	8,9	29,8	13,4	23,4	12,5	11,8
45 – 60	23,7	21,6	23,1	23,9	22,1	0,0	25,9
60 und mehr	47,0	54,6	9,1	40,3	13,0	62,5	37,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

¹ Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Tabelle 21

26 Prozent entfallen auf die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen und 41 Prozent sind 60 Jahre und älter. Über zwei Drittel der SPD-Wählerschaft (68 Prozent) stehen somit im Alter von über 45 Jahren. Unter der Wahlbevölkerung insgesamt beträgt dieser Anteil hingegen kaum 55 Prozent. Dementsprechend sind die Anteile der Altersgruppen unter 45 Jahren bei den SPD-Wählern niedriger als in der Wahlbevölkerung im Ganzen.

struktur der gesamten Wahlbevölkerung merklich niedrigere Anteile. Dies gilt für die Hamburger CDU-Wählerinnen in noch stärkerem Maße als für die männlichen Wähler dieser Partei.

GRÜNE: Die mittlere Generation überwiegt

Die Wählerschaft der GRÜNEN wird zahlenmäßig geprägt von den Angehörigen

Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg nach Altersgruppen - Veränderungen gegenüber 1994

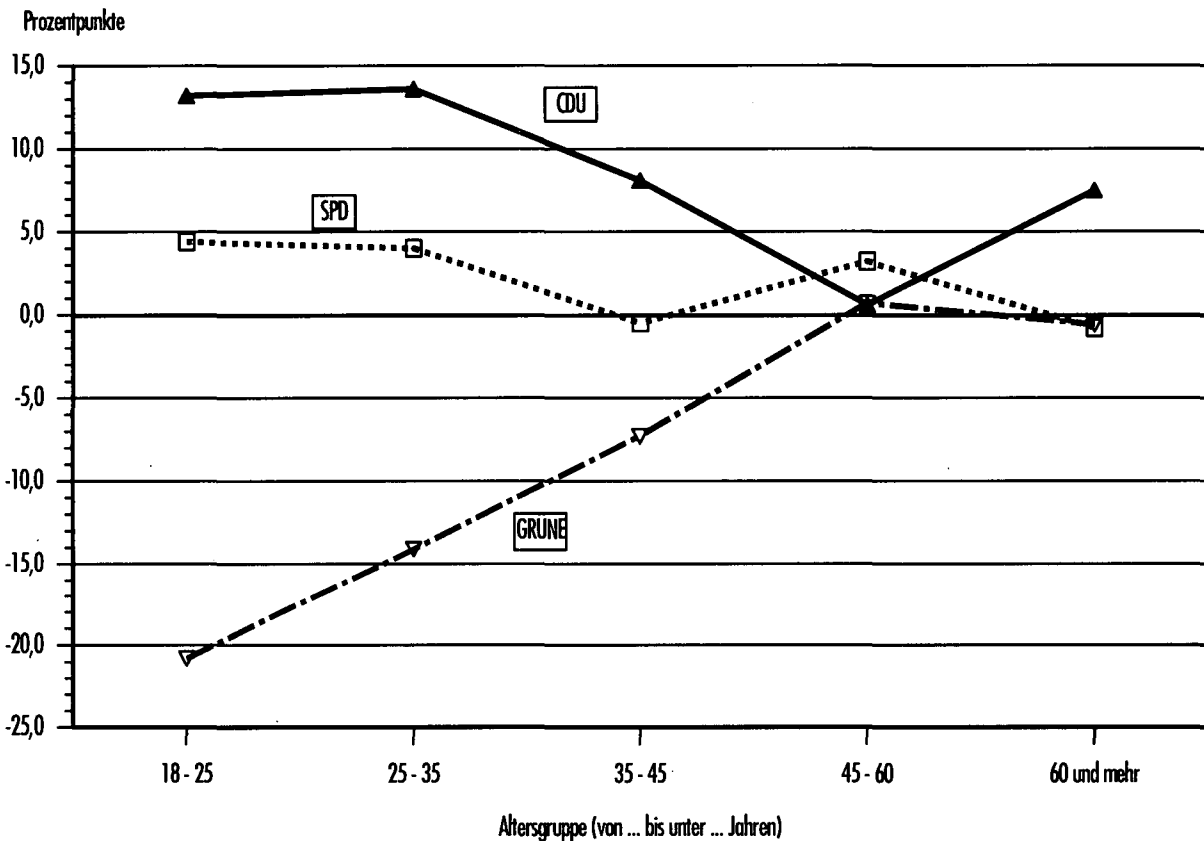


Schaubild 13

gen der mittleren Generation. Die jungen Wählerinnen und Wähler unter 25 Jahren ebenso wie die über 60-Jährigen sind in der Anhängerschaft dieser Partei nicht so stark vertreten wie unter allen Wahlberechtigten. Hingegen erreichen die 25- bis 34-Jährigen und 35- bis 44-Jährigen, die an der Hamburger Wahlbevölkerung nur 19 bzw. 18 Prozent ausmachen, in der Wählerschaft der GRÜNEN Anteile von jeweils über 30 Prozent. Nennenswerte Be-

sonderheiten hinsichtlich der Anteile von Männern und Frauen sind nicht erkennbar.

F.D.P.: Struktur der Wählerschaft entspricht der Gesamtbevölkerung

Die Wählerschaft der F.D.P. ähnelt in ihrer Altersstruktur weitgehend der Altersgliederung aller Hamburger Wahlberechtigten.

PDS: Eine Partei der jüngeren und mittleren Altersgruppen

Die PDS-Wählerschaft ist durch hohe Anteile von Anhängern bis zu 44 Jahren gekennzeichnet. Auf diese jüngeren und mittleren Altersgruppen entfallen beinahe zwei Drittel oder 63 Prozent aller PDS-Wählerinnen und -Wähler, während von den Hamburger Wahlberechtigten 45 Prozent zu diesen Altersgruppen gehören.

Ausgangslage vor der Wahl

Hamburgs Wahlbevölkerung - Trends und Strukturen

Von den insgesamt 1,7 Millionen Hamburgerinnen und Hamburgern sind 1 208 699 zur Wahl des Europäischen Parlamentes aufgerufen. Fünf Jahre zuvor – bei der Europawahl 1994 – hat die Zahl der Wahlberechtigten noch 1 245 025 betragen: Sie ist damit in diesen fünf Jahren um rund 36 000 Personen zurückgegangen.

Bevölkerungsstatistische Aufbereitungen geben Hinweise auf die Ursachen für diesen Rückgang: Einerseits ist eine hohe

Hamburg gezogene und 14 000 Personen, die in diesen fünf Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Andererseits wird dieser „Zuwachs“ aber deutlich durch zwei Minus-Posten übertroffen:

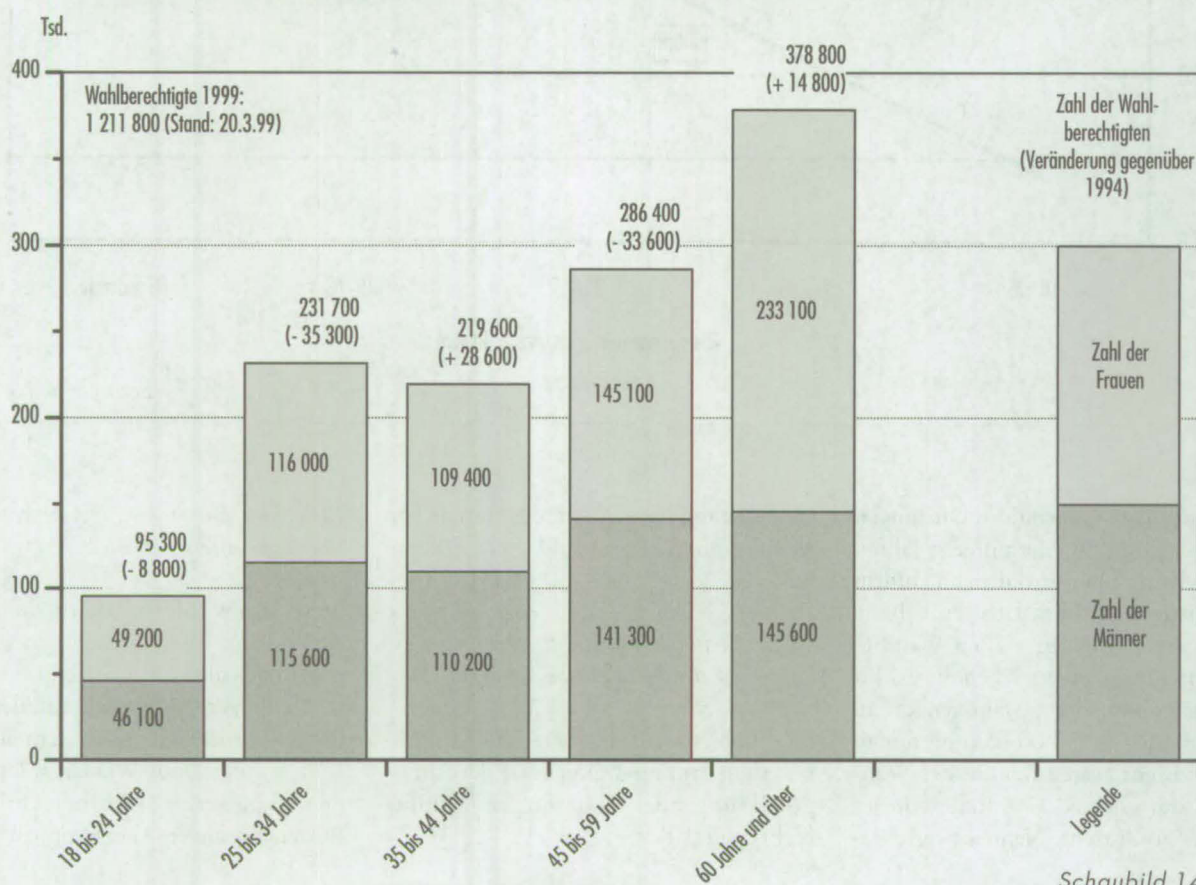
- 96 000 Wahlberechtigte sind inzwischen verstorben und
- 222 000 Personen sind aus Hamburg weggezogen.

Diese Zahlen machen den erheblichen Wechsel in der Wahlbevölkerung deutlich: Zwar verringert sich im Saldo die Zahl der Wahlberechtigten um nur

(58 000) – weitaus höhere Zahl von Sterbefällen (96 000), die zu einem Minus von 38 000 führt.

Daten und Fakten zur Struktur der Wahlbevölkerung belegen die zahlenmäßige Größe der verschiedenen in der Stadt lebenden sozialen Gruppen und geben so Hinweise auf mögliche Zielgruppen der politischen Arbeit. Die ausgewählten Eckdaten konzentrieren sich auf den Hamburger „Durchschnitts-Bürger“, also nicht auf die kleineren Bevölkerungssegmente, die häufig in öffentlichen Diskussionen ins Blickfeld geraten.

Struktur der Wahlberechtigten - Jung und Alt, Männer und Frauen



Zahl „neuer“ Wahlberechtigter hinzugekommen, und zwar

- 58 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger, die inzwischen 18 Jahre alt geworden sind (Erstwählende bei einer Europawahl),
- 210 000 von auswärts nach

12 000 Personen durch das Mehr an Fortziehenden gegenüber Zuziehenden. Aber der „Austausch“ von rund 210 000 Wahlberechtigten (17 Prozent) stellt eine große Fluktuation der Wahlbevölkerung dar. Für den Rückgang entscheidend ist die – im Vergleich zu den Erstwählenden

- Hätten Sie zum Beispiel gewusst, dass 372 000 oder 31 Prozent der Hamburger Wahlberechtigten ledig und weitere 117 000 oder 10 Prozent geschieden sind?
- dass in 77 Prozent der deutschen Haushalte keine Kinder leben?

Wahlbevölkerung

Hamburger Bevölkerung insgesamt: 1 691 654

18-jährige und ältere EU-Bürger und -Bürgerinnen

Deutsche	1 207 019	Österreich	3 731
Ausländer und Ausländerinnen		Frankreich	3 638
insgesamt	211 926	Spanien	3 314
aus Europa	147 992	Niederlande	2 093
aus EU-Staaten	43 717	Dänemark	1 885
davon aus:		Schweden	1 252
Portugal	8 123	Finnland	1 016
Griechenland	6 869	Irland	498
Italien	6 005	Belgien	382
Großbritannien	4 820	Luxemburg	91

Melderegister, 31.12.1998

Alter, Geschlecht und Familienstand

Deutsche	18 – 34 Jahre	35 – 59 Jahre	60 Jahre und älter	Insgesamt
Männlich	164 197	250 048	141 931	556 176
Weiblich	167 118	253 981	229 744	650 843
Ledig	240 695	105 518	26 226	372 439
Verheiratet	81 138	313 486	198 040	592 664
Verwitwet	272	12 044	112 581	124 897
Geschieden	9 210	72 981	34 828	117 019
Insgesamt	331 315	504 029	371 675	1 207 019

Melderegister, 31.12.1998

Schulbildung

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Volks-/Hauptschule	206 800	240 800	447 700
Mittlere Reife	121 600	173 000	294 600
Abitur	138 900	125 900	264 700
Insgesamt	467 300	539 700	1 007 000

Basis: Deutsche, die zum Mikrozensus 1998 Angaben über ihren Schulabschluß gemacht haben.

Mitgliedschaft in Organisationen 1998

Evangelische Kirche	781 646	46,0 % ¹⁾
Katholische Kirche	178 255	10,5 % ¹⁾
Sportvereine	496 445	29,2 % ¹⁾
Gewerkschaften	267 449	15,7 % ²⁾

1) Anteil an der Bevölkerung 2) Anteil an der Bevölkerung 18 Jahre und älter

Haushalts- und Familienstrukturen

Deutsche Haushalte	807 200	100 %
Ein-Personen-Haushalte	400 000	49,6 %
Ehepaare ohne Kinder	169 000	20,9 %
mit 1 Kind	59 100	7,3 %
mit 2 und mehr Kindern	62 200	7,7 %
Alleinerziehende	62 300	7,7 %
Sonstige Haushalte	54 600	6,8 %
Haushalte ohne Kinder	623 600	77,3 %
mit 1 Kind	102 900	12,7 %
mit 2 und mehr Kindern	80 800	10,0 %
Erwerbstätigen-Haushalte	461 300	57,1 %
darunter: Arbeiter-Haushalte	88 000	10,9 %
Nichterwerbstätigen-Haushalte	345 800	42,8 %
darunter: Rentner-Haushalte	272 400	33,7 %

Mikrozensus 1998

Erwerbsbeteiligung und -strukturen

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Erwerbstätige	362 200	322 300	684 600
Erwerbsbeteiligung ¹⁾	72,4 %	63,5 %	67,9 %
Angestellte	180 800	233 000	413 700
Arbeiter und Arbeiterinnen	94 500	40 600	135 100
Beamte und Beamtinnen	28 500	19 500	47 900
Selbständige	57 900	25 600	83 500
Produzierendes Gewerbe	107 900	42 300	150 300
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	100 100	88 300	188 600
Übrige Wirtschaftsbereiche	154 200	191 500	345 800

1) Anteil der Erwerbstätigen an den 15- bis unter 65jährigen

Mikrozensus 1998

Sozialhilfeempfänger/Arbeitslose - Deutsche

Sozialhilfeempfänger ¹⁾	100 135	6,9 % ²⁾
darunter: 18 Jahre und älter	67 176	5,5 % ³⁾
Arbeitslose ⁴⁾	67 846	5,6 % ³⁾

1) Bezieher und Bezieherinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, 31.12.1998.

2) Anteil an der deutschen Bevölkerung.

3) Anteil an der deutschen Bevölkerung 18 Jahre und älter.

4) Arbeitsverwaltung, April 1999

dass die Hälfte der deutschen Haushalte Ein-Personen-Haushalte sind?
dass es in Hamburg rund 67 000 wahlberechtigte Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen gibt?

Die Übersichten auf dieser Seite geben einen Einblick in weitere Kennzeichnungen der Wahlbevölkerung.

Schaubild 14 zeigt, dass die älteren Hamburgerinnen und Hamburger eine

der zahlenmäßig stärksten Wahlberechtigten-Gruppen stellen: 378 800 Wahlberechtigte (31,3 Prozent) sind 60 Jahre und älter. Fast zwei Drittel der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten sind Frau-

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland in den letzten acht Monaten vor den Europawahlen 1999 und 1994

Monat	1998/99 in %						1993/94 in %					
	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Sonst.	CDU/CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
Oktober	35	44	6	5	4	6	36	38	10	6	5	5
November	36	44	7	4	4	6	37	38	10	6	5	4
Dezember	36	44	7	4	4	5	37	39	10	6	4	4
Januar	37	44	6	4	4	5	36	39	10	6	4	5
Februar	39	42	6	4	4	5	37	39	9	6	4	5
März	41	41	5	5	4	4	36	39	9	6	4	6
April	41	41	5	5	4	4	37	39	9	5	4	6
Mai	42	40	5	5	4	4	38	39	8	5	4	6

Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, Projektionswerte

Tabelle 22

en (233 100). Dieser „Frauenüberschuss“ bei den Älteren hat zur Folge, dass die Frauen auch in der Wahlbevölkerung insgesamt mit 53,9 Prozent die Mehrheit stellen.

Ausgewiesen sind auch die Veränderungen der Zahl der Wahlberechtigten in fünf Altersgruppen gegenüber der Euro-

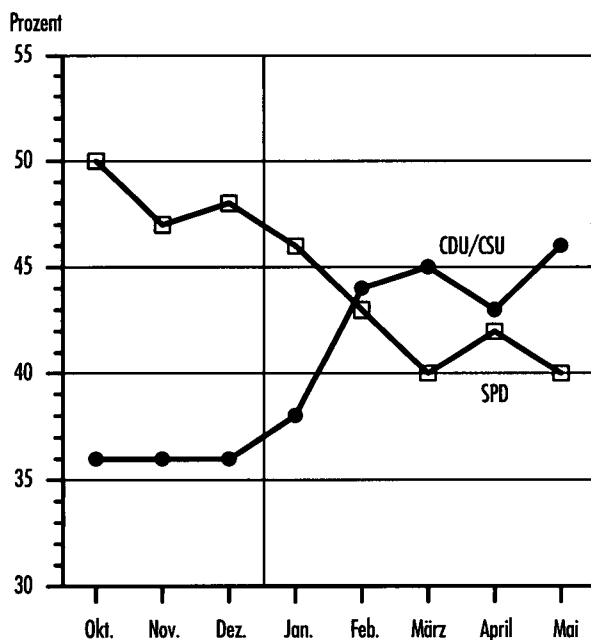
pawahl 1994: Das *Schaubild* zeigt Abnahmen bei den 18- bis 24-Jährigen (minus 8800), den 25- bis 34-Jährigen (minus 35 300) und den 45- bis 59-Jährigen (minus 33 600).

Das Minus bei den 25- bis 34-jährigen Wahlberechtigten geht einher mit einem Plus von 28 600 bei der nächstälteren

Gruppe, den 35- bis 44-Jährigen. Dies ist auf das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre zurückzuführen, die in den fünf Jahren durch die Altersgruppe „gewandert“ sind. Gleiches gilt für den Rückgang der Zahl der 45- bis 59-Jährigen: Ein Teil der Wahlberechtigten aus den geburtenstarken Jahrgängen

Indikatoren für die Parteipräferenzen in Deutschland seit der Bundestagswahl 1998

Politische Stimmung



Projektion:

Vorsprung der SPD vor der CDU/CSU (+) / Rückstand (-) auch im Vergleich zu 1993/94

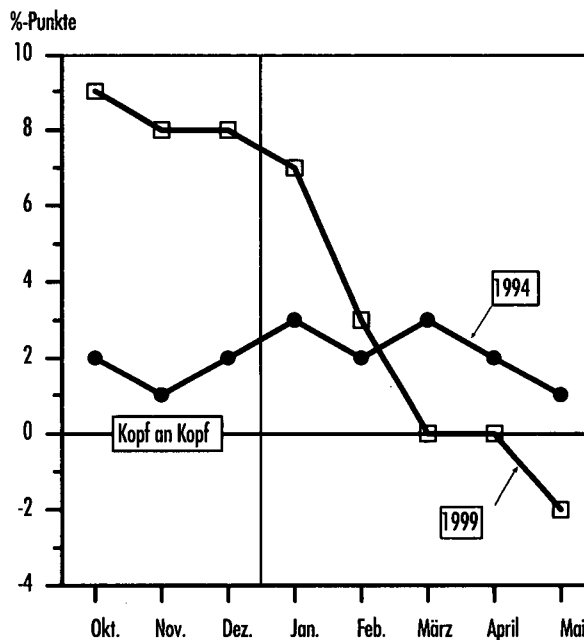


Schaubild 15

Wichtige Wahlentscheidungen vor der Europawahl: Die Landtagswahl in Hessen am 7. Februar und die Bürgerschaftswahl in Bremen am 6. Juni 1999

Wahlen	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Übrige
Hessen							
Eu 12.06.1994	56,4	34,9	37,0	12,2	4,7	0,8	10,4
BT 16.10.1994	82,3	37,2	40,7	9,3	8,1	1,1	4,7
LW 19.02.1995	66,3	38,0	39,2	11,2	7,4	–	4,2
BT 27.09.1998	84,2	41,6	34,7	8,2	7,9	1,5	6,1
LW 07.02.1999	66,4	39,4	43,4	7,2	5,1	–	4,9
LW 1999: BT 1998	– 17,8	– 2,2	8,7	– 1,0	– 2,8	– 1,5	– 1,2
LW 1999: Eu 1994	10,0	4,5	6,4	– 5,0	0,4	– 0,8	– 5,5
Bremen (Land)							
Eu 12.06.1994	52,7	40,7	28,0	16,0	4,6	2,3	8,4
BT 16.10.1994	78,5	45,5	30,2	11,1	7,2	2,7	3,3
Bü 14.05.1995	68,6	33,4	32,6	13,1	3,8	2,4	14,7
BT 27.09.1998	82,1	50,2	25,4	11,3	5,9	2,4	4,8
Bü 06.06.1999	60,1	42,6	37,1	9,0	2,5	2,9	5,9
Bü 1999: BT 1998	– 22,0	– 7,6	11,7	– 2,3	– 3,4	0,5	1,1
Bü 1999: Eu 1994	7,4	1,9	9,1	– 7,0	– 2,1	0,6	– 2,5

Bü = Bürgerschaftswahl; BT = Bundestagswahl; Eu = Europawahl; LW = Landtagswahl

Tabelle 23

der 30er Jahre ist in den vergangenen fünf Jahren 60 Jahre und älter geworden; die Zahl der älteren Wahlberechtigten ist um 14 800 angewachsen.

Das politische Klima in Deutschland

Zum Pfingstwochenende – rund drei Wochen vor der Europawahl – lautete die Schlagzeile auf der Titelseite der Hamburger Morgenpost „Rot-Grün verliert Mehrheit“: In ihrem letzten Politbarometer vor der Wahl sah die Forschungsgruppe Wahlen die Union erstmals vor der SPD (42 Prozent zu 40 Prozent); Rot-

Grün erzielte eine Zustimmung von 45 Prozent gegenüber 47 Prozent für Union und Freie Demokraten. Die Kopf-an-Kopf-Konstellation der beiden Vormonate war damit Mitte Mai zugunsten der Unionsparteien und der Liberalen entschieden worden.

Tabelle 22 und Schaubild 15 zeigen, dass der von den meisten Beobachtern nicht erwartete Sieg der CDU in Hessen den Trend zugunsten der Union verstärkt hat: Seit der Februar-Umfrage – nach der Hessenwahl – liegt die Union wieder vor der SPD (siehe Schaubild 15, linke Hälfte). Die politische Großwetterlage – gemes-

sen an den Projektionswerten – erscheint im letzten Vierteljahr für die SPD deutlich ungünstiger als beim Europawahlgang vor fünf Jahren (rechte Hälfte).

Die Wahlergebnisse der hessischen Landtagswahl vom Februar und der Bremer Bürgerschaftswahl eine Woche vor der Europawahl erlauben weitere Hinweise auf die Stimmungslage in der Wahlbevölkerung. In Hessen schneidet die SPD um 2,2 Prozentpunkte schlechter ab als bei der Bundestagswahl 1998, die CDU legt um 8,7 Punkte zu. Im Vergleich zur Europawahl 1994 dagegen übertrifft die SPD ihr damaliges schlechtes Ergebnis um 4,5 Prozentpunkte (CDU plus 6,4 Punkte). Die Grünen dagegen verlieren 5 Punkte gegenüber der Europawahlentscheidung 1994 (Tabelle 23).

Im Vergleich zur Europawahl 1994 und Bundestagswahl 1998 zeigen sich auch für die Wahl in Bremen ähnliche Trends: Die Bremer Sozialdemokraten verlieren ebenfalls gegenüber der Bundestagswahl Stimmen (minus 7,6 Prozentpunkte), legen aber gegenüber der Europawahl 1994 leicht zu (plus 1,9). Die CDU schneidet in beiden Vergleichen deutlich besser ab (plus 1,7 beziehungsweise plus 9,1), die Grünen müssen Verluste hinnehmen, insbesondere im Vergleich zur Europawahl 1994 (minus 7,0 Prozentpunkte).

Stimmzettel
für die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments am 13. Juni 1999
im Land Hamburg

Sie haben 1 Stimme



1	<p>SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Dr. Klaus Hänsch, MdEP, Erkrath (NRW) 2. Magdalene Hoff, MdEP, Hagen (NRW) 3. Willi Görfach, MdEP, Butzbach (HE) 4. Karjn Junker, Journalistin/MdEP, Düsseldorf (NRW) 5. Christa Randzio-Plath, Juristin/MdEP, Hamburg</p>	<p>6. Dr. Gerhard Karl Schmid, Dipl.-Chemiker, Regensburg (BY) 7. Constanze Angela Krehl, Dipl.-Informatikerin/MdEP, Leipzig (SN) 8. Willfried Kuckelkorn, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Bergheim (NRW) 9. Mechthild Rothe, Lehrerin/MdEP, Bad Lippspringe (NRW) 10. Dr. Rolf Linkohr, Dipl.-Physiker/MdEP, Stuttgart (BW)</p>	<input type="radio"/>
2	<p>CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands</p> <p>– Liste für das Land Hamburg –</p> <p>1. Dr. Georg Jarzembowski, Regierungsdirektor a. D., MdEP, Hamburg 2. Bettina Machaczek, Hausfrau, Hamburg 3. Dr. Dettel Gottschalck, Rechtsanwalt, Hamburg 4. Hans Arno Petzold, Rechtsanwalt, Hamburg</p>		<input type="radio"/>
3	<p>GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Heidmaria-Rose Röhle, Psychologin, Stuttgart (BW) 2. Friedrich Wilhelm Graefe zu Barlingdorf, Bauer/MdEP, Spenge (NRW) 3. Hiltrud Breyer, Dipl.-Politologin/MdEP, Mandelbachtal (Saar) 4. Wolfgang Kreisli-Dörfler, Landwirt/MdEP, Geretsried (BY) 5. Ilka Schröder, Studentin, Berlin</p>	<p>6. Ozan Ceyhan, Verwaltungsangestellter/MdEP, Rüsselsheim (HE) 7. Elisabeth Schroedter, Umweltberaterin/MdEP, Langerwisch (Bbg) 8. Friedrich Otto Wolf, Dozent/MdEP, Berlin 9. Edith Müller, Juristin/MdEP, Köln (NRW) 10. Dr. Klaus-Dieter Felge, Dipl.-Mathematiker, Matzlow-Garwitz (MV)</p>	<input type="radio"/>
4	<p>F.D.P. Freie Demokratische Partei</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Dr. Helmut Haussmann, selbst, Dipl.-Kaufmann/MdB, Bad Urach (BW) 2. Birgit Fischer, Dipl.-Sportlehrerin, Kleinmachnow (Bbg) 3. Georgios Chatzimarkakis, Politikwissenschaftler, Bonn (NRW) 4. Dr. Klaus Wettig, Professor/Dipl.-Chemiker, Berlin 5. Roland Werner, Dipl.-Ökonom, München (BY)</p>	<p>6. Nicole Morsblech, Dipl.-Psychologin/MdL, Feilbingert (RP) 7. Martin Holzfuß, Generalmajor a. D., Butzbach (HE) 8. Lydia von Bresch, Elektrotechnikerin, Ganderkesee (Nds.) 9. Dr. Klaus von Lindalner-Wildau, Geschäftsführer, München (BY) 10. Dr. Hans-Heinrich Maass-Radzwill, Universitätskanzler a. D., Bremen (HB)</p>	<input type="radio"/>
5	<p>REP DIE REPUBLIKANER</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Dr. Rolf Michael Schlierer, Rechtsanwalt, Stuttgart (BW) 2. Ursula Josefine Winkelseit, Verlagsangestellte, Senden (NRW) 3. Johann Karl Gärtner, selbst, Kaufmann, Mering (BY) 4. Ottokar Richard Schimkat, Dolmetscher, Dresden (SN) 5. Hans Hirzel, Politiker, Wiesbaden (HE)</p>	<p>6. Martin Huber, Bauvorarbeiter, Taufkirchen (Vils) (BY) 7. Werner Wegmann, Dozent, Ludwigshafen am Rhein (RP) 8. Christian Meier, Maler/Lackierer, Berlin 9. Matthias Ritter, Dipl.-Volkswirt, Gera (Thür) 10. Karl-Werner Weiss, Polizeibeamter i. R., Saarbrücken (Saar)</p>	<input type="radio"/>
6	<p>PDS Partei des Demokratischen Sozialismus</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann, Japanologin, Berlin 2. Dr. Andreas Brle, Politikwissenschaftler, Berlin 3. Christel Sabine Fiebigler, Dipl.-Agraringenieurökonomin, Groß Warnow (Bbg) 4. Dr. Hans-Georg Modrow, Politiker, Berlin 5. Feléknas Uca, Arzthelferin, Celle (Nds.)</p>	<p>6. Dr. Helmuth Markov, Ingenieur, Hennigsdorf (Bbg) 7. Brigitte Triems, Dipl.-Dolmetscherin/Dipl.-Übersetzerin, Berlin 8. Andreas Wollhard Wehr, Angestellter, Berlin 9. Dr. Monika Runge, Philosophin, Leipzig (SN) 10. Dr. Geoffrey Keith Barlow, Dipl.-Historiker, Leipzig (SN)</p>	<input type="radio"/>
7	<p>GRAUE DIE GRAUEN – Graue Panther</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Gertrud (Trude) Unruh, Politikerin, Wuppertal (NRW) 2. Dr. Volker Thieler, Rechtsanwalt/Professor, Weilheim i. Ob. (BY) 3. Lisette Milde, Sachbearbeiterin, Bergisch Gladbach (NRW) 4. Ernst Otto Wolfshohl, Psychotherapeut, Wuppertal (NRW) 5. Dr. Frank Schmidt, Praktischer Arzt, Dodendorf (LSA)</p>	<p>6. Rolf Dieter Wienand, Erwachsenenbildner, Ganderkesee (Nds.) 7. Dr. Christian Nibler, Gynäkologe, Magdeburg (LSA) 8. Dr. Jürgen Fuchs, Studienberater, Guben (Bbg) 9. Petra Fisch, selbst, Altenpflegerin, Dillingen/Saar (Saar) 10. Ursula Emlg, Heimleiterin i. R., Weinheim (BW)</p>	<input type="radio"/>
8	<p>APD AUTOFAHRER- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Dr. Erhard Georg Hörber, Physikdidaktiker, Bochum (NRW) 2. Günter Schill, Techniker, Berlin 3. Georg Königstein, Rechtsanwalt/Dipl.-Finanzwirt, Brechen (HE) 4. Karl-Heinz Horn, Rentner, Hannover (Nds.) 5. Dieter Johann Alfred Moos, Kaufmann, Dortmund (NRW)</p>	<p>6. Manfred Fuhrmann, Diplomlehrer, Sömmerda (Thür) 7. Hubert Königstein, Dipl.-Finanzwirt, Diez (RP) 8. Karl-Heinz Bräden, Werkzeugmacher, Holzwickede (NRW)</p>	<input type="radio"/>
9	<p>NATURGESETZ NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN</p> <p>– Gemeinsame Liste für alle Länder –</p> <p>1. Reinhard Borowitz, Journalist, Wegberg (NRW) 2. Claus Fenger, Rechtsanwalt, Wetter (HE) 3. Erika Groschup, selbst, Kauffrau, Jagsthausen (BW) 4. Willibald Gottfried Ellmann, Arzt, Kötzing (BY) 5. Ursula Fürstin Blücher, Hausfrau, Eurasburg (BY)</p>	<p>6. Dr. Klaus Volkamer, Dipl.-Chemiker, Frankenthal (Pfalz) (RP) 7. Norbert Vitz, Informatiker, Mönchengladbach (NRW) 8. Dr. Roman Malsch, Chemiker, Seeheim-Jugenheim (HE) 9. Jürgen von zur Mühlen, Partnermanager, München (BY) 10. Nikolaus Fürst Blücher, Rentner, Eurasburg (BY)</p>	<input type="radio"/>

10	ödp Ökologisch-Demokratische Partei 1. Susanne Bachmaler, ödp-Bundesvorsitzende/Dipl.-Sozialpädagogin, Taufkirchen (Vils) (BY) 2. Dr. Klaus Buchner, Universitätsprofessor, München (BY) 3. Bernhard Suek, Realschullehrer, Heek (NRW) 4. Harald Freiherr von Canstein, Dipl.-Biologe, Braunschweig (Nds.) 5. Bernhard G. Suttner, Bildungsreferent, Windberg (BY)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Kerstin Heinrich, Studentin, Neureichenau (BY) 7. Bernd Richter, Oberstudienrat, Schramberg (BW) 8. Thomas Brützel, Dipl.-Ökonom, Remscheid (NRW) 9. Dr. Johannes Resch, Arzt, Jockgrim (RP) 10. Michael Bettinger, Gymnasiallehrer, Mering (BY)	<input type="radio"/>
11	PBC Partei Bibeltreuer Christen 1. Gerhard Manfred Heinzmann, Pastor, Landau in der Pfalz (RP) 2. Gabriele Hettlinger, Oberstudienrätin, Heidelberg (BW) 3. Herbert Masuch, Evangelist, Scheeßel (Nds.) 4. Paul-Gerhard Reinsch, Kaufmann, Wiesbaden (HE) 5. Klaus Blecken, Professor, Frankenhardt (BW)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Horst Schäfer, Rentner, Wuppertal (NRW) 7. Christian Hauser, Beamter, Neubrandenburg (MV) 8. Friedrich Taubmann, Krankenpfleger, Engenthal (BY) 9. Gabriele von Rumohr, Lehrerin, Cella (Nds.) 10. Wolfgang Englert, Kreisinspektor, Deersheim (LSA)	<input type="radio"/>
12	NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands 1. Udo Voigt, Dipl.-Politologe, Moosburg a. d. Isar (BY) 2. Per Lennart Aae, Unternehmensberater, Feldkirchen-Westerham (BY) 3. Dr. Hans Günter Eisenacker, Rechtsanwalt, Rodenwalde (MV) 4. Doris Zutt, Altenpflegerin, Ehringshausen (HE) 5. Dr. Michael Nier, Professor, Frankenberg (SN)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Michael Wendland, Student, Weissach (BW) 7. Siegfried Härle, Landwirt, Riedlingen (BW) 8. Klaus Beter, kfm. Angestellter, Weibach (BY) 9. Alexander von Webenau, Verlagskaufmann, Augsburg (BY) 10. Jürgen Distler, Verlagskaufmann, Bayreuth (BY)	<input type="radio"/>
13	PASS Partei der Arbeitslosen und Sozial Schwachen 1. Frank Knüppel, arbeitslos, Berlin 2. Andreas Lüdecke, Dipl.-Volkswirt, Berlin 3. Hubert Himmel, Kfz.-Mechaniker, Berlin 4. Ulrich Penger, Künstler, Berlin 5. Herbert Schleiermacher, Industriekaufmann, Bad Wildungen (HE)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Maria Gabriele Calder, Übersetzerin, Berlin 7. Karl Heinz Menzel, Schlosser, Berlin 8. Peter Leonhardt, Maschinen- und Anlagenmonteur, Berlin 9. Barbara Hildegard Carels, Eisenbahnerin, Berlin 10. Santra Klnner, selbst. Kauffrau, Berlin	<input type="radio"/>
14	CM CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten 1. Adelgunde Mertensacker, Publizistin, Wadersloh (NRW) 2. Michael Platt, Rechtsreferendar, Teningen (BW) 3. Bernhard Lukau, Verwaltungsangestellter, Freiburg im Breisgau (BW) 4. Josef Hoppel, Steuerberater/Rechtsbeistand, Rodgau (HE) 5. Klaus Kronauer, Auszubildender, Saarlouis (Saar)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Siegfried Gringmuth, Drucklehrmeister, Springe (Nds.) 7. Norbert Dembek, Fahrlehrer, Berlin 8. Michael Barabas, Feuerfestwerker, Chemnitz (SN) 9. Harald Normel, Dipl.-Ingenieur, Stadtlendorf (HE) 10. Ingrid Müller, Bibliotheksangestellte, Siegen (NRW)	<input type="radio"/>
15	BüSo Bürgerrechtsbewegung Solidarität 1. Helga Zapp-LaRouche, Journalistin, Wiesbaden (HE) 2. Helmut Eichinger, Landwirt, Aufhausen (BY) 3. Katharina Pagen, Kankenschwester, Hannover (Nds.) 4. Ralf Geisendörfer, Dipl.-Ingenieur (FH), Lichtenhanne (SN) 5. Anno Heilenbroich, Geschäftsführer, Heidesheim am Rhein (RP)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Hildegard Reynen-Kaiser, Buchhalterin, Düsseldorf (NRW) 7. Gregoire Tomolo Mukengechay, Jurist, Berlin 8. Christoph Mobs, Student, Stuttgart (BW) 9. Ronald Galle, Fernmeldeingenieur, Radebeul (SN) 10. Birgit Brenner, Angestellte, Hamburg	<input type="radio"/>
16	ASP Automobile - Steuerzahler - Partei 1. Thomas Hanna, Dipl.-Kaufmann, München (BY) 2. Eva Nöhne, Ergotherapeutin, Berlin 3. Bernd Bräuer, selbst. Sandstrahler, Hohenbrunn (BY) 4. Frank Meter, Dipl.-Kaufmann, Trier (RP) 5. Karsten Junghans, selbst. Finanzkaufmann, Böhlitz-Ehrenberg (SN)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Claus-Dieter Meyer, Beamter, Viersen (NRW) 7. Angelika Bott, kaufm. Angestellte, Hohenbrunn (BY) 8. Alain Camus, Kfz.-Mechaniker, Eggenfelden (BY) 9. Detlev Schubsy, Dipl.-Soziologe, Pfungstadt (HE) 10. Dr. Dieter Körner, Unternehmensberater, München (BY)	<input type="radio"/>
17	ZENTRUM Deutsche Zentrumsparlei 1. Gerhard Weitzik, Landesoberamtsrat a. D., Dormagen (NRW) 2. Helga Bensch, Kauffrau, Pinneberg (Schl.-H.) 3. Karl Herdlog, Rentner, Ochtrup (NRW) 4. Norbert Schlittke, Kaufmann, Hildesheim (Nds.) 5. Ralf Lindemann, Handelsvertreter, Berlin	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Arno Felser, Gymnasiallehrer, Stendal (LSA) 7. Doris Dürmann, Kauffrau, Dormagen (NRW) 8. Reinhard Schuckmann, Maschinenschlosser, Ochtrup (NRW) 9. Josef Hans Wildenbrand, Verwaltungsfachangestellter, Knetzgau (BY) 10. Adolf Anhalt, Dipl.-Ingenieur, Altenburg (Thür)	<input type="radio"/>
18	DIE FRAUEN Feministische Partei DIE FRAUEN 1. Monika Christann, Gewerkschaftsangestellte, Frankfurt am Main (HE) 2. Anja Petrich, Angestellte, Achterwehr (Schl.-H.) 3. Waltraud Pomper, Studienrätin i. R., Schliersee (BY) 4. Dr. Gisela Pohl, Geschäftsführerin, List (Schl.-H.) 5. Dr. Anja Klauß, technische Redakteurin, Frankfurt am Main (HE)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Heidi Pilz, Kauffrau, Mogendorf (RP) 7. Renate Thieme, Dipl.-Chemikerin, Harth-Pöllnitz (Thür) 8. Helga Trachsel, Buchhalterin, Alfeld (Leine) (Nds.)	<input type="radio"/>
19	HP Humanistische Partei 1. Luz Jahnke, kfm. Angestellter, Köln (NRW) 2. Mariana Irene Uziel-Joaquin, Architektin, München (BY) 3. Christian Helmrich, Student, Köln (NRW) 4. Susanne Mittra, Pflegehelferin, München (BY) 5. Michael Steinbach, Elektromonteur, Berlin	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Christopher Weidner, Astrologe, München (BY) 7. Christina Magdalena Krenberg, Physiotherapeutin, Berlin 8. Karsten Winkler, Kellner, Berlin 9. Claudia Payr, Dekorateurin, München (BY) 10. Gustavo Adolfo Joaquin, Übersetzer, München (BY)	<input type="radio"/>
20	Die Tierschutzpartei Mensch Umwelt Tierschutz 1. Dr. Gisela Elisabeth Bulla, Autorin, München (BY) 2. Dr. Holger Schleiß, Augenarzt, Birkenfeld (BW) 3. Jürgen Gerlach, selbst. Unternehmensberater, Wald-Michelbach (HE) 4. Dr. Ingeborg Rohtraut Gräßer, Gymnasiallehrerin, Witten (NRW) 5. Herta-Margarete Glase, Realschullehrerin, Wolfenbüttel (Nds.)	- Gemeinsame Liste für alle Länder - 6. Andreas Otto Günter Rumpel, Dipl.-Ingenieur, Berlin 7. Doris Ursula Weiß, Kinderkrankenschwester, Köln (NRW) 8. Angelika Nickelsen, Verwaltungsfachangestellte, Hamburg 9. Egon Erich Karp, Angestellter, Augsburg (BY)	<input type="radio"/>

Bbg = Brandenburg, BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, HB = Bremen, HE = Hessen, LSA = Sachsen-Anhalt, MV = Mecklenburg-Vorpommern, Nds. = Niedersachsen, NRW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, Saar = Saarland, Schl.-H. = Schleswig-Holstein, SN = Sachsen, Thür = Thüringen

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Hamburg-Mitte

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	143 873	100	157 644	100	- 13 771	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	42 510	29,5	70 829	44,9	- 28 319	-15,4
darunter Briefwähler	8 831	6,1	12 633	8,0	- 3 802	- 1,9
Ungültige Stimmen	543	1,3	972	1,4	- 429	- 0,1
Gültige Stimmen	41 967	100	69 857	100	- 27 890	-
davon für						
SPD	17 880	42,6	27 936	40,0	- 10 056	+ 2,6
CDU	14 102	33,6	18 808	26,9	- 4 706	+ 6,7
GRÜNE	4 841	11,5	11 835	16,9	- 6 994	- 5,4
F.D.P.	887	2,1	1 660	2,4	- 773	- 0,3
REP	643	1,5	3 168	4,5	- 2 525	- 3,0
PDS	2 051	4,9	1 316	1,9	+ 735	+ 3,0
GRAUE	390	0,9	1 157	1,7	- 767	- 0,7
APD	102	0,2	355	0,5	- 253	- 0,3
NATURGESETZ	119	0,3	275	0,4	- 156	- 0,1
ödp	42	0,1	160	0,2	- 118	- 0,1
PBC	72	0,2	101	0,1	- 29	+ 0,0
NPD	176	0,4	133	0,2	+ 43	+ 0,2
PASS	115	0,3	143	0,2	- 28	+ 0,1
CM	21	0,1	88	0,1	- 67	- 0,1
BüSo	12	0,0	25	0,0	- 13	- 0,0
ASP	40	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	11	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	145	0,3	-	-	-	-
HP	20	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	298	0,7	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	2 697	3,9	-	-

Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Altona

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	165 929	100	170 683	100	- 4 754	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	67 193	40,5	92 006	53,9	- 24 813	-13,4
darunter Briefwähler	17 547	10,6	19 657	11,5	- 2 110	- 0,9
Ungültige Stimmen	579	0,9	959	1,0	- 380	- 0,2
Gültige Stimmen	66 614	100	91 047	100	- 24 433	-
davon für						
SPD	21 370	32,1	28 041	30,8	- 6 671	+ 1,3
CDU	27 653	41,5	30 458	33,5	- 2 805	+ 8,1
GRÜNE	9 722	14,6	18 932	20,8	- 9 210	- 6,2
F.D.P.	2 651	4,0	4 005	4,4	- 1 354	- 0,4
REP	523	0,8	2 403	2,6	- 1 880	- 1,9
PDS	2 803	4,2	1 489	1,6	+ 1 314	+ 2,6
GRAUE	394	0,6	918	1,0	- 524	- 0,4
APD	114	0,2	315	0,3	- 201	- 0,2
NATURGESETZ	114	0,2	279	0,3	- 165	- 0,1
ödp	85	0,1	228	0,3	- 143	- 0,1
PBC	116	0,2	141	0,2	- 25	+ 0,0
NPD	192	0,3	135	0,1	+ 57	+ 0,1
PASS	113	0,2	118	0,1	- 5	+ 0,0
CM	34	0,1	98	0,1	- 64	- 0,1
BüSo	16	0,0	27	0,0	- 11	- 0,0
ASP	53	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	10	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	236	0,4	-	-	-	-
HP	23	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	392	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	3 460	3,8	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Eimsbüttel

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	179 080	100	180 842	100	- 1 762	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	69 236	38,7	95 862	53,0	- 26 626	-14,2
darunter Briefwähler	18 174	10,1	20 961	11,6	- 2 787	- 1,4
Ungültige Stimmen	474	0,7	903	0,9	- 429	- 0,3
Gültige Stimmen	68 762	100	94 959	100	- 26 197	-
davon für						
SPD	24 561	35,7	30 637	32,3	- 6 076	+ 3,5
CDU	25 703	37,4	29 241	30,8	- 3 538	+ 6,6
GRÜNE	10 585	15,4	21 427	22,6	- 10 842	- 7,2
F.D.P.	2 499	3,6	3 606	3,8	- 1 107	- 0,2
REP	550	0,8	2 447	2,6	- 1 897	- 1,8
PDS	2 837	4,1	1 701	1,8	+ 1 136	+ 2,3
GRAUE	460	0,7	1 154	1,2	- 694	- 0,5
APD	134	0,2	331	0,3	- 197	- 0,2
NATURGESETZ	123	0,2	260	0,3	- 137	- 0,1
ödp	77	0,1	299	0,3	- 222	- 0,2
PBC	150	0,2	141	0,1	+ 9	+ 0,1
NPD	170	0,2	102	0,1	+ 68	+ 0,1
PASS	103	0,1	131	0,1	- 28	+ 0,0
CM	42	0,1	111	0,1	- 69	- 0,1
BüSo	16	0,0	44	0,0	- 28	- 0,0
ASP	53	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	10	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	236	0,3	-	-	-	-
HP	30	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	423	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	3 327	3,5	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Hamburg-Nord

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	210 610	100	219 269	100	- 8 659	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	79 472	37,7	115 912	52,9	- 36 440	-15,1
darunter Briefwähler	20 186	9,6	24 363	11,1	- 4 177	- 1,5
Ungültige Stimmen	588	0,7	1 159	1,0	- 571	- 0,3
Gültige Stimmen	78 884	100	114 753	100	- 35 869	-
davon für						
SPD	29 355	37,2	39 237	34,2	- 9 882	+ 3,0
CDU	29 077	36,9	34 103	29,7	- 5 026	+ 7,1
GRÜNE	11 676	14,8	25 210	22,0	- 13 534	- 7,2
F.D.P.	2 893	3,7	4 351	3,8	- 1 458	- 0,1
REP	620	0,8	2 808	2,4	- 2 188	- 1,7
PDS	2 817	3,6	1 768	1,5	+ 1 049	+ 2,0
GRAUE	579	0,7	1 447	1,3	- 868	- 0,5
APD	137	0,2	461	0,4	- 324	- 0,2
NATURGESETZ	149	0,2	337	0,3	- 188	- 0,1
ödp	101	0,1	418	0,4	- 317	- 0,2
PBC	134	0,2	152	0,1	- 18	+ 0,0
NPD	210	0,3	153	0,1	+ 57	+ 0,1
PASS	146	0,2	169	0,1	- 23	+ 0,0
CM	40	0,1	120	0,1	- 80	- 0,1
BüSo	21	0,0	29	0,0	- 8	+ 0,0
ASP	64	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	17	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	272	0,3	-	-	-	-
HP	36	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	540	0,7	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	3 990	3,5	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Wandsbek

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	296 922	100	301 536	100	- 4 614	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	116 507	39,2	163 107	54,1	- 46 600	-14,9
darunter Briefwähler	28 333	9,5	32 864	10,9	- 4 531	- 1,4
Ungültige Stimmen	834	0,7	1 698	1,0	- 864	- 0,3
Gültige Stimmen	115 673	100	161 409	100	- 45 736	-
davon für						
SPD	42 208	36,5	54 021	33,5	- 11 813	- 3,0
CDU	52 090	45,0	58 198	36,1	- 6 108	- 9,0
GRÜNE	10 418	9,0	25 274	15,7	- 14 856	- 6,7
F.D.P.	4 155	3,6	6 539	4,1	- 2 384	- 0,5
REP	1 022	0,9	4 577	2,8	- 3 555	- 2,0
PDS	2 514	2,2	1 582	1,0	- 932	- 1,2
GRAUE	794	0,7	2 008	1,2	- 1 214	- 0,6
APD	274	0,2	725	0,4	- 451	- 0,2
NATURGESETZ	204	0,2	446	0,3	- 242	- 0,1
ödp	90	0,1	440	0,3	- 350	- 0,2
PBC	217	0,2	298	0,2	- 81	- 0,0
NPD	364	0,3	251	0,2	- 113	- 0,2
PASS	142	0,1	185	0,1	- 43	- 0,0
CM	74	0,1	192	0,1	- 118	- 0,1
BüSo	32	0,0	39	0,0	- 7	- 0,0
ASP	95	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	18	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	231	0,2	-	-	-	-
HP	39	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	692	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	6 634	4,1	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Bergedorf

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	82 285	100	79 164	100	+ 3 121	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	28 681	34,9	40 133	50,7	- 11 452	-15,8
darunter Briefwähler	5 212	6,3	6 103	7,7	- 891	- 1,4
Ungültige Stimmen	319	1,1	509	1,3	- 190	- 0,2
Gültige Stimmen	28 362	100	39 624	100	- 11 262	-
davon für						
SPD	11 331	40,0	14 808	37,4	- 3 477	+ 2,6
CDU	11 813	41,7	13 138	33,2	- 1 325	+ 8,5
GRÜNE	2 550	9,0	6 005	15,2	- 3 455	- 6,2
F.D.P.	753	2,7	1 308	3,3	- 555	- 0,6
REP	412	1,5	1 273	3,2	- 861	- 1,8
PDS	669	2,4	379	1,0	+ 290	+ 1,4
GRAUE	196	0,7	392	1,0	- 196	- 0,3
APD	61	0,2	176	0,4	- 115	- 0,2
NATURGESETZ	47	0,2	105	0,3	- 58	- 0,1
ödp	24	0,1	115	0,3	- 91	- 0,2
PBC	41	0,1	64	0,2	- 23	- 0,0
NPD	87	0,3	61	0,2	+ 26	+ 0,2
PASS	45	0,2	53	0,1	- 8	+ 0,0
CM	18	0,1	59	0,1	- 41	- 0,1
BüSo	8	0,0	10	0,0	- 2	+ 0,0
ASP	31	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	5	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	81	0,3	-	-	-	-
HP	11	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	179	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	1 678	4,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Harburg

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	130 000	100	135 887	100	- 5 887	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	43 450	33,4	66 341	48,8	- 22 891	-15,4
darunter Briefwähler	8 718	6,7	10 831	8,0	- 2 113	- 1,3
Ungültige Stimmen	449	1,0	878	1,3	- 429	- 0,3
Gültige Stimmen	43 001	100	65 463	100	- 22 462	-
davon für						
SPD	18 000	41,9	25 823	39,4	- 7 823	+ 2,4
CDU	17 711	41,2	20 814	31,8	- 3 103	+ 9,4
GRÜNE	3 290	7,7	8 734	13,3	- 5 444	- 5,7
F.D.P.	1 011	2,4	1 950	3,0	- 939	- 0,6
REP	582	1,4	2 995	4,6	- 2 413	- 3,2
PDS	1 043	2,4	684	1,0	+ 359	+ 1,4
GRAUE	298	0,7	791	1,2	- 493	- 0,5
APD	112	0,3	319	0,5	- 207	- 0,2
NATURGESETZ	61	0,1	172	0,3	- 111	- 0,1
ödp	36	0,1	157	0,2	- 121	- 0,2
PBC	145	0,3	81	0,1	+ 64	+ 0,2
NPD	160	0,4	122	0,2	+ 38	+ 0,2
PASS	51	0,1	92	0,1	- 41	- 0,0
CM	27	0,1	105	0,2	- 78	- 0,1
BüSo	15	0,0	18	0,0	- 3	+ 0,0
ASP	50	0,1	-	-	-	-
ZENTRUM	4	0,0	-	-	-	-
DIE FRAUEN	118	0,3	-	-	-	-
HP	20	0,0	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	267	0,6	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	2 606	4,0	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung ¹			Veränderung der Wahlbeteiligung ¹		
Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Wellingsbüttel	56,3	- 10,5	St. Pauli	27,3	- 7,7
Blankenese	55,6	- 10,4	St. Georg	33,7	- 8,1
Othmarschen	55,2	- 10,5	Neuland/Gut Moor	37,8	- 8,2
Nienstedten	55,0	- 10,8	Altengamme	43,6	- 9,0
Volksdorf	54,6	- 11,3	Francop	40,4	- 9,2
Groß Flottbek	53,8	- 11,9	Billbrook	25,6	- 9,2
Wohldorf-Ohlstedt	51,6	- 14,4	Spadenland	29,8	- 9,4
Sasel	50,9	- 12,9	Blankenese	55,6	- 10,4
Bergstedt	50,8	- 12,5	Wellingsbüttel	56,3	- 10,5
Rissen	50,8	- 12,5	Reitbrook	40,8	- 10,5
Poppenbüttel	49,0	- 13,5	Othmarschen	55,2	- 10,5
Sülldorf	47,2	- 12,2	Nienstedten	55,0	- 10,8
Lemsahl-Mellingstedt	46,9	- 16,2	Neustadt	32,5	- 10,9
Marienthal	46,7	- 11,1	Billwerder	41,3	- 11,1
Harvestehude	45,4	- 13,9	Marienthal	46,7	- 11,1
Marmstorf	45,3	- 12,6	Volksdorf	54,6	- 11,3
Niendorf	44,5	- 12,5	Groß Flottbek	53,8	- 11,9
Iserbrook	43,8	- 14,8	Sülldorf	47,2	- 12,2
Altengamme	43,6	- 9,0	Ochsenwerder	37,0	- 12,2
Uhlenhorst	43,1	- 13,1	Rotherbaum	40,8	- 12,3
Altona-Altstadt	31,9	- 12,9	Dulsberg	30,2	- 16,1
Finkenwerder/Waltershof	31,2	- 17,0	Lemsahl-Mellingstedt	46,9	- 16,2
Horn	30,3	- 17,5	Eilbek	39,3	- 16,2
Dulsberg	30,2	- 16,1	Tatenberg	41,0	- 16,2
Spadenland	29,8	- 9,4	Harburg	29,7	- 16,3
Harburg	29,7	- 16,3	Tonndorf	33,7	- 16,4
Moorfleet	29,6	- 13,2	Rothenburgsort	26,3	- 16,5
Steilshoop	29,4	- 16,1	Kl. Grasbrook/Steinwerder	15,0	- 16,6
Hamm-Süd	29,1	- 14,9	Duvenstedt	42,8	- 16,6
Hamm-Mitte	28,4	- 17,0	Hamm-Mitte	28,4	- 17,0
Billstedt	28,4	- 17,2	Finkenwerder/Waltershof	31,2	- 17,0
Allermöhe	28,4	- 29,8	Billstedt	28,4	- 17,2
Jenfeld	27,7	- 17,3	Jenfeld	27,7	- 17,3
St. Pauli	27,3	- 7,7	Wilhelmsburg	25,2	- 17,4
Rothenburgsort	26,3	- 16,5	Curslack	35,4	- 17,4
Klostertor/Hammerbrook	25,9	- 13,0	Horn	30,3	- 17,5
Billbrook	25,6	- 9,2	Veddel	25,5	- 17,6
Veddel	25,5	- 17,6	Neuenfelde	33,1	- 18,7
Wilhelmsburg	25,2	- 17,4	Cranz	33,7	- 19,9
Kl. Grasbrook/Steinwerder	15,0	- 16,6	Allermöhe	28,4	- 29,8

¹ einschließlich Wahlberechtigte mit Wahlschein

Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

SPD – Stimmenanteil			Veränderung SPD – Stimmenanteil		
Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Billbrook	56,5	+ 6,3	Rönneburg	44,1	+ 10,7
Steilshoop	51,8	+ 5,7	Spadenland	25,0	+ 8,5
Hamm-Süd	50,6	+ 4,3	Langenbek	42,0	+ 8,4
Veddel	50,2	- 4,3	Moorfleet	38,8	+ 8,1
Finkenwerder/Waltershof	50,0	+ 6,4	Cranz	43,3	+ 6,9
Lurup	49,3	+ 2,0	Duvenstedt	29,1	+ 6,7
Rothenburgsort	49,1	+ 1,1	Borgfelde	41,1	+ 6,5
Billstedt	49,1	+ 3,2	Finkenwerder/Waltershof	50,0	+ 6,4
Wilstorf	49,0	+ 3,9	Billbrook	56,5	+ 6,3
Wilhelmsburg	48,9	+ 3,8	Allermöhe	43,3	+ 5,8
Horn	48,0	+ 3,7	Steilshoop	51,8	+ 5,7
Dulsberg	46,8	+ 4,5	Marmstorf	39,8	+ 5,5
Farmsen-Berne	46,5	+ 4,6	Billwerder	45,8	+ 5,3
Billwerder	45,8	+ 5,3	Groß Flottbek	26,1	+ 5,3
Eidelstedt	45,6	+ 4,0	Volksdorf	27,3	+ 5,3
Barmbek-Nord	45,2	+ 3,5	Sinstorf	41,7	+ 5,3
Bramfeld	44,9	+ 4,6	Hamm-Mitte	44,7	+ 5,1
Hamm-Mitte	44,7	+ 5,1	Alsterdorf	34,1	+ 5,0
Lohbrügge	44,7	+ 3,4	Ohlsdorf	38,7	+ 5,0
Wandsbek	44,2	+ 4,4	Schnelsen	38,8	+ 4,9
Ochsenwerder	30,2	+ 3,5	Rothenburgsort	49,1	+ 1,1
Kirchwerder	29,4	- 1,1	Altengamme	32,6	+ 1,0
Duvenstedt	29,1	+ 6,7	Jenfeld	42,9	+ 0,8
Rissen	28,5	+ 4,9	Osdorf	36,6	+ 0,8
Lemsahl-Mellingstedt	28,2	+ 2,3	Altona-Altstadt	36,6	+ 0,6
Harvestehude	27,9	+ 4,3	Neuenfelde	41,1	+ 0,6
Volksdorf	27,3	+ 5,3	Marienthal	26,2	+ 0,5
St. Pauli	26,6	- 1,3	Harburg	42,9	+ 0,5
Altenwerder/Moorburg	26,5	- 6,7	Hausbruch	40,4	+ 0,5
Marienthal	26,2	+ 0,5	Francop	38,6	- 0,1
Rotherbaum	26,2	+ 3,6	Kirchwerder	29,4	- 1,1
Groß Flottbek	26,1	+ 5,3	St. Pauli	26,6	- 1,3
Spadenland	25,0	+ 8,5	Reitbrook	24,5	- 3,3
Reitbrook	24,5	- 3,3	Tatenberg	21,8	- 3,5
Wellingsbüttel	23,5	+ 3,6	Hamburg-Altstadt	32,8	- 4,1
Tatenberg	21,8	- 3,5	Veddel	50,2	- 4,3
Wohldorf-Ohlstedt	20,6	+ 4,2	Klostertor/Hammerbrook	30,7	- 5,2
Blankenese	20,4	+ 1,5	Altenwerder/Moorburg	26,5	- 6,7
Othmarschen	20,4	+ 3,5	Neuland/Gut Moor	31,3	- 8,8
Nienstedten	20,0	+ 4,4	Kl. Grasbrook/Steinwerder	35,0	- 16,7

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

CDU - Stimmenanteil			Veränderung CDU - Stimmenanteil		
Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Tatenberg	68,3	+ 13,8	Spadenland	60,7	+ 23,8
Spadenland	60,7	+ 23,8	Kl. Grasbrook/Steinwerder	42,5	+ 18,3
Reitbrook	59,4	+ 10,2	Neuland/Gut Moor	52,3	+ 17,6
Nienstedten	58,7	+ 7,8	Altenwerder/Moorburg	44,7	+ 16,8
Wellingsbüttel	57,5	+ 9,2	Francop	53,8	+ 16,5
Kirchwerder	57,4	+ 13,7	Tatenberg	68,3	+ 13,8
Blankenese	57,4	+ 12,0	Lemsahl-Mellingstedt	52,2	+ 13,8
Othmarschen	57,3	+ 9,8	Kirchwerder	57,4	+ 13,7
Ochsenwerder	56,9	+ 6,9	Altengamme	50,7	+ 12,4
Marienthal	55,7	+ 11,7	Hausbruch	43,6	+ 12,1
Wohldorf-Ohlstedt	55,3	+ 10,3	Blankenese	57,4	+ 12,0
Neuengamme	54,0	+ 8,8	Marienthal	55,7	+ 11,7
Francop	53,8	+ 16,5	Neuenfelde	46,3	+ 11,5
Neuland/Gut Moor	52,3	+ 17,6	Jenfeld	42,3	+ 10,8
Rissen	52,3	+ 10,1	Hummelsbüttel	46,2	+ 10,7
Lemsahl-Mellingstedt	52,2	+ 13,8	Wilhelmsburg	36,1	+ 10,5
Altengamme	50,7	+ 12,4	Wohldorf-Ohlstedt	55,3	+ 10,3
Curslack	50,1	+ 4,5	Billwerder	35,2	+ 10,3
Duvenstedt	48,5	+ 4,9	Reitbrook	59,4	+ 10,2
Poppenbüttel	48,2	+ 8,7	Rissen	52,3	+ 10,1
Barmbek-Süd	32,9	+ 6,3	Hoheluft-Ost	29,0	+ 5,5
Rothenburgsort	32,9	+ 6,4	Farmsen-Berne	35,2	+ 5,4
Rotherbaum	32,1	+ 4,6	Cranz	40,4	+ 5,3
Hamm-Süd	31,8	+ 4,1	Duvenstedt	48,5	+ 4,9
Hamburg-Altstadt	31,0	+ 8,8	Hoheluft- West	27,1	+ 4,8
Steilshoop	30,7	+ 7,5	Rotherbaum	32,1	+ 4,6
Dulsberg	29,6	+ 6,6	Curslack	50,1	+ 4,5
Hoheluft-Ost	29,0	+ 5,5	Hamm-Süd	31,8	+ 4,1
Barmbek-Nord	27,9	+ 3,8	Langenbek	40,1	+ 4,0
Hoheluft-West	27,1	+ 4,8	Neustadt	24,1	+ 3,9
Billbrook	26,9	+ 6,6	Barmbek-Nord	27,9	+ 3,8
Veddel	25,8	+ 7,1	Eimsbüttel	23,0	+ 3,6
Klostertor/Hammerbrook	25,2	+ 7,2	St. Georg	24,1	+ 3,5
Altona-Altstadt	24,3	+ 3,4	Altona-Altstadt	24,3	+ 3,4
St. Georg	24,1	+ 3,5	Borgfelde	37,5	+ 3,4
Neustadt	24,1	+ 3,9	Ottensen	22,2	+ 3,2
Eimsbüttel	23,0	+ 3,6	Rönneburg	39,6	+ 2,9
Ottensen	22,2	+ 3,2	Moorfleet	44,9	+ 2,8
Altona-Nord	21,2	+ 2,4	Altona-Nord	21,2	+ 2,4
St. Pauli	14,9	+ 1,5	St. Pauli	14,9	+ 1,5

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

GRÜNE - Stimmenanteil			Veränderung GRÜNE - Stimmenanteil		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	35,7	- 4,5	Kl. Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 0,8
Ottensen	28,7	- 5,8	Rothenburgsort	7,6	- 1,8
Altona-Nord	28,5	- 5,0	Tatenberg	3,5	- 2,1
Eimsbüttel	28,1	- 6,5	Veddel	9,0	- 3,2
St. Georg	26,2	- 8,6	Neuland/Gut Moor	7,7	- 3,2
Rotherbaum	25,7	- 9,5	Cranz	8,2	- 3,9
Klosterort/Hammerbrook	25,2	- 5,4	Curslack	9,2	- 4,0
Hoheluft- West	24,5	- 8,8	Osdorf	9,1	- 4,1
Hoheluft- Ost	24,3	- 9,3	Duvenstedt	12,5	- 4,2
Neustadt	22,7	- 7,3	Neuengamme	9,1	- 4,3
Altona-Altstadt	21,7	- 6,4	Barmbek-Nord	15,3	- 4,3
Eppendorf	21,3	- 10,7	St. Pauli	35,7	- 4,5
Winterhude	20,3	- 8,1	Borgfelde	11,3	- 4,7
Hamburg-Altstadt	17,7	- 5,3	Sinstorf	7,0	- 4,8
Harvestehude	17,5	- 8,3	Lokstedt	14,0	- 4,8
Hohenfelde	16,5	- 6,5	Harburg	11,0	- 4,8
Groß Flottbek	16,4	- 6,1	Sülldorf	11,0	- 4,9
Wohldorf-Ohlstedt	15,9	- 5,4	Eißendorf	8,1	- 4,9
Bahrenfeld	15,4	- 6,0	Stellingen	10,8	- 4,9
Bergstedt	15,4	- 8,1	Jenfeld	5,0	- 4,9
Spadenland	7,1	- 13,2	Blankenese	11,8	- 7,8
Sinstorf	7,0	- 4,8	Sasel	12,0	- 7,9
Billwerder	6,9	- 11,2	Othmarschen	11,6	- 8,1
Lohbrügge	6,6	- 6,7	Bergstedt	15,4	- 8,1
Lurup	6,4	- 5,5	Winterhude	20,3	- 8,1
Hamm-Süd	5,9	- 5,0	Billbrook	1,9	- 8,3
Wilstorf	5,8	- 5,3	Harvestehude	17,5	- 8,3
Wilhelmsburg	5,7	- 6,0	St. Georg	26,2	- 8,6
Ochsenwerder	5,7	- 6,0	Hummelsbüttel	8,4	- 8,6
Kirchwerder	5,5	- 6,8	Hoheluft- West	24,5	- 8,8
Horn	5,5	- 6,1	Reitbrook	4,5	- 8,9
Neuenfelde	5,3	- 5,7	Rönneburg	8,4	- 9,1
Jenfeld	5,0	- 4,9	Hoheluft-Ost	24,3	- 9,3
Kl. Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 0,8	Rotherbaum	25,7	- 9,5
Billstedt	5,0	- 5,6	Moorfleet	3,1	- 9,5
Reitbrook	4,5	- 8,9	Eppendorf	21,3	- 10,7
Francop	3,6	- 7,6	Billwerder	6,9	- 11,2
Tatenberg	3,5	- 2,1	Lemsahl-Mellingstedt	10,2	- 11,7
Moorfleet	3,1	- 9,5	Altenwerder/Moorburg	11,2	- 13,0
Billbrook	1,9	- 8,3	Spadenland	7,1	- 13,2

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

F.D.P. - Stimmenanteil			Veränderung F.D.P. - Stimmenanteil		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Othmarschen	7,3	- 1,2	Klostertor/Hammerbrook	5,5	+ 4,5
Blankenese	7,3	- 1,4	Reitbrook	4,5	+ 2,4
Harvestehude	6,5	- 1,0	Altenwerder/Moorburg	3,5	+ 2,0
Nienstedten	6,3	- 2,1	Hamburg-Altstadt	4,4	+ 1,4
Groß Flottbek	6,1	- 2,2	Neuland/Gut Moor	3,1	+ 0,9
Spadenland	6,0	- 3,8	Billbrook	1,9	+ 0,7
Volksdorf	5,8	- 0,7	Neustadt	2,7	+ 0,7
Wellingsbüttel	5,6	- 1,2	Billwerder	2,4	+ 0,6
Duvenstedt	5,6	- 2,2	Veddel	1,5	+ 0,4
Wohldorf-Ohlstedt	5,5	- 2,2	St. Georg	2,8	+ 0,3
Klostertor/Hammerbrook	5,5	+ 4,5	Harburg	2,3	+ 0,2
Lemsahl-Mellingstedt	5,2	- 1,2	Hoheluft-West	3,3	+ 0,2
Uhlenhorst	5,2	- 1,0	Horn	2,5	+ 0,2
Rotherbaum	5,2	- 0,6	Altona-Nord	1,9	+ 0,2
Eppendorf	4,6	- 0,2	Barmbek-Nord	2,5	+ 0,1
Rissen	4,6	- 2,9	Eimsbüttel	2,7	+ 0,1
Reitbrook	4,5	+ 2,4	Wilhelmsburg	2,1	+ 0,0
Hamburg-Altstadt	4,4	+ 1,4	Kl. Grasbrook/Steinwerder	2,5	0,0
Bergstedt	4,3	- 0,1	Winterhude	3,9	- 0,0
Poppenbüttel	4,3	- 0,9	Bergstedt	4,3	- 0,1
Stellingen	2,1	- 1,3	Allermöhe	2,8	- 1,3
Sinstorf	2,1	- 2,0	Blankenese	7,3	- 1,4
Borgfelde	2,1	- 0,6	Marmstorf	2,3	- 1,4
Altona-Altstadt	1,9	- 0,3	Marienthal	4,3	- 1,4
Lurup	1,9	- 0,3	Francop	2,5	- 1,5
Altona-Nord	1,9	+ 0,2	Sasel	4,2	- 1,5
Hamm-Nord	1,9	- 1,2	Hohenfelde	3,3	- 1,6
Billbrook	1,9	+ 0,7	Alsterdorf	3,8	- 1,6
Hamm-Mitte	1,8	- 0,9	Kirchwerder	2,3	- 1,6
Dulsberg	1,8	- 0,6	Sülldorf	2,6	- 1,8
Billstedt	1,8	- 0,3	Sinstorf	2,1	- 2,0
Cranz	1,8	- 4,5	Nienstedten	6,3	- 2,1
Finkenwerder/Waltershof	1,7	- 1,1	Groß Flottbek	6,1	- 2,2
Wilstorf	1,7	- 0,9	Wohldorf-Ohlstedt	5,5	- 2,2
Steilshoop	1,6	- 0,9	Duvenstedt	5,6	- 2,2
Hamm-Süd	1,5	- 0,2	Rissen	4,6	- 2,9
Veddel	1,5	+ 0,4	Altengamme	2,3	- 3,0
Tatenberg	1,4	- 3,8	Tatenberg	1,4	- 3,8
St. Pauli	1,3	- 0,5	Spadenland	6,0	- 3,8
Rothenburgsort	0,9	- 1,3	Cranz	1,8	- 4,5

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

PDS - Stimmenanteil			Veränderung PDS - Stimmenanteil		
Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	17,0	+ 9,8	St. Pauli	17,0	+ 9,8
St. Georg	11,3	+ 8,1	St. Georg	11,3	+ 8,1
Altenwerder/Moorburg	10,0	+ 8,1	Altenwerder/Moorburg	10,0	+ 8,1
Altona-Altstadt	10,0	+ 6,4	Klostertor/Hammerbrook	9,4	+ 8,0
Altona-Nord	9,5	+ 5,8	Altona-Altstadt	10,0	+ 6,4
Klostertor/Hammerbrook	9,4	+ 8,0	Altona-Nord	9,5	+ 5,8
Ottensen	9,1	+ 5,7	Ottensen	9,1	+ 5,7
Hamburg-Altstadt	8,1	+ 4,0	Eimsbüttel	7,8	+ 4,6
Eimsbüttel	7,8	+ 4,6	Veddel	6,4	+ 4,6
Rotherbaum	7,2	+ 4,5	Rotherbaum	7,2	+ 4,5
Hoheluft-West	7,1	+ 4,5	Hoheluft-West	7,1	+ 4,5
Veddel	6,4	+ 4,6	Kl. Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 4,2
Neustadt	5,6	+ 2,9	Hamburg-Altstadt	8,1	+ 4,0
Hoheluft-Ost	5,0	+ 3,3	Rothenburgsort	4,5	+ 3,5
Kl. Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 4,2	Hoheluft-Ost	5,0	+ 3,3
Bahrenfeld	4,8	+ 3,2	Bahrenfeld	4,8	+ 3,2
Dulsberg	4,7	+ 2,9	Hamm-Süd	4,0	+ 3,1
Eppendorf	4,6	+ 2,6	Dulsberg	4,7	+ 2,9
Billbrook	4,6	+ 2,7	Barmbek-Nord	4,3	+ 2,9
Rothenburgsort	4,5	+ 3,5	Neustadt	5,6	+ 2,9
Wilstorf	1,8	+ 0,8	Neuland/Gut Moor	2,8	+ 0,8
Kirchwerder	1,7	+ 1,2	Wilstorf	1,8	+ 0,8
Sasel	1,7	+ 1,0	Hausbruch	1,9	+ 0,8
Duvenstedt	1,6	+ 0,9	Marienthal	2,0	+ 0,8
Ochsenwerder	1,6	+ 0,7	Tonndorf	2,2	+ 0,8
Poppenbüttel	1,5	+ 0,6	Curslack	1,3	+ 0,7
Lemsahl-Mellingstedt	1,5	+ 1,1	Tatenberg	0,7	+ 0,7
Othmarschen	1,4	+ 0,6	Ochsenwerder	1,6	+ 0,7
Wellingsbüttel	1,4	+ 0,5	Poppenbüttel	1,5	+ 0,6
Sülldorf	1,3	+ 0,2	Othmarschen	1,4	+ 0,6
Nienstedten	1,3	+ 0,4	Cranz	1,2	+ 0,5
Blankenese	1,3	+ 0,4	Francop	0,5	+ 0,5
Curslack	1,3	+ 0,7	Wellingsbüttel	1,4	+ 0,5
Cranz	1,2	+ 0,5	Nienstedten	1,3	+ 0,4
Wohldorf-Ohlstedt	1,1	+ 0,4	Blankenese	1,3	+ 0,4
Neuengamme	1,0	+ 0,1	Wohldorf-Ohlstedt	1,1	+ 0,4
Altengamme	0,8	+ 0,1	Sülldorf	1,3	+ 0,2
Tatenberg	0,7	+ 0,7	Altengamme	0,8	+ 0,1
Francop	0,5	+ 0,5	Neuengamme	1,0	+ 0,1
Spadenland	0,0	- 1,9	Spadenland	0,0	- 1,9

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Europawahl 1999

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (ohne Briefwahl)

REP - Stimmenanteil			Veränderung REP - Stimmenanteil		
Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Reitbrook	3,9	+ 2,8	Reitbrook	3,9	+ 2,8
Hamm-Süd	2,8	- 1,8	Cranz	1,8	+ 0,1
Billbrook	2,8	- 4,6	Altengamme	1,0	- 0,3
Kl. Grasbrook/Steinwerder	2,5	- 6,7	Othmarschen	0,7	- 0,3
Billwerder	2,4	- 3,8	Sülldorf	0,9	- 0,6
Allermöhe	2,3	- 0,9	Rotherbaum	0,8	- 0,9
Billstedt	2,1	- 3,1	Blankenese	0,5	- 0,9
Horn	2,0	- 3,2	Harvestehude	0,5	- 0,9
Jenfeld	1,9	- 3,2	Volksdorf	0,6	- 0,9
Wilhelmsburg	1,9	- 4,9	Allermöhe	2,3	- 0,9
Altenwerder/Moorburg	1,8	- 6,2	Iserbrook	1,1	- 1,0
Cranz	1,8	+ 0,1	Lemsahl-Mellingstedt	1,1	- 1,0
Lohbrügge	1,7	- 1,7	Eppendorf	0,4	- 1,0
Wilstorf	1,7	- 2,6	Curslack	0,9	- 1,0
Moorfleet	1,5	- 3,6	Nienstedten	0,5	- 1,0
Neustadt	1,5	- 2,0	Groß Flottbek	0,4	- 1,1
Hausbruch	1,5	- 3,4	Wellingsbüttel	0,5	- 1,2
Rothenburgsort	1,4	- 4,4	Winterhude	0,6	- 1,2
Altona-Altstadt	1,4	- 2,8	Poppenbüttel	0,5	- 1,2
Kirchwerder	1,4	- 1,8	Bergstedt	0,6	- 1,2
Eimsbüttel	0,6	- 1,8	EiBendorf	1,3	- 3,1
Nienstedten	0,5	- 1,0	Jenfeld	1,9	- 3,2
Blankenese	0,5	- 0,9	Finkenwerder/Waltershof	0,7	- 3,2
Wellingsbüttel	0,5	- 1,2	Horn	2,0	- 3,2
Poppenbüttel	0,5	- 1,2	St. Pauli	0,6	- 3,3
Harvestehude	0,5	- 0,9	Hausbruch	1,5	- 3,4
Uhlenhorst	0,5	- 1,3	Moorfleet	1,5	- 3,6
Hoheluft- Ost	0,5	- 1,3	Billwerder	2,4	- 3,8
Rissen	0,5	- 1,4	Klostertor/Hammerbrook	0,0	- 3,9
Ottensen	0,5	- 1,9	Hamburg-Altstadt	0,7	- 4,0
Sasel	0,5	- 1,4	Rothenburgsort	1,4	- 4,4
Hoheluft-West	0,5	- 1,7	Hamm-Mitte	1,1	- 4,4
Ohlsdorf	0,5	- 1,9	Tatenberg	0,7	- 4,5
Groß Flottbek	0,4	- 1,1	Billbrook	2,8	- 4,6
Ochsenwerder	0,4	- 1,4	Veddel	1,1	- 4,7
Eppendorf	0,4	- 1,0	Wilhelmsburg	1,9	- 4,9
Rönneburg	0,2	- 3,1	Spadenland	0,0	- 4,9
Klostertor/Hammerbrook	0,0	- 3,9	Neuland/Gut Moor	0,9	- 5,4
Spadenland	0,0	- 4,9	Altenwerder/Moorburg	1,8	- 6,2
Francop	0,0	- 3,1	Kl. Grasbrook/Steinwerder	2,5	- 6,7

Noch: Anhangtabelle II

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse

Projektleitung und Koordination	Sigrid Berger
Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen	Wolfgang Bick
Die Ergebnisse der Briefwahl	Jürgen Delitz
Nichtwähler und „Erfolgreiche“ stellen zwei Drittel der Wählerschaft	Asmus Rösler
Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU	Wolfgang Bick
Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	Hannes Alpheis Svetlin Kieseve-Blenn
Stadtteile unter der Lupe	
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	Thorsten Erdmann, Michael Hartwig, Jürgen Meinert, Ulrich Wiemann
Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	Juliana Mausfeld
Blick in die Wahllokale: Wahlbezirke mit extremen Ergebnissen	Ulrich Hußing
Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	Jürgen Delitz
Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht	Dieter Buch
Ausgangslage vor der Wahl	
Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	Wolfgang Bick
Das politische Klima vor der Wahl in Deutschland	Wolfgang Bick
Erstellung von Karten, Tabellen und Schaubildern	Joachim Gehrer, Jens Gerhardt, Lutz Hartmann, Joachim Hincke, Torsten Jonas, Gunther Knöfler, Volker Krenning-Gillert, Rainer Olsen, Jürgen Pasterka, Walter Sahlmann, Thorsten Straßburg

Wegen des Umfangs der Wahldokumentation müssen in dieser Ausgabe die gewohnten Tabellenübersichten ausnahmsweise entfallen.

Faltblätter

Wer sich kurz und schnell über wichtige Eckdaten und Zusammenhänge informieren möchte, kann auf die Hamburg-Flyer des Statistischen Landesamtes zurückgreifen.

Die Faltblätter zu unterschiedlichen Themenbereichen – im praktischen Brieftaschenformat – werden Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Derzeit sind lieferbar:

- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen mit umfassendem Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik (auch auf Englisch)
- Hamburg und seine Partnerländer:
 - China (auch auf Englisch)
 - Dänemark
 - Finnland
 - Frankreich
 - Großbritannien (auch auf Englisch)
 - Italien
 - Japan
 - Norwegen
 - Polen
 - Schweden
- Schifffahrt und Außenhandel
- Gesellschaftlicher Wandel in Hamburg seit 1960
- Unternehmensregister Hamburg – Zielsetzung und Konzeption
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus: HAMBURG.regional
- Das Statistische Landesamt stellt sich vor
- Veröffentlichungen – Eine Auswahl

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift enthält Kurzinformationen, Aufsätze über wichtige statistische Ergebnisse, den Hamburger Zahlenspiegel mit Monats- und Quartalszahlen sowie Datentableaus mit Bundes-, Länder- und Großstädte-Vergleichen.

Pro Heft rund 30 Seiten, ISSN 0017-6877

Einzelheft: 8,- DM; Doppelheft: 14,- DM

Jahresabonnement: 60,- DM

Statistisches Jahrbuch 1999/2000

Das neu konzipierte Statistische Jahrbuch bietet einen breiten Überblick über die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in Hamburg. Es enthält neben differenzierten Tableaus für aktuelle Berichtsjahre Zeitreihen mit wichtigen Eckdaten seit 1970, Regionalvergleiche mit dem Umland, den übrigen Bundesländern, anderen deutschen Großstädten und Deutschland im Ganzen sowie darüber hinaus zahlreiche Angaben über die Bevölkerung und die sozialen Gegebenheiten in den Hamburger Stadtteilen.

Hamburger „Statistisches Jahrbuch 1999/2000“:

229 Seiten, ISSN 1438-8480, Preis 25,- DM

Hamburger Statistische Porträts

In dieser Buchreihe werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht.

Zuletzt sind erschienen (unter ISSN 1433-7991):

- Band 8: HAMBURG.regional – Indikatoren zur Sozialstruktur für die Statistischen Gebiete Hamburgs 1997 – Fünf thematische Karten, September 1998, 35,- DM
- Band 9: HAMBURG.regional 1998 – Stadtteil-Trends 1987 – 1997, 130 Seiten, Oktober 1998, 19,- DM
- Band 10: Hamburger Zeitreihen 1970 – 1997, 85 Seiten, 2. Auflage, März 1999, 19,- DM
Die Bände 8, 9 und 10 sind auch als Disketten erhältlich: im Acrobat Reader-Format zum Preis von je 19,- DM, im EXCEL- und ASCII-Format zum Preis von je 50,- DM.
- Band 12: HAMBURG.regional 1999 – Die Stadtteil-Profile, 206 Seiten, September 1999, 22,- DM

Statistische Berichte

Wer auf der Suche nach detailliertem Datenmaterial für einen einzelnen Beobachtungsbereich ist, kann in den verschiedenen Reihen der Statistischen Berichte leicht fündig werden: Auf jeweils aktuellem Stand enthalten diese Veröffentlichungen in tabellarischen Zusammenstellungen Strukturbilder oder Zeitreihen zu zahlreichen Themenbereichen. Fordern Sie das spezielle Verzeichnis an!

Straßen- und Gebietsverzeichnis

In diesem Verzeichnis werden die rund 8300 benannten Hamburger Straßen, Plätze und Brücken aufgeführt. Für jede Hausnummer finden Sie den Ortsteil, den Stadtteil, die Postleitzahl, den Bundestagswahlkreis sowie das zuständige Standesamt, Finanzamt, Amtsgericht und Polizeirevier. Enthalten ist auch ein Verzeichnis der Kleingartenvereine.

„Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997“ mit aktuellem Nachtrag: 289 Seiten, Preis 20,- DM;

Diskettenversion im Acrobat Reader-Format 20,- DM, im ASCII-Format 105,- DM.

Wahlanalyse 1998

Einer langen Tradition folgend hat das Statistische Landesamt zur Bundestagswahl am 27. September 1998 eine Analyse des Hamburger Wahlgesehens erstellt.

Die spätere Überarbeitung auf der Basis der amtlichen Endergebnisse ist zusammen mit einer Untersuchung von Wählerwanderungen im Doppelheft 9-10.1998 der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ veröffentlicht.

